

Geburtenrückgang zusammengeschrumpft ist, während die Jahrgänge der Erwachsenen und der alten Leute stärker geworden sind. Die Veränderungen lassen sich somit auf die kurze Formel bringen: mehr Erwachsene, aber weniger Kinder als früher. Auf der Seite der Männer klappt bei den Geburtsjahren zwischen 1875 und 1900 eine breite Lücke; hier fehlen die auf den Schlachtfeldern gefallenen Männer.

Betrachtet man die Entwicklung getrennt für einzelne Altersgruppen, so ergibt sich folgendes Bild:

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs ¹⁾ nach wichtigen Altersgruppen		1933		1925		1910	
Altersjahre		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Männliche Bevölkerung							
unter 6	.....	2 979 783	9,4	3 626 924	12,0	4 166 555	14,6
6 bis	» 14	4 653 461	14,7	3 870 086	12,8	5 064 492	17,8
14	» 16	654 253	2,1	1 306 660	4,3	1 170 926	4,1
16	» 18	723 749	2,3	1 338 090	4,4	1 134 336	4,0
18	» 20	1 177 933	3,7	1 285 401	4,3	1 083 007	3,8
20	» 25	3 093 883	9,8	3 064 728	10,1	2 481 054	8,7
25	» 30	3 053 552	9,6	2 467 938	8,2	2 259 376	7,9
30	» 40	4 966 761	15,7	3 991 665	13,2	4 042 647	14,2
40	» 45	1 901 210	6,0	1 853 420	6,1	1 624 088	5,7
45	» 50	1 826 183	5,8	1 860 070	6,2	1 373 010	4,8
50	» 60	3 334 204	10,5	2 914 955	9,7	2 095 137	7,4
60	» 65	1 247 731	3,9	1 028 991	3,4	743 474	2,6
65 und darüber	.....	2 072 859	6,5	1 587 895	5,3	1 251 744	4,4
zusammen		31 685 562	100	30 196 823	100	28 489 846	100
unter 14	.....	7 633 244	24,1	7 497 010	24,8	9 231 047	32,4
14 bis	» 65	21 979 459	69,4	21 111 918	69,9	18 007 055	63,2
65 und darüber	.....	2 072 859	6,5	1 587 895	5,3	1 251 744	4,4
Weibliche Bevölkerung							
unter 6	.....	2 881 056	8,6	3 507 609	10,9	4 116 823	14,0
6 bis	» 14	4 510 624	13,4	3 794 152	11,8	5 039 132	17,2
14	» 16	630 419	1,9	1 280 318	4,0	1 170 909	4,0
16	» 18	703 429	2,1	1 320 985	4,1	1 135 244	3,9
18	» 20	1 166 808	3,5	1 284 734	4,0	1 078 935	3,7
20	» 25	3 080 835	9,2	3 085 807	9,6	2 485 637	8,5
25	» 30	3 063 804	9,1	2 839 342	8,8	2 273 604	7,7
30	» 40	5 570 784	16,6	4 871 426	15,1	4 076 062	13,9
40	» 45	2 342 412	7,0	2 054 090	6,4	1 663 117	5,7
45	» 50	2 114 707	6,3	1 986 491	6,2	1 434 099	4,9
50	» 60	3 622 134	10,8	3 046 159	9,4	2 327 148	7,9
60	» 65	1 334 870	4,0	1 136 965	3,5	897 848	3,1
65 und darüber	.....	2 511 017	7,5	2 005 718	6,2	1 610 023	5,5
zusammen		33 532 899	100	32 213 795	100	29 308 581	100
unter 14	.....	7 391 680	22,0	7 301 761	22,7	9 155 955	31,2
14 bis	» 65	23 630 202	70,5	22 906 317	71,1	18 542 603	63,3
65 und darüber	.....	2 511 017	7,5	2 005 718	6,2	1 610 023	5,5

¹⁾ Heutiger Gebietsstand, jedoch ohne Saarland.

Die Zahl der noch nicht Schulpflichtigen unter 6 Jahren ist infolge des stetigen Absinkens der Geburtenziffer nach dem Kriege absolut und im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung bei beiden Geschlechtern gegenüber 1925 und gegenüber 1910 stark zurückgegangen. Auch die Gruppe der Schulpflichtigen im Alter von 6 bis 14 Jahren ist erheblich schwächer als 1910, weist aber einen bedeutenden Zugang gegenüber 1925 auf, da sie damals die ungewöhnlich schwachen Kriegsjahrgänge einschloß. Der Geburtenausfall während des Krieges wirkt sich 1933 in der Gruppe der Fortbildungsschulpflichtigen im Alter von 14 bis 18 Jahren aus, die nur noch halb so stark wie im Jahre 1925 ist. Der Geburtenrückgang vor dem Kriege (Jahrgänge 1908 bis 1914) macht sich durch den Rückgang des Anteils der 18- bis 25jährigen bemerkbar; der absolute Rückgang gegenüber 1925 ist jedoch verhältnismäßig gering.

Bei den einzelnen Altersgruppen der über 25jährigen wäre bei ungestörter Entwicklung eine gleichmäßige Verstärkung von 1910 bis 1925 und von 1925 bis 1933 eingetreten, weil immer stärkere Geburtsjahrgänge in diese Altersklassen hineingewachsen sind. Auf seiten der Männer hat jedoch der Krieg die Besetzung einiger Altersgruppen erheblich vermindert. Die Kriegsverluste wirken sich heute hauptsächlich bei den 40- bis 60jährigen Männern aus. Die Zahl und der Anteil der über 25jährigen Frauen ist dagegen gleichmäßig gestiegen. Die 25- bis 45jährigen haben gegenüber 1925 einen Zugang von 1,2 Millionen und gegenüber 1910 von fast 3 Millionen erfahren. Die Zahl der gebärfähigen Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren hat dadurch

einen Höhepunkt erreicht; schon jetzt sind die ersten schwach besetzten Kriegsjahrgänge (1915 bis 1917) in das gebärfähige Alter eingerrückt.

Von grundlegender Bedeutung für das Wirtschaftsleben ist der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter an der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der 14- bis 65jährigen ist von rd. 63 vH im Jahre 1910 auf rd. 70 vH im Jahre 1933 gestiegen. Diese anteilmäßige Zunahme ergibt sich aus dem Rückgang der Kinderzahl; die Greisenschicht hat dagegen absolut und anteilmäßig stark zugenommen. Im Vergleich zu 1925 ist der Anteil der 14- bis 65jährigen an der Gesamtbevölkerung durch das Einrücken der Jahrgänge mit starkem Kriegsgeburtenausfall in das erwerbsfähige Alter etwas zurückgegangen.

Die Altersgliederung in Stadt und Land

Die Grundlinien des Altersaufbaus der Reichsbevölkerung — Schrumpfen der unteren Altersklassen, Anwachsen der höheren Altersklassen — finden sich naturgemäß auch in den einzelnen Gemeindegrößenklassen wieder. Trotzdem bestehen erhebliche Unterschiede in der Altersstruktur der Bevölkerung von Stadt und Land, die auf die unterschiedliche Geburtenhäufigkeit und auf die Wanderungen zurückzuführen sind.

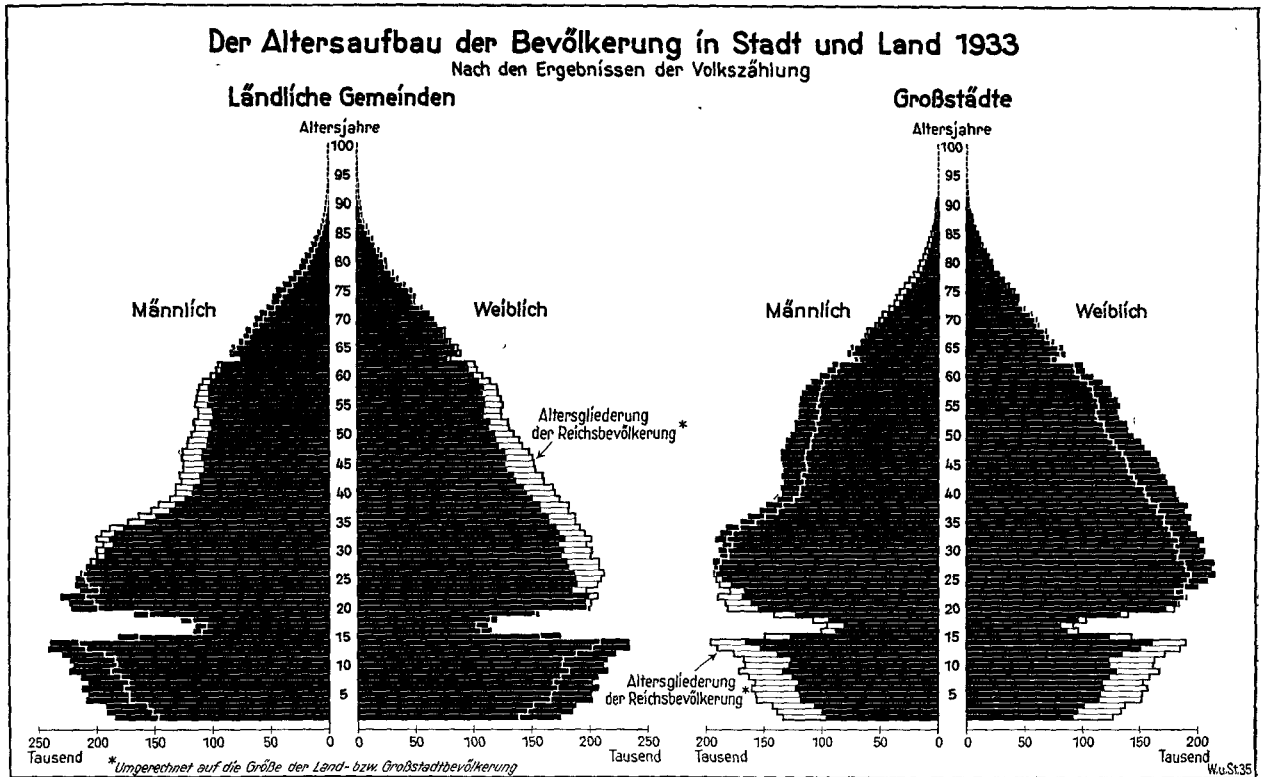
Einen Überblick über den Altersaufbau der Bevölkerung der einzelnen Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Reichsdurchschnitt gewährt das Schaubild auf Seite 196. Entsprechend den höheren Geburtenziffern auf dem Lande¹⁾ ist der Unterbau der Alterspyramide für die ländliche Bevölkerung erheblich breiter als für die Gesamtbevölkerung des Reichs. Das Gewicht der jüngeren Altersklassen erhöht sich noch durch die Abwanderung vom Lande, die sich naturgemäß in der Hauptsache auf die im erwerbsfähigen Alter stehenden Personen erstreckt. Infolge der Abwanderung sind die etwa 20- bis 60jährigen, darunter auch die von den Kriegsverlusten betroffenen Jahrgänge, bei der ländlichen Bevölkerung erheblich schwächer vertreten als im Reichsdurchschnitt. Die älteren Jahrgänge sind wieder stärker besetzt.

Die Besetzung der einzelnen Altersgruppen in Stadt und Land 1933	Auf die in der Vorspalte aufgeführten Altersgruppen entfallen ... Personen							
	im Deutschen Reich ¹⁾ insgesamt		in ländlichen Gemeinden ²⁾ (weniger als 2 000 Einw.)		in Land-, Klein- u. Mittelstädt. ²⁾ (2000 bis unter 100 000 Einw.)		in Großstädten (100 000 und mehr Einw.)	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1933 bis 1927 ... (bis 6 ¹ / ₂ Jahre alt)	6 362 849	9,7	2 586 930	11,9	2 324 556	9,8	1 451 363	7,3
1926 bis 1919 ... (6 ¹ / ₂ b. 14 ¹ / ₂ J. alt)	8 979 261	13,8	3 489 541	16,0	3 308 467	14,0	2 181 253	11,0
1918 bis 1913 ... (14 ¹ / ₂ b. 20 ¹ / ₂ J. alt)	5 300 296	8,1	1 869 221	8,6	1 975 238	8,3	1 455 837	7,4
1912 bis 1908 ... (20 ¹ / ₂ b. 25 ¹ / ₂ J. alt)	6 213 525	9,5	2 044 109	9,4	2 270 838	9,6	1 898 578	9,6
1907 bis 1888 ... (25 ¹ / ₂ b. 45 ¹ / ₂ J. alt)	20 707 312	31,8	6 168 549	23,4	7 520 135	31,8	7 018 628	35,4
1887 bis 1868 ... (45 ¹ / ₂ b. 65 ¹ / ₂ J. alt)	13 312 435	20,4	4 027 940	18,5	4 711 307	19,9	4 573 188	23,1
1867 und früher ... (über 65 ¹ / ₂ J. alt)	4 342 783	6,7	1 565 316	7,2	1 553 978	6,6	1 223 489	6,2
Insgesamt	65 218 461	100	21 751 606	100	23 664 519	100	19 802 336	100

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Für das Land Oldenburg ist die Gliederung nach Wohnplatzgrößenklassen erfolgt.

Das Gegenstück zum Altersaufbau der ländlichen Bevölkerung bildet die Altersstruktur der großstädtischen Bevölkerung. Der Unterbau der Alterspyramide — soweit man überhaupt noch von einer Pyramide sprechen darf — ist hier noch erheblich schmaler als im Reichsdurchschnitt. Dagegen weisen die Jahrgänge der in voller Arbeitskraft stehenden Personen durch die Zuwanderung eine außerordentlich starke Besetzung auf. Die älteren Jahrgänge sind wieder schwächer vertreten.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 15. Jg. 1935, Nr. 2, S. 76.



In den Gemeinden mit 2 000 bis unter 100 000 Einwohnern weicht der Altersaufbau nicht erheblich vom Reichsmittel ab.

Frauenüberschuß und Frauenmangel in den einzelnen Altersklassen

Bei der Volkszählung 1933 wurde im Deutschen Reich (ohne Saarland) eine männliche Bevölkerung von 31 685 562 Personen und eine weibliche Bevölkerung von 33 532 899 Personen festgestellt. Es besteht also ein Frauenüberschuß von 1 847 337 Personen, auf 1 000 Männer kommen 1 058 Frauen. Bei den Zählungen von 1919 und 1925 trafen 1 101 bzw. 1 067 weibliche Personen auf 1 000 männliche. Der durch den Krieg verursachte außergewöhnlich hohe Frauenüberschuß geht also im ganzen genommen allmählich zurück. Bei der Rückbildung des Frauenüberschusses wirken verschiedene Ursachen zusammen. Die Jahrgänge, die auf seiten der Männer durch den Krieg stark gelichtet worden sind und deshalb einen anormal hohen Frauenüberschuß aufweisen, rücken allmählich in Altersklassen auf, die einer erhöhten Sterblichkeit unterliegen. Demgegenüber sind die heranwachsenden Jahrgänge bei beiden Geschlechtern normal besetzt; der von jeher bei den Neugeborenen vorhandene Knabenüberschuß hat sich sogar noch etwas zugunsten des männlichen Geschlechts verschoben. Die Rückbildung des Frauenüberschusses wäre noch stärker gewesen, wenn nicht der Einfluß der Wanderungen eine gewisse Gegenwirkung ausgeübt hätte. Die Wanderungsbilanz des Deutschen Reichs zeigt, daß im Zählabschnitt 1925—1933 der Wanderungsverlust an Männern (—149 000) um rd. 64 000 Personen größer war als der Wanderungsverlust an Frauen (—85 000).

Ein Bild von der Verteilung des Frauenüberschusses im Jahre 1933 auf die einzelnen Altersklassen geben die nebenstehende Übersicht und das Schaubild auf Seite 197.

Bei den Kindern und Jugendlichen bis etwa zum 16. Lebensjahr besteht im Deutschen Reich insgesamt ein erheblicher Knabenüberschuß; auf 1 000 männliche Personen

kommen im Durchschnitt nur 967 weibliche. Etwa vom 17. Lebensjahr an wird der Männerüberschuß — vor allem infolge der geringeren Sterblichkeit beim weiblichen Geschlecht — allmählich geringer; auf die für die Eheschließung hauptsächlich in Betracht kommenden Jahrgänge vom 17. bis 33. Lebensjahr im ganzen entfallen Männer und Frauen etwa in gleicher Zahl. Vom 34. bis 39. Lebensjahr steigt der Frauenüberschuß durch die Kriegsverluste an Männern stark an. In für die Eheschließung noch verhältnismäßig stark in Betracht kommenden Jahrgängen zwischen dem 34. und 45. Lebensjahr sind die Heiratsaussichten für die Frauen außerordentlich ungünstig; hier kommen auf 1 000 Männer durchschnittlich 1 212 Frauen. Vom 40. bis 60. Lebensjahr nimmt der Frauenüberschuß wieder langsam ab. In den höheren Altersklassen nach dem 65. Lebensjahr steigt der Frauenüberschuß infolge der größeren Sterblichkeit der Männer stark an.

Geburtsjahre	Deutsches Reich ¹⁾ insgesamt		Ländliche Gemeinden ²⁾ (weniger als 2 000 Einw.)		Land-, Klein- u. Mittelstädte ²⁾ (2 000 bis unter 100 000 Einw.)		Großstädte (100 000 und mehr Einwohner)	
	Frauenüberschuß oder -mangel (—)	auf 1000 Männer	Frauenüberschuß oder -mangel (—)	auf 1000 Männer	Frauenüberschuß oder -mangel (—)	auf 1000 Männer	Frauenüberschuß oder -mangel (—)	auf 1000 Männer
1933 bis 1917 ... (bis 16 1/2 J. alt)	—276 449	967	—103 101	969	—113 678	963	—59 670	970
1916 bis 1900 ... (16 1/2 bis 33 1/2 J.)	— 8 525	999	—332 967	901	53 078	1 015	271 364	1 092
1899 bis 1888 ... (33 1/2 bis 45 1/2 J.)	1 064 319	1 212	251 458	1 169	378 774	1 208	434 087	1 253
1887 bis 1878 ... (45 1/2 bis 55 1/2 J.)	448 737	1 128	118 327	1 115	174 891	1 142	155 519	1 124
1877 bis 1868 ... (55 1/2 bis 65 1/2 J.)	199 112	1 071	27 933	1 031	95 962	1 097	75 217	1 082
1867 und früher ... (65 1/2 J. u. darüb.)	420 143	1 214	48 714	1 064	179 984	1 262	191 445	1 371
Insgesamt	1 847 337	1 058	10 364	1 001	769 011	1 067	1 067 962	1 114

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Für das Land Oldenburg ist die Gliederung nach Wohnplatzgrößenklassen erfolgt.

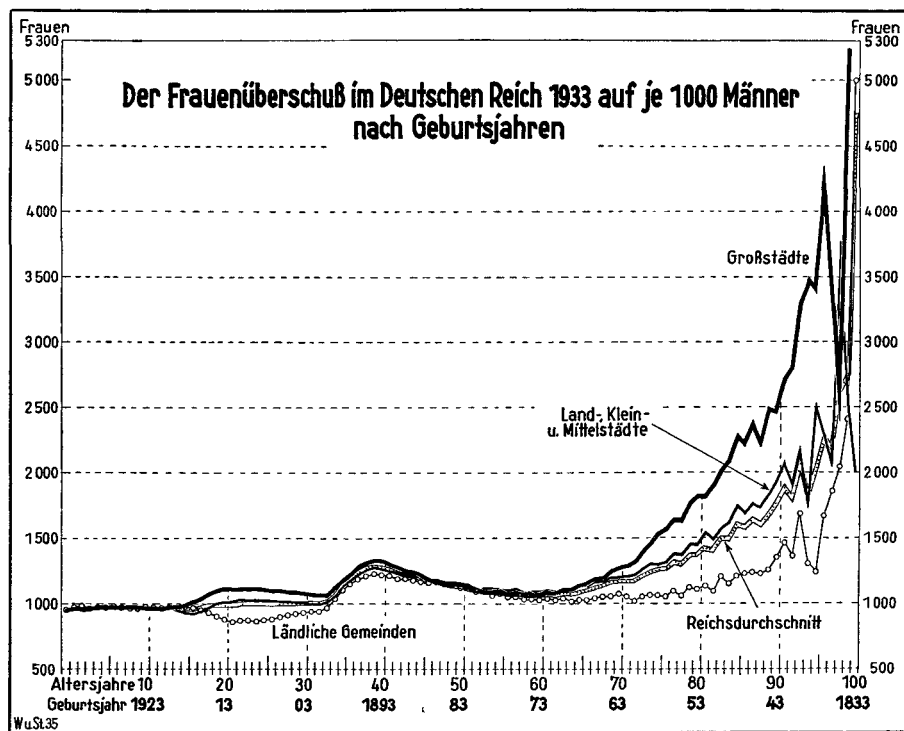
Das zahlenmäßige Verhältnis der Geschlechter zeigt in Stadt und Land erhebliche Abweichungen vom Reichsdurchschnitt, die in erster Linie durch die Wanderungen hervorgerufen werden. In den ländlichen Gemeinden besteht

im ganzen genommen kein nennenswerter Frauenüberschuß. In den Gemeinden mit 2 000 bis unter 100 000 Einwohnern übersteigt der Frauenüberschuß mit 1 067 Frauen auf 1 000 Männer schon den Reichsdurchschnitt; in den Großstädten beträgt er mit 1 114 auf 1 000 annähernd das Doppelte des Reichsmittels. Bis zum 16. Lebensjahr ist das Verhältnis von Mädchen und Knaben in Stadt und Land etwa gleich. Von hier ab macht sich jedoch ein steigender Frauenmangel auf dem Lande und dementsprechend ein Frauenüberschuß in den Städten, besonders in den Großstädten, bemerkbar. Die Ursache für diese Erscheinung dürfte die Abwanderung junger Mädchen vom Lande sein, die in den Städten als Hausangestellte und Arbeiterinnen Erwerb suchen. Das zahlenmäßige Mißverhältnis der Geschlechter zwischen Stadt und Land ist im 21. Lebensjahr (Geburtsjahrgang 1912) am stärksten; hier kommen auf dem Lande auf 1 000 Männer nur 862 Frauen, während in den Großstädten das Verhältnis 1 000 zu 1 122 ist. Bei den Altersjahren 22 bis 33 sinkt der Frauenüberschuß in den Städten und der Männerüberschuß auf dem Lande langsam; in diesen Lebensjahren übertrifft die Landflucht der Männer die der Frauen. Durch die frühzeitiger einsetzende Abwanderung der Frauen vom Lande entsteht in den Großstädten wie auf dem Lande ein starkes Mißverhältnis der Geschlechter während der besten Heiratsjahre. Auf dem Lande kommen auf 1 000 Männer im Alter von 17 bis 33 Jahren (Geburtsjahre 1916 bis 1900) nur 901, in den Großstädten dagegen 1 092 Frauen. Vom 34. Lebensjahr an macht sich in allen Gemeindegrößtenklassen der durch den Kriegstod der Männer entstandene Frauenüberschuß bemerkbar; er ist in den Städten und besonders in den Großstädten bis etwa zum 45. Lebensjahr allerdings erheblich größer als auf dem Lande. In den höheren Altersjahrgängen ist das jähe Ansteigen des Frauenüberschusses in den Großstädten und den übrigen städtischen Gemeinden auffallend. Da Wanderungen als Ursache für die verschiedenartige Entwicklung in diesen Altersjahren nur in geringem Maß in Betracht kommen dürften, wird sie auf größere Unterschiede bei der Sterblichkeit der Männer und der Frauen in Stadt und Land zurückzuführen sein.

Familienstand der Bevölkerung

Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Familienstand ist — in großen Umrissen betrachtet — eine Funktion des Altersaufbaus der Bevölkerung. Je geringer die Kinderzahl, desto kleiner ist die Zahl der Ledigen; je größer die Zahl der Erwachsenen, desto größer ist auch die Zahl der Verheirateten; eine große Zahl alter Leute bedingt eine große Zahl von Verwitweten.

Nach der Volkszählung 1933 sind rd. 32,1 Millionen oder 49,2 vH der Gesamtbevölkerung ledig; 1925 betrug die Zahl der ledigen Personen rd. 33,0 Millionen oder 52,9 vH der Bevölkerung. Der Rückgang ist die Folge der außerordentlich schwachen Besetzung der Kriegs- und Nachkriegsjahrgänge. Die letzten, stark besetzten Vorkriegsjahrgänge



(1905 bis 1914), die 1925 zum Teil noch im Kindesalter standen, sind jetzt bereits heiratsfähig. Entsprechend dem Vorherrschen des männlichen Geschlechts in den jüngeren Altersklassen ist der zahlenmäßige und anteilmäßige Rückgang beim männlichen Geschlecht geringer als beim weiblichen.

Demgegenüber ist die Zahl der Verheirateten und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stark gestiegen. 1933 sind rd. 28,6 Millionen Verheiratete gezählt worden, das sind 43,9 vH der Gesamtbevölkerung; beim männlichen Geschlecht ist der Anteil der Verheirateten wegen der durch die Kriegsverluste geringeren Gesamtzahl der Männer etwas höher als beim weiblichen. Gegenüber 1925 ist die Gesamtzahl der Verheirateten um rd. 3,2 Millionen gestiegen; der Zugang verteilt sich selbstverständlich annähernd zur Hälfte auf die Männer und auf die Frauen. Die Zunahme der Verheirateten hat trotzdem noch nicht Schritt gehalten mit der Zunahme der Personen im heiratsfähigen Alter. Bei Zugrundelegung der Ledigenquoten von 1910 und bei Berücksichtigung des durch das Fehlen der allgemeinen Wehrpflicht im Zeitpunkt der Zählung etwas niedrigeren Heiratsalters erscheint die Zahl der ledigen Männer in den Geburtsjahren 1900 bis 1916 um rd. 300 000 zu hoch. Die Heiratsfreudigkeit der Männer hatte also unter der Einwirkung der Wirtschaftskrise erheblich nachgelassen¹⁾. In den mittleren und höheren Altersjahrgängen ist der Anteil der Verheirateten — hauptsächlich wohl durch das Aufrücken der Jahrgänge mit hoher Verheiratetenquote und durch den Rückgang der Sterblichkeit, der ja eine Verlängerung der Ehedauer bewirkt — im allgemeinen etwas gestiegen.

Die Zunahme der Verwitweten — bei den Männern rd. 102 000 und bei den Frauen rd. 222 000 — entspricht nicht ganz dem auf Grund der Verstärkung der höheren Altersklassen zu erwartenden Ausmaß. Infolge des günstigen Standes und des weiteren Rückgangs der Sterblichkeit hat die Zahl der Eheaflösungen durch Tod im vergangenen Zählabschnitt nicht so stark zugenommen wie die Zahl der älteren Ehepaare²⁾. Das ist auch daraus zu ersehen, daß die Verwitwetenquoten gegenüber 1925 in fast allen

¹⁾ Über die Steigerung der Heiratshäufigkeit, die besonders stark von Mitte 1933 ab, also nach der Zählung, einsetzte, vgl. •W. u. St. 1935, Nr. 2, S. 79. — ²⁾ Vgl. •W. u. St. 1932, Nr. 24, S. 798.

Jahrgängen zurückgegangen sind; eine Ausnahme bilden nur die Altersjahre 47 bis 54 bei den Frauen, in die jetzt die mit Kriegswitwen am stärksten besetzten Jahrgänge eingedrückt sind, und die höchsten Altersjahrgänge.

Zwischen Stadt und Land ergeben sich durch die Abweichungen im Altersaufbau und im zahlenmäßigen Verhältnis der Geschlechter zu einander wesentliche Unterschiede bei der Gliederung nach dem Familienstand. Die stärkere Besetzung der jüngeren Altersklassen auf dem Lande und der durch die Abwanderung verursachte Ausfall in den mittleren Altersklassen hat natürlich einen stärkeren Anteil an Ledigen und einen geringeren Anteil von Verheirateten zur Folge. Von der ländlichen Bevölkerung sind 53,1 vH ledig und nur 40,8 vH verheiratet; in den Großstädten lauten die entsprechenden Anteilssätze 44,9 vH bzw. 47,0 vH. In dem hohen Anteil der verwitweten Männer bei der ländlichen Bevölkerung findet die starke Besetzung der älteren Jahrgänge ihren Ausdruck.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs ¹⁾ nach dem Familienstand 1933 und 1925	Deutsches Reich insgesamt				Ländliche Gemeinden *) (mit weniger als 2 000 Einw.)		Land-, Klein- u. Mittelstädte *) (mit 2000 bis unter 100 000 Einw.)		Großstädte (mit 100 000 u. mehr Einw.)	
	1933		1925		1933		1933		1933	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Gesamtbevölkerung										
ledig	32 091 072	49,2	33 009 152	52,9	11 554 533	53,1	11 648 527	49,2	8 888 012	44,9
verheiratet	28 627 849	43,9	25 437 499	40,8	8 867 405	40,8	10 445 590	44,2	9 314 854	47,0
verwitwet	4 005 018	6,1	3 680 829	5,9	1 286 283	5,9	1 431 518	6,0	1 287 217	6,5
geschieden	494 522	0,8	283 139	0,4	43 385	0,2	138 884	0,6	312 253	1,6
zusammen	65 218 461	100	62 410 619	100	21 751 606	100	23 664 519	100	19 802 336	100
Männliche Bevölkerung										
ledig	16 212 881	51,1	16 492 437	54,6	6 045 111	55,6	5 843 138	51,1	4 324 632	46,2
verheiratet	14 311 140	45,2	12 727 429	42,2	4 433 749	40,8	5 222 491	45,6	4 654 900	49,7
verwitwet	978 541	3,1	876 354	2,9	375 324	3,5	331 921	2,9	271 296	2,9
geschieden	183 000	0,6	100 603	0,3	16 437	0,1	50 204	0,4	116 359	1,2
zusammen	31 685 562	100	30 196 823	100	10 870 621	100	11 447 754	100	9 367 187	100
Weibliche Bevölkerung										
ledig	15 878 191	47,4	16 516 715	51,3	5 509 422	50,6	5 805 389	47,5	4 563 380	43,7
verheiratet	14 316 709	42,6	12 710 070	39,4	4 433 656	40,8	5 223 099	42,8	4 659 954	44,7
verwitwet	3 026 477	9,1	2 804 475	8,7	910 959	8,4	1 099 597	9,0	1 015 921	9,7
geschieden	311 522	0,9	182 536	0,6	26 948	0,2	88 680	0,7	195 894	1,9
zusammen	33 532 899	100	32 213 796	100	10 880 985	100	12 216 765	100	10 435 149	100

¹⁾ Heutiger Gebietsstand, jedoch ohne Saarland. — ²⁾ Für das Land Oldenburg ist die Gliederung nach Wohnplatzgrößenklassen erfolgt.

Der schwächere Anteil der Witwen auf dem Lande (8,4 vH gegenüber 9,7 vH in den Großstädten) erklärt sich wohl daraus, daß Frauen, die ihren Mann verloren haben, wegen der besseren Erwerbsmöglichkeiten in der Stadt häufig vom Lande fortziehen. Die Geschiedenen befinden sich zum überwiegenden Teil (63,1 vH) in den Großstädten.

Die deutschen Familien nach Kinderzahl, sozialer Stellung und Bodenbesitz

Im Rahmen der Volkszählung 1933 ist zum erstenmal versucht worden, die Gliederung des deutschen Volkes in Familien nicht nur im Sinne von Wohn- und Verbrauchsgemeinschaften, sondern auch als biologische Einheiten zu erfassen. So wurde insbesondere eine Aufteilung der zusammenlebenden Ehepaare nach der Zahl ihrer Abkömmlinge unter Berücksichtigung der sozialen Stellung des Familienhauptes durchgeführt. Die ersten vorläufigen Ergebnisse dieser Auszählung liegen für das gesamte Reichsgebiet nunmehr vor.

Kinderzahl und soziale Stellung

Für die 14,1 Mill. Familien zusammenlebender Ehepaare gibt die folgende Übersicht die Aufteilung nach der Zahl der in der jetzigen Ehe geborenen Kinder, unter Gliederung nach der sozialen Stellung des Familienhauptes (Familienvorstandes).

Die zusammenlebenden Ehepaare nach Kinderzahl und sozialer Stellung 1933

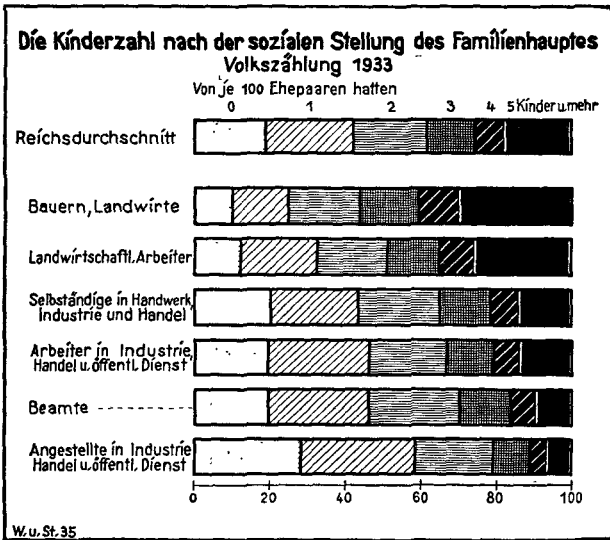
Von den zusammenlebenden Ehepaaren hatten Kinder	Ehepaare insges. ¹⁾	Soziale Stellung des Familienhauptes					
		Bauer und Landwirt	Landwirtschaftliche Arbeiter	Selbstständig in Handwerk, Industrie und Handel	Arbeiter in Industrie, Handel und öffentl. Dienst	Beamter	Angestellter in Industrie, Handel und öffentl. Dienst
Grundzahlen							
0	2 663 863	173 234	79 134	361 185	1 084 452	212 656	354 775
1	3 267 619	252 615	127 230	408 147	1 478 933	281 653	377 724
2	2 800 677	313 871	118 088	380 912	1 140 593	258 945	260 270
3	1 773 237	254 638	85 909	235 728	675 621	144 716	121 939
4	1 120 515	189 952	61 305	138 328	402 738	75 290	58 854
5 u. mehr ..	2 389 262	487 192	157 063	234 187	721 408	94 627	72 118
unbekannt ..	93 340	8 523	5 623	10 377	31 597	4 354	7 074
Insgesamt	14 108 513	1 680 020	634 352	1 768 864	5 535 342	1 072 241	1 252 754
Verhältniszahlen							
0	18,9	10,3	12,5	20,4	19,6	19,9	28,3
1	23,2	15,0	20,1	23,1	26,7	26,3	30,2
2	19,8	18,7	18,6	21,6	20,6	24,1	20,8
3	12,6	15,2	13,5	13,3	12,2	13,5	9,7
4	7,9	11,3	9,7	7,8	7,3	7,0	4,7
5 u. mehr ..	16,9	29,0	24,7	13,2	13,0	8,8	5,7
unbekannt ..	0,7	0,5	0,9	0,6	0,6	0,4	0,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Ohne Saarland.

Die Familien im Deutschen Reich

Bei der Volkszählung am 16. Juni 1933 sind im Deutschen Reich (ohne Saarland) insgesamt 14 108 513 Familien zusammenlebender Ehepaare ermittelt worden. Diese Zahl ist etwas niedriger als die Zahl der verheirateten Männer und Frauen im Deutschen Reich (14,31 Mill.), da ein Teil dieser Personen von dem anderen Ehepartner getrennt lebt. In weiteren 687 717 Familien war der Familienvorstand ein verwitweter oder geschiedener Mann, in 2 375 484 Fällen eine verwitwete oder geschiedene Frau. Das starke Überwiegen der verwitweten oder geschiedenen Frauen als Familienvorstände gegenüber den Männern entspricht der allgemeinen Familienstandsgliederung. Es ist in der Hauptsache in der geringeren Sterblichkeit des weiblichen Geschlechtes und in dem höheren Heiratsalter der Männer begründet. Beides hat zur Folge, daß weit mehr Ehen durch den Tod des Mannes gelöst werden als durch den Tod der Frau. Dazu kommt noch, daß verwitwete Männer häufiger wieder zu heiraten pflegen als verwitwete Frauen.

Die nachstehende Darstellung beschränkt sich auf die Familien zusammenlebender Ehepaare.



Danach waren — ohne Rücksicht auf die Ehedauer, für die die Aufgliederung noch nicht vorliegt — von den bei der Volkszählung 1933 ermittelten bestehenden Ehen im Reichsdurchschnitt fast ein Fünftel (18,9 vH) kinderlos. Weitere 23,2 vH der Ehepaare hatten nur 1 Kind, 19,8 vH 2 Kinder zur Welt gebracht. Insgesamt waren mithin mehr als drei Fünftel (61,9 vH) der bei der Volkszählung 1933 erfaßten Ehen kinderlos oder kinderarm. Nur bei etwa einem Achtel dieser Ehen wurde die für den Fortbestand der Volkszahl notwendige Zahl von 3 (rechnerisch genau: 3,4) Kindern gerade erreicht, bei einem weiteren Viertel überschritten.

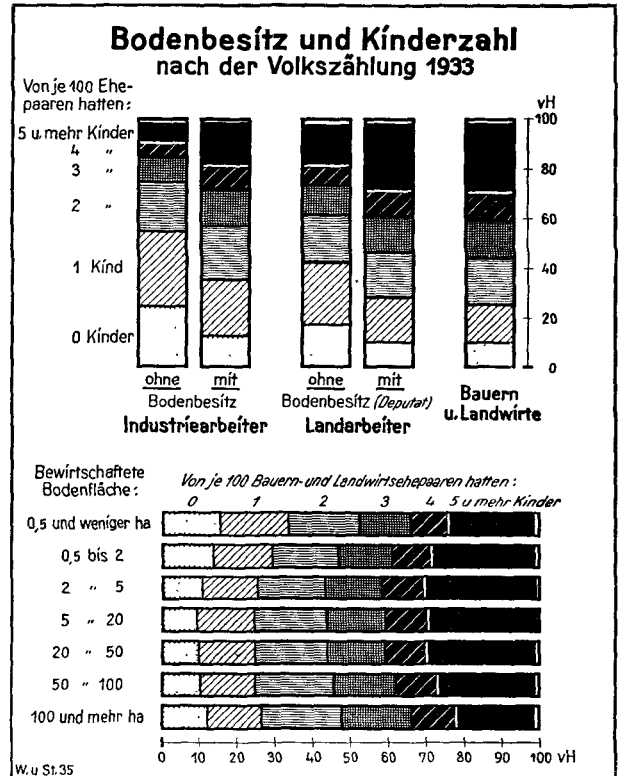
Die Gliederung der Ehen nach der Kinderzahl war allerdings sehr verschieden je nach der sozialen und beruflichen Stellung des Familienhauptes. Von den in der Übersicht auf Seite 198 wiedergegebenen 6 bedeutendsten sozialen Gruppen hatten den geringsten Anteil an kinderlosen und kinderarmen Ehen und umgekehrt den höchsten Anteil an kinderreichen Ehen die Bauern und Landwirte; nur ungefähr 10 vH der Ehen dieser Gruppe waren ohne Kinder geblieben, während mehr als 40 vH 4 und mehr Kinder aufzuweisen hatten. Nur wenig verschieden von diesen Anteilsätzen waren die der landwirtschaftlichen Arbeiter. Der bei ihnen festgestellte, etwas höhere Prozentsatz an kinderlosen und Einkind-Ehen und der etwas niedrigere Prozentsatz der kinderreichen Ehepaare dürfte wohl in der Hauptsache auf die verschiedene Zusammensetzung beider Gruppen nach Alter und Ehedauer zurückzuführen sein.

Eine wesentliche Veränderung im Kinderreichtum im Vergleich zu den Angehörigen der Landwirtschaft findet sich dagegen bei den Selbständigen in Handwerk, Industrie und Handel sowie bei den Arbeitern in Industrie, Handel und öffentlichem Dienst. In diesen beiden Gruppen macht der Anteil der kinderlosen Ehepaare etwa ein Fünftel des Gesamtbestandes aus, ist also ungefähr doppelt so groß wie bei den Bauern und Landwirten. Auf Ehen mit 1 oder 2 Kindern entfielen bei den Selbständigen der vorgenannten Wirtschaftsabteilungen weitere 44,7 vH, bei den Arbeitern sogar 47,3 vH; insgesamt sind somit bei den nichtlandwirtschaftlichen Selbständigen und Arbeitern rd. $\frac{2}{3}$ der Ehen kinderlos oder kinderarm. Noch ungünstiger ist das Verhältnis bei den Beamten, von denen ebenfalls ein Fünftel ohne Kinder geblieben ist, während mehr als die Hälfte nur 1 oder 2 Kinder hat; nur knapp 16 vH der Beamtenfamilien hatten im Laufe ihrer Ehe 4 oder mehr Kinder bekommen. Am weitesten verbreitet sind Kinderlosigkeit und Kinderarmut bei den Angestellten in Industrie, Handel und öffentlichem Dienst; von den

Ehen dieser Gruppe hatten 28,3 vH überhaupt keine Kinder aufzuweisen, 51 vH hatten 1 oder 2 Kinder zur Welt gebracht, während auf nur 10 vH 4 und mehr Kinder entfielen.

Bodenbesitz und Kinderzahl

Für die Ehen der Industriearbeiter und der landwirtschaftlichen Arbeiter ist die Gliederung nach der Zahl der geborenen Kinder auch noch nach dem Gesichtspunkte erfolgt, ob die betreffenden Familien über Bodenbesitz verfügen oder nicht; bei den Bauern und Landwirten ist ferner die Größe der bewirtschafteten Bodenfläche berücksichtigt worden. Die vorläufigen Ergebnisse dieser Auszählung sind in der Übersicht auf Seite 200 zusammengestellt.



Aus dem vorstehenden Schaubild ist zu ersehen, daß sowohl bei den Industrie- wie bei den Landarbeitern die Ehepaare mit Bodenbesitz einen größeren Kinderreichtum haben als die ohne Bodenbesitz. Bei den Industriearbeitern ist der Anteil der Kinderlosen in der letztgenannten Gruppe etwa doppelt so groß wie die der bodenbesitzenden, d. h. der in der Hauptsache einen Kleingarten bewirtschaftenden Familien; umgekehrt ist der Anteil der Familien mit 4 und mehr Kindern bei den Industriearbeitern ohne Bodenbesitz nur etwa halb so hoch wie bei denen mit Bodenbesitz. Ähnliche, wenn auch nicht so starke Gegensätze bestehen bei den Landarbeitern mit und ohne Bodenbesitz (Deputatland u. dgl.). Es bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten zu ermitteln, inwieweit neben der etwa vorhandenen Verschiedenheit in der Zusammensetzung der Ehen nach Alter und Ehedauer der Bodenbesitz als Ursache oder Wirkung einer höheren Kinderzahl angesehen werden darf.

Bei der Gliederung der Bauern und Landwirte nach der Größe der bewirtschafteten Fläche ergibt sich als erstes, daß der Anteil der kinderlosen und kinderarmen Ehepaare in allen Größenklassen geringer, der der Ehepaare mit 3, 4 oder 5 und mehr Kindern umgekehrt größer ist als bei den nichtlandwirtschaftlichen Berufen. Inner-

Bodenbesitz und Kinderzahl

Von den zusammenlebenden Ehepaaren hatten Kinder	Industriearbeiter		Landarbeiter		Bauern und Landwirte							
	ohne Bodenbesitz	mit Bodenbesitz	ohne Bodenbesitz	mit Bodenbesitz (Deputat)	insgesamt	mit einer bewirtschafteten Bodenfläche von ha						
						0,5 u. weniger	über 0,5 bis 2	2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 u. mehr
Grundzahlen												
0	582 091	252 590	34 197	44 937	173 234	8 566	17 098	42 788	77 413	21 251	4 144	1 974
1	720 492	454 345	49 008	78 222	252 615	9 981	19 467	58 986	124 809	31 353	5 700	2 319
2	465 954	434 400	37 604	80 484	313 871	10 430	21 821	72 221	156 924	40 733	8 318	3 424
3	243 172	294 348	23 872	62 037	254 633	7 590	17 607	60 042	127 152	32 752	6 524	2 966
4	133 662	189 476	15 410	45 895	189 952	5 450	13 278	45 931	94 967	24 022	4 381	1 923
5 und mehr..	215 182	371 943	34 700	122 363	487 192	12 961	35 065	121 184	241 423	62 587	10 523	3 449
unbekannt...	15 929	8 386	2 561	3 062	8 523	500	859	1 951	3 643	1 174	272	124
Zusammen	2 376 482	2 005 488	197 352	437 000	1 680 020	55 478	125 195	403 103	826 331	213 872	39 862	16 179
Verhältniszahlen												
0	24,5	12,6	17,3	10,3	10,3	15,4	13,7	10,6	9,4	9,9	10,4	12,2
1	30,3	22,7	24,8	17,9	15,0	18,0	15,5	14,6	15,1	14,7	14,3	14,3
2	19,6	21,7	19,1	18,4	18,7	18,8	17,4	17,9	19,0	19,0	20,8	21,2
3	10,2	14,7	12,1	14,2	15,2	13,7	14,1	14,9	15,4	15,3	16,4	13,3
4	6,6	9,4	7,8	10,5	11,3	9,8	10,6	11,4	11,5	11,2	11,0	11,9
5 und mehr..	9,1	18,5	17,6	28,0	29,0	23,4	28,0	30,1	29,2	29,3	26,4	21,3
unbekannt...	0,7	0,4	1,3	0,7	0,5	0,9	0,7	0,5	0,4	0,6	0,7	0,8
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

halb der Gruppe der Selbständigen in der Landwirtschaft nimmt jedoch der Anteil der Kinderlosen und Kinderarmen zunächst mit steigender Besitzgröße ab, der der Kinderreichen entsprechend zu. Den Höhepunkt dieser Entwicklung stellen die Größenklassen »5 bis unter 20 ha« und »20 bis unter 50 ha« dar; es handelt sich hier im all-

gemeinen um Betriebe, die im wesentlichen auf die Mitarbeit der Familienangehörigen des Betriebsleiters (Familienwirtschaft) angewiesen sind und bei denen daher eine größere Kinderzahl auch heute noch aus wirtschaftlichen Gründen erwünscht erscheint. In der Größenklasse der Betriebe mit 50 bis unter 100 ha nimmt dagegen der Anteil der Ehen mit größerer Kinderzahl bereits etwas ab, und diese Entwicklung verschärft sich noch bei den Familien, deren Haupt einen Betrieb von 100 und mehr ha bewirtschaftet.

Bei allen vorstehenden Darlegungen handelt es sich um

erste Ergebnisse einer neuartigen Erhebung. Es wird weiterer Prüfung bedürfen, um festzustellen, ob und wieweit die für den Durchschnitt des Deutschen Reiches ermittelten Ergebnisse auch für die einzelnen Reichsteile zutreffen und auf welche Gründe etwaige Abweichungen zurückzuführen sind.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Konservenindustrie im Jahre 1933

In der Konservenindustrie ist die Produktion im Jahr 1933 wieder beträchtlich gestiegen. Insgesamt belief sich der Produktionswert aller hier erfaßten Industrien, nämlich die Herstellung von Gemüse-, Obst- und Gurkenkonserven, von Marmelade, Konfitüren, Obstmus, Gelee, Rheinisch-Kraut und von Fischkonserven, auf 219 Mill. *R.M.*

Gemüse- und Obstkonserven, Marmelade, Obstmus, Gelee

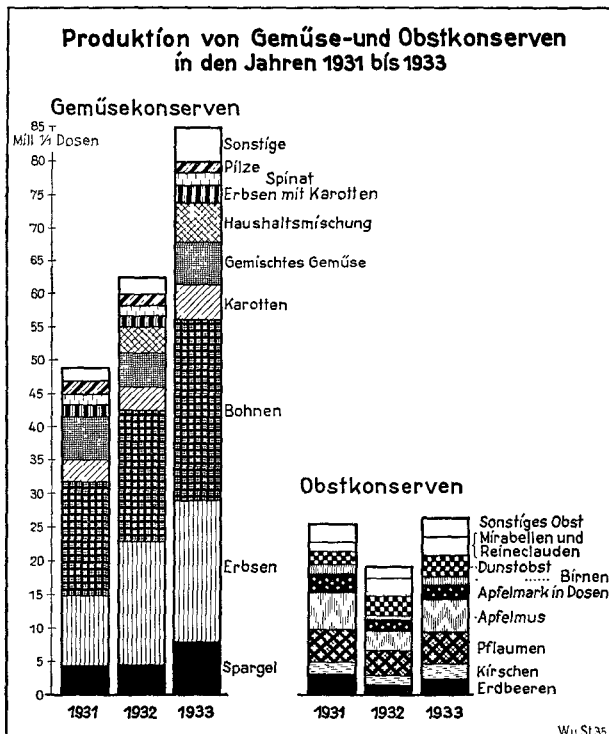
Die Erzeugung an Gemüsekonserven betrug — in 1/1 Dosen umgerechnet — 85,0 Mill. Dosen, diejenige an Obstkonserven

26,5 Mill. Dosen, gegen 62,3 bzw. 19,3 Mill. Dosen im Jahre 1932¹⁾. Die Erzeugung an Gemüsekonserven wurde im Wirtschaftsjahr 1933/34 voll abgesetzt, denn die Bestände waren am Ende des Wirtschaftsjahres mit 17 1/2 Mill. Dosen ebenso hoch wie zu Beginn. Bei den Obstkonserven war der Absatz etwas geringer als die Produktion, so daß die Bestände hier auf 6,8 (5,4) Mill. Dosen anstiegen. Die Produktion an Marmelade, Konfitüren, Obstmus und Gelee belief sich auf 55 Mill. kg gegen 42 Mill. kg im Vorjahr.

Bei der Herstellung von Gemüse-, Obst- und Gurkenkonserven, von Marmelade, Obstmus und Gelee waren im Jahresdurchschnitt 1933 etwa über 13 000 Personen beschäftigt, von denen zwei Drittel Frauen waren. Während die Zahl der im technischen und Verwaltungsdienst stehenden Angestellten (Ende Dezember 2 514) das ganze Jahr hindurch ziemlich gleich bleibt, steigt die Zahl der Arbeiter, vor allem der Frauen, in den Erntemonaten von Mai bis Oktober erheblich an. In diesen Monaten waren im Jahre 1933 durchschnittlich rd. 16 000 Arbeiter beschäftigt, gegen etwa 5 000 im Durchschnitt der restlichen Zeit des Jahres. An Löhnen und Gehältern wurden insgesamt 15,6 Mill. *R.M.* gezahlt.

In den durch die Erhebung erfaßten Betrieben wurden im Jahre 1933 insgesamt verarbeitet:

Gemüse:	1 000 Ztr.	Frischobst:	1 000 Ztr.
Spargel	374	Erdbeeren	75
Erbsen	910	Stachelbeeren	23
Bohnen	390	Kirschen	96
Karotten	264	Birnen	38
Spinat	48	Pflaumen	230
Kohl	14	Äpfel	335
Pilze	29	Reineclauden u. Mirabellen	51
Tomaten	13	Sonstige	142
Sellerie	31	Zusammen	990
Sonstige	39	Ausländische Pulpen...	105
Zusammen	2 112	getr. Früchte	106
Gurken	1 034		



Das weitaus wichtigste Gemüse, das konserviert wird, sind die Erbsen, auf die fast die Hälfte des insgesamt verarbeiteten Gemüses entfällt. Auf Bohnen und Spargel kommen nicht ganz je ein Fünftel und auf Karotten etwas mehr als ein Zehntel. Die am meisten verarbeiteten Obstsorten sind Äpfel und Pflaumen, auf die etwa ein Drittel bzw. ein Viertel des insgesamt verbrauchten Obstes entfallen.

Der Wert der im Jahre 1933 verarbeiteten Rohstoffe betrug rd. 38 Mill. *R.M.* Für Zutaten (Essig, Salz, Gewürze, Zucker usw.)

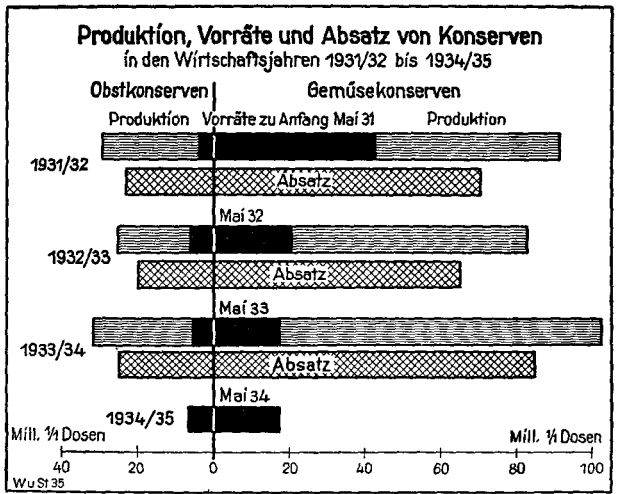
¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 16, S. 488.

wurden 20 Mill. *R.M.*, für Verpackungsmaterialien rd. 17 Mill. *R.M.* ausgegeben.

Produktion und Bestände der Gemüse- und Obstkonservenindustrie

Gemüse- konserven	Be- stand am 2. 5. 1933	Pro- duk- tion 2. 5. 1933	Be- stand am 2. 5. 1934	Obst- konserven	Be- stand am 2. 5. 1933	Pro- duk- tion 2. 5. 1933	Be- stand am 2. 5. 1934
	in 1000 1/1 Dosen				in 1000 1/1 Dosen		
Spargel insges...	300	7 905	894	Erdbeeren.....	127	2 449	223
davon				Stachelbeeren...	70	246	60
Stangenspargel	195	3 192	576	Kirschen.....	240	2 261	713
Brechtspargel..	86	4 356	258	Heidelbeeren...	16	483	132
Spargelköpfe..	19	357	60	Birnen.....	153	1 287	459
Erbsen.....	4 320	21 002	6 780	Pflaumen.....	814	4 716	946
Bohnen insges...	6 382	27 232	3 259	Mirabellen.....	802	2 048	600
davon				Reineclauden...	111	735	341
Stangenbohnen	1 210	2 022	540	Aprikosen.....	29	213	62
Krupbohnen	4 969	24 023	2 454	Pfirsiche.....	121	417	132
Sonstige.....	203	1 187	265	Gem. Früchte...	9	52	20
Erbsen mit Kar- rotten.....	511	2 470	667	Äpfel in Stücken	13	70	25
Karotten.....	1 818	5 259	1 877	Apfelmus.....	997	4 875	1 083
Gem. Gemüse... ¹⁾	1 216 ¹⁾	14 062 ¹⁾	1 411	Apfelmark in Dosen.....	767	2 234	636
Spinat.....	655	1 899	786	Fruchtmark in Dosen.....	180	619	187
Kohlrabi.....	266	485	134	Preiselbeeren in Dosen.....	44	628	58
Kohl.....	877	488	617	Dunstobst.....	848	2 961	1 038
Pilze.....	384	1 492	105	Verschiedenes...	80	183	68
Tomatenprodukt.	150	655	164	Insgesamt	5 421	26 477	6 783
Sonstige.....	814	2 056	887				
Insgesamt	17 693	85 005	17 581				
Außerdem: Frischkurken- konserven....	8 442	43 440	8 174				
Salzkurken in 1/1 Tonnen.	287 143	22 225					

¹⁾ Einschl. Haushaltsmischung.



(15 vH) Mill. Dosen in den beiden Vorjahren. Besonders hoch war die Produktionssteigerung bei Spargelkonserven, von denen 7,9 Mill. Dosen hergestellt wurden gegen 4,5 Mill. Dosen im Vorjahr. Auf Lager verblieben 0,9 (0,3) Mill. Dosen oder 11 (7) vH der Erzeugung. An Gemischtem Gemüse wurden 14,1 (9,0) Mill. Dosen konserviert. Hiervon entfielen 7,4 (3,8) Mill. Dosen auf die sogenannte Haushaltsmischung, bei der vorwiegend getrocknete Erbsen verwendet werden. An Vorräten lagerten Anfang Mai 1934 1,4 (1,2) Mill. Dosen. Die Produktion an Konserven aus Karotten sowie aus Erbsen mit Karotten betrug insgesamt 7,7 (5,1) Mill. Dosen. Die ins neue Jahr übernommenen Bestände machten hier 32 (46) vH der Produktion aus.

Erstmalig wurden durch die neue Erhebung auch die Herstellung und die Vorräte von Gurkenkonserven erfasst, und zwar sowohl die Konservierung als Frischkurken in Dosen als auch die Einlagerung in Salz, Essig, Senf usw. in Fässern. An ersteren wurden 43,4 Mill. Dosen hergestellt, an letzteren 287 143 1/2 Tonnen (die Normaltonne mit einem Inhalt von 150—160 Pfund netto als Einheit). An Beständen waren am 1. Mai 1934 vorhanden: 8,2 Mill. Dosen Frischkurkenkonserven und 22 000 t Faßgurken, d. h. 19 bzw. 8 vH der Produktion.

Unter den Obstkonserven hat vor allem die an erster Stelle stehende Produktion von Apfelkonserven zugenommen. Insgesamt wurden 7,1 (4,6) Mill. Dosen Apfelmus und Apfelmarmelade hergestellt, die voll abgesetzt wurden, so daß die Bestände mit 1,7 Mill. Dosen unverändert blieben. Bei den Pflaumenkonserven ergab sich eine Produktionssteigerung auf 4,7 (3,8) Mill. Dosen. Auch hier sind die Bestände mit 0,9 (0,8) Mill. Dosen fast gleich geblieben. Die Produktion an Erdbeer- und Kirschkonserven hat sich im Jahr 1933 auf 2,4 (1,5) Mill. bzw. 2,3 (1,4) Mill. Dosen erhöht. Die Herstellung von Dunstobst blieb mit 3,0 (3,0) Mill. Dosen unverändert. Die Bestände haben sich bei diesen Konservenarten etwas erhöht.

An Marmelade, Konfitüren, Obstmus und Gelee wurden im Jahr 1933 hergestellt: 40,0 (31,5) Mill. kg Marmelade und Konfitüren, 10,8 (7,4) Mill. kg Obstmus (außer Apfelmus) und 4,5 (3,5) Mill. kg Gelee. Die Vorräte an Pulpe, dem Vorprodukt, beliefen sich Anfang Mai 1934 auf 15,7 (12,2) Mill. kg. Hiervon entfielen 4,2 Mill. kg auf Pflaumen- und 5,3 Mill. kg auf Apfelpulpe. Der Wert der Produktion von Gemüse-, Obst- und Gurkenkonserven, von Marmelade, Konfitüren, Obstmus und Gelee beziffert sich auf 124 Mill. *R.M.*

Unter den wichtigeren Gemüsekonserven haben sich Produktion und Absatz vor allem bei den Bohnen günstig entwickelt. Die Produktion von Bohnenkonserven erhöhte sich im Jahre 1933 auf 27,2 Mill. Dosen gegen 19,7 Mill. Dosen im Vorjahr. Zugleich haben die Bestände weiter beträchtlich abgenommen, und zwar bis 1. Mai 1934 auf 3,2 Mill. Dosen gegen 6,4 bzw. 10,3 Mill. Dosen in der entsprechenden Zeit der beiden Vorjahre. Die Vorräte, die ins neue Wirtschaftsjahr übernommen werden mußten, machten im Jahr 1933/34 nur noch 12 vH der Produktion aus, gegen 32 bzw. 62 vH in den vorhergehenden Jahren.

Die Produktion von Erbsenkonserven hat sich auf 21,0 (18,3) Mill. Dosen erhöht. Sie konnte jedoch nicht ganz abgesetzt werden, so daß die Vorräte weiter auf 6,8 Mill. Dosen (das sind 32 vH der Produktion) zunahm, gegen 4,3 (24 vH) bzw. 1,6

Herstellung und Vorräte an Gemüse-, Gurken- und Obst- konserven nach Gebieten	Gemüsekonserven					Gurken- konserven		Obstkonserven				
	Insgesamt	darunter				Frischkurken	Salz-, Essig-, Senf- u. sw. Gurken	Insgesamt	darunter			
		Spargel	Erbsen	Bohnen	Gemischtes Gemüse einschl. Haushalts- mischung				Erd- beeren	Kir- schen	Pflau- men	Apfel- mus und Apfel- mark
	1000 1/1 Dosen					1/1 Tonnen		1000 1/1 Dosen				
Herstellung im Jahre 1933												
Brandenburg.....	5 969	336	733	1 868	1 893	1 116	30 540	1 590	139	216	270	324
Provinz Sachsen.....	16 403	1 479	2 839	5 344	4 870	7 439	76 316	3 550	181	516	1 140	601
Hannover.....	11 706	1 080	3 868	3 942	780	2 009	2 065	1 795	241	128	364	694
Rheinprovinz.....	992	33	249	642	24	2 670	3 396	3 165	163	106	349	1 742
Übriges Preußen.....	5 151	146	905	1 774	892	5 601	59 830	1 271	155	76	219	350
Preußen	40 221	3 074	8 594	13 570	8 459	18 835	172 147	11 371	879	1 042	2 342	3 711
Bayern.....	2 385	92	982	287	187	3 487	10 837	2 576	51	280	346	399
Württemberg, Baden	2 297	70	933	961	51	6 520	9 491	1 066	87	41	80	221
Hessen.....	2 545	216	695	785	110	4 555	16 985	3 230	158	203	362	981
Sachsen.....	1 716	73	94	414	420	5 128	65 732	4 165	864	356	589	703
Braunschweig.....	30 030	3 897	8 504	8 828	4 271	3 088	105	2 576	220	259	648	599
Übrige Länder.....	5 811	483	1 200	2 387	564	1 827	11 846	1 493	190	80	349	495
Deutsches Reich	85 005	7 905	21 002	27 232	14 062	43 440	287 143	26 477	2 449	2 261	4 716	7 109
Vorräte am 2. Mai 1934												
Brandenburg.....	1 038	18	108	213	158	157	804	572	22	87	72	79
Provinz Sachsen.....	1 961	73	803	380	218	960	3 691	597	14	97	123	87
Hannover.....	2 697	122	1 403	379	133	264	45	282	7	18	41	107
Rheinprovinz.....	259	1	15	234	—	743	315	615	3	13	40	315
Übriges Preußen.....	737	27	276	86	102	927	5 283	315	17	32	60	99
Preußen	6 692	241	2 605	1 292	611	3 051	10 138	2 381	63	247	336	687
Bayern.....	475	11	308	24	11	705	1 022	842	5	118	107	106
Württemberg, Baden	521	11	282	104	13	1 160	1 543	312	8	19	21	110
Hessen.....	629	28	296	138	13	1 251	2 520	1 364	29	125	155	405
Sachsen.....	196	7	43	51	19	1 226	6 481	736	88	58	55	118
Braunschweig.....	8 502	578	3 149	1 518	713	540	76	970	28	127	235	229
Übrige Länder.....	566	18	97	132	31	241	445	178	2	19	37	64
Deutsches Reich	17 581	894	6 780	3 259	1 411	8 174	22 225	6 783	223	713	946	1 719

Der Anteil des Hauptproduktionsgebietes von Gemüsekonserven, Braunschweig, hat sich im Jahr 1933 auf 35 vH (im Vorjahr 38 vH) weiter verringert. Dagegen erhöhte sich der Anteil dieses Gebiets an den Beständen auf fast 50 (42) vH. In den übrigen norddeutschen Hauptgebieten ergab sich für Hannover ebenfalls ein Rückgang im Produktionsanteil auf 14 (15) vH, für die Provinzen Sachsen und Brandenburg dagegen eine geringe Steigerung auf 19 (18) bzw. 7 (6) vH. Der Anteil Süddeutschlands verringerte sich auf 8 (10) vH. Die Bestände blieben in Hannover und Brandenburg sowie in Süddeutschland ziemlich unverändert, während sie in Sachsen erheblich zurückgingen. Gemessen an der Produktion des entsprechenden Gebiets machten die Vorräte am 2. Mai 1934 in Braunschweig 28 vH, in Hannover 23 vH, in Brandenburg 17 vH, in Sachsen 12 vH, in Süddeutschland 23 vH aus.

Unter den Hauptherstellungsgebieten von Obstkonserven hat sich vor allem die Bedeutung des Landes Sachsen im Jahr 1933 erheblich erhöht. Seine Erzeugung an Obstkonserven steigerte sich auf 4,2 (2,4) Mill. Dosen, sein Anteil an der Gesamterzeugung auf 16 (12) vH. Demgegenüber ging der Anteil der bedeutenden Produktionsgebiete im Rheinland und in der Provinz Sachsen auf 12 (15) bzw. 13 (14) vH zurück, derjenige Süddeutschlands, das an der Herstellung von Obstkonserven erheblich stärker beteiligt ist als bei den Gemüsekonserven, auf etwas über ein Viertel gegen mehr als ein Drittel im Jahr 1932.

Die Haupterzeugungsgebiete von Marmelade, Konfitüren, Obstmus und Gelee sind vor allem die Provinz Sachsen, die Rheinprovinz und das Land Sachsen mit insgesamt 52 (50) vH der Produktion. Auf Süddeutschland kamen hier 14 (13) vH.

Herstellung von Marmelade, Konfitüren, Obstmus und Gelee 1933 nach Gebieten	Ins-gesamt	davon		
		Marmelade und Konfitüren (Jams)	Pflaumenmus und anderes Obstmus, außer reinem Apfelsmus	Gelee
		1000 kg		
Brandenburg	3 849	1 729	2 100	20
Provinz Sachsen	11 683	6 904	4 538	240
Schleswig-Holstein	2 514	2 223	266	24
Hannover, Westfalen	3 805	2 886	707	206
Rheinprovinz	8 814	5 957	392	2 328
Übriges Preußen	2 519	1 912	483	124
Preußen	33 184	21 611	8 486	2 942
Bayern	3 020	2 491	142	384
Württemberg, Baden	1 841	1 464	101	276
Hessen	3 067	1 825	626	616
Sachsen	7 453	6 418	897	137
Braunschweig	1 047	682	358	7
Sonstige Länder	5 957	5 632	213	113
Deutsches Reich	55 569	40 123	10 823	4 475

Die wichtigsten Produktionsgebiete für Frischgurkenkonserven sind Provinz und Land Sachsen, Württemberg und Hessen mit mehr als der Hälfte der Gesamterzeugung. Faßgurken wurden außer im Land und in der Provinz Sachsen vor allem in Brandenburg, Berlin, Schlesien und Hessen eingelegt. Auf diese Gebiete entfielen über vier Fünftel der Gesamtproduktion.

Rheinisch-Kraut

Die Produktion der Rheinisch-Kraut-Fabriken, die fast ausschließlich im Rheinland und zum geringen Teil noch in Westfalen und Lippe liegen, erhöhte sich im Wirtschaftsjahr 1933/34 um nahezu ein Viertel. Bei der Herstellung von Rheinisch-Kraut und Rübenkraut in den Rheinisch-Kraut-Fabriken (die reinen Rübenkrautfabriken wurden nicht erfaßt) wurden im Monatsdurchschnitt 470 Personen beschäftigt, darunter zu einem Zehntel Frauen. Der Saisonhöhepunkt entfiel hier auf die Monate Oktober bis Dezember, in denen durchschnittlich annähernd 900 Personen beschäftigt waren. An Löhnen und Gehältern wurden insgesamt 619 929 *R.M.* gezahlt.

An Frischobst wurden 10 832 t verarbeitet, und zwar annähernd je zur Hälfte Äpfel und Birnen. Der Verbrauch an Trockenobst, ebenfalls überwiegend Äpfel und Birnen, belief sich auf 2 488 t. Erheblich höher (65 100 t) war die Einarbeitung von Zuckerrüben. An Halbfabrikaten, soweit sie von anderwärts bezogen waren, wurden 630 t Obstkraut und Nachpresseextrakte sowie 417 t Zuckerrübenkraut verbraucht, an Zutaten (Zucker und Sirup) 589 t. Der Gesamtwert der verbrauchten Rohstoffe und Zutaten belief sich auf 3,1 Mill. *R.M.*

Die Produktion an Apfel- und Birnenkraut betrug 3 616 (3 156) t, an Rübenkraut 13 811 (12 193) t und an gemischtem

Kraut 1 539 (669) t. Der Wert der Produktion belief sich auf 6,2 Mill. *R.M.*

Im Jahre 1933/34 wurden hergestellt in 1000 kg:

Apfelkraut aus Frischobst	526
Birnenkraut aus Frischobst	557
Apfelkraut aus Trockenobst	171
Apfelkraut aus Apfelschalen und Nachpresse	1 913
Rübenkraut	13 812
Gemischtes Kraut	1 985
Zusammen	18 964

An Vorräten waren am Ende des Wirtschaftsjahres vorhanden: Obstkraut 875 t, Rübenkraut 4 598 t, das sind 17 (10) bzw. 33 (46) vH der Produktion.

Fischkonserven

Die Produktion der Fischkonservenindustrie erhöhte sich im Wirtschaftsjahr 1933/34 um etwa ein Zehntel.

Beschäftigt wurden im Monatsdurchschnitt 10 320 Personen; davon waren drei Viertel Frauen. Die Beschäftigung ist hier in dem Halbjahr von September bis Februar am größten. In diesen Monaten waren an Arbeitern durchschnittlich 10 723 eingestellt gegen 7 436 im Durchschnitt der übrigen Monate. An Löhnen und Gehältern wurden 12,7 Mill. *R.M.* verausgabt.

Die Zahl der Räucheröfen belief sich Ende März 1934 auf 3 473 (3 380) Stück. An Bratöfen waren 1 214 (1 200) vorhanden.

Der Verbrauch der Fischindustrie an Rohwaren und Halbfabrikaten betrug insgesamt 197 Mill. kg gegen 179 Mill. kg im Vorjahr. Die Mehrverarbeitung von frischer Rohware erstreckte sich lediglich auf frische Heringe, von denen insgesamt 155 (129) Mill. kg verarbeitet wurden. Bei allen anderen Frischfischen war die Verarbeitung geringer. Auch die Zunahme in der Verarbeitung von gesalzenen, gefrorenen usw. Fischen entfiel in der Hauptsache auf Heringe.

Verarbeitete Rohwaren und Halbfabrikate	inländischer Herkunft	ausländischer Herkunft
	1000 kg	
Frisch		
Schellfische, Kabeljau, Dorsch usw.	14 962	770
Flundern, Schollen, Butt	1 623	208
Aal	1 624	1 009
Lachs, Maränen, Stör usw.	171	481
Heringe	82 233	72 820
Sprotten, Breitlinge	4 630	2 508
Krabben usw., sonstige Schalthiere	2 200	72
Zusammen	107 443	77 866
Gesalzen, gefroren, getrocknet usw.		
Heringe usw.	5 118	3 637
Lachs	842	1 096
Aale, Makrelen usw.	218	366
Zusammen	6 178	5 099

Der Wert der verarbeiteten Rohwaren und Halbfabrikate betrug 36 Mill. *R.M.* Für Zutaten wurden weitere 7 Mill. *R.M.* und für Umschließungen 12 Mill. *R.M.* verausgabt.

Von der Gesamtproduktion entfielen auf:

	1933/34		1932/33	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
geräucherte Fische	38,0	43	37,7	47
marinierte, gebratene, in Dosen eingelegte Fische, Sardellen, Salzheringe, Krabben usw.	43,8	50	38,9	49
Dauerkonserven	6,6	7	3,2	4

Während die Produktionszunahme gegen das Vorjahr bei den geräucherten Fischen unerheblich ist, beträgt sie bei den marinierten, gebratene und in Dosen eingelegten Fischen, Sardellen usw. 13 vH, bei den Dauerkonserven über 50 vH.

Von der Gesamterzeugung an Fischkonserven entfiel mehr als die Hälfte (52,4 vH) auf die Nordseeküste. Nur bei den Dauerkonserven war der Anteil dieses Gebiets (33,3 vH) geringer. Das Ostseegebiet war an der Gesamterzeugung mit 36,1 vH beteiligt. Die Erzeugung des Binnenlandes an Fischkonserven verteilte sich zur Hälfte auf Berlin und Brandenburg sowie zu einem Drittel auf die Rheinprovinz. Es wurden hergestellt im:

Gebiet	Geräucherte Fische		Marinierte, gebratene usw. Fische		Dauerkonserven		Insgesamt	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Nordseegebiet	21,4	56,3	22,7	51,8	2,2	33,3	46,3	52,4
Ostseegebiet	10,7	28,2	16,6	37,9	3,8	57,6	31,3	36,1
Binnenland	5,9	15,5	4,5	10,3	0,6	9,2	11,0	11,5
Zusammen	38,0	100,0	43,8	100,0	6,6	100,0	88,6	100,0

Holzeinschlag und Holzverkauf im deutschen Wald im 4. Vierteljahr 1934

Vorbemerkung: Für die Gegenüberstellung mit Fläche, Hiebsatz u. dgl. wurden die Angaben über den Einschlag auf fm mit Rinde umgerechnet. Im Text wie in den Übersichten sind die Mengen der einzelnen Sortimente entsprechend den Handelsgrößen teils in fm m. R., teils in fm o. R. angegeben.

Staatswaldungen

Der Einschlag in den Staatswaldungen von 5,3 Mill. fm entspricht 23,9 vH des für das Wirtschaftsjahr 1935 geplanten Einschlags und 1,38 fm/ha. 0,7 Mill. fm (13 vH) wurden auf Grund von früher oder im Berichtsvierteljahr abgeschlossenen Vorverkäufen eingeschlagen. Aufbereitet kamen 5,5 Mill. fm zum Angebot, die zu 83 vH im Berichtsvierteljahr eingeschlagen, zu 17 vH als unverkaufter Rest aus dem vorhergegangenen Vierteljahr übernommen worden waren. Von diesem Angebot an eingeschlagenem Holz wurden 43 vH verkauft, 1 vH als Rechtholz abgegeben bzw. im eigenen Betrieb verbraucht, 56 vH lagen am Schluß des Vierteljahres noch unverkauft im Walde. Vorverkäufe wurden über 3,4 Mill. fm (14,6 vH des geplanten jährlichen Einschlags) abgeschlossen, davon sind 0,5 Mill. fm schon aufbereitet und übergeben. In einzelnen Ländern wurde der Vorverkauf stark beschränkt, in Sachsen verboten.

Vorverkauf und Verkauf nach Einschlag vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1934	Auf dem Stamm wurden vorverkauft in vH des geplanten Einschlags	In aufbereitetem Zustande wurden verkauft in vH des geplanten Einschlags
Staatswaldungen.....	14,6	10,1
Gemeindewaldungen		
über 500 ha.....	18,0	10,8
unter 500 ha.....	7,5	8,9
Privatwaldungen		
über 500 ha.....	22,1	12,5
unter 500 ha.....	17,3	14,8

Das entsprechende Vierteljahr des vorhergegangenen Wirtschaftsjahres (1. Oktober bis 31. Dezember 1933) zeigte einen schwächeren Einschlag (1,06 fm/ha) und einen stärkeren Verkauf im Verhältnis zum Angebot. Dem erwarteten verstärkten Bedarf an Holz entsprechend wurde ein Einschlag von 23,5 Mill. fm für das laufende Wirtschaftsjahr vorgesehen, das sind 9 vH mehr als die Nutzung im Wirtschaftsjahre 1934, die 21,8 Mill. fm betrug. Bezogen auf den wirtschaftsplanmäßigen Hiebsatz stellt der geplante Einschlag 135 vH dar.

Der Einschlag in den Staatswaldungen der einzelnen Länder betrug in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1934:

	in fm/ha	in vH des geplanten Einschlags
Preußen.....	1,16	21
Bayern.....	1,64	27
Sachsen.....	1,14	35
Württemberg.....	2,34	30
Baden.....	1,98	33
Thüringen.....	1,88	33
Übrige Länder.....	1,37	25

Von aufbereitetem angebotenem Holz wurden verkauft:

Nadelholz-Nutzholz.....	49,0 vH
Laubholz-Nutzholz.....	30,7 »
Nadelholz-Brennholz.....	43,3 »
Laubholz-Brennholz.....	27,9 »

Regionale Gliederung der in Staatswaldungen vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1934 aufbereitet angebotenen wichtigsten Holzsortimente in vH

Länder	Fichten- ¹⁾ Stammholz	Kiefern- ²⁾	Gruppenholz	Papierholz	Laubholz	Nadel-Brennholz	Laub-Brennholz
Preußen.....	21,7	77,8	73,5	21,4	49,8	52,6	54,7
Bayern.....	37,9	11,2	12,8	44,8	19,6	25,1	17,5
Württemberg u. Baden	20,6	2,4	3,4	17,1	10,5	6,9	10,8
Sachsen u. Thüringen	15,5	3,6	3,4	13,7	3,9	8,8	2,9
Übrige Länder.....	4,3	5,0	6,9	3,0	16,2	6,6	14,1
Deutsches Reich	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Mit Tanne und Douglas. — ²⁾ Mit Lärche.

Gemeindewaldungen

Der Einschlag von 0,8 Mill. fm in den Gemeindewaldungen mit einer Betriebsgröße über 500 ha entspricht 1,28 fm/ha bzw. 29,8 vH des für das laufende Wirtschaftsjahr geplanten Einschlags. 0,15 Mill. fm oder 19,5 vH dieses Einschlags wurden auf Grund von jetzt bzw. in vorhergegangenen Vierteljahren abgeschlossenen Vorverkäufen aufbereitet. Das Angebot an aufbereitetem Holz von 0,7 Mill. fm setzte sich zu 89 vH aus Einschlag im Berichtsvierteljahr, zu 11 vH aus unverkauft vom vorhergegangenen Vierteljahr übernommenen Holz mengen zusammen. Von diesem Angebot wurden 42 vH verkauft, 2 vH

als Rechtholz abgegeben bzw. im eigenen Betrieb verbraucht¹⁾ 56 vH waren am Schluß des Erhebungsvierteljahres noch unverkauft. Vorverkäufe wurden über insgesamt 0,5 Mill. fm (18 vH des geplanten Einschlags) abgeschlossen; 0,1 Mill. fm hiervon wurden schon aufbereitet und übergeben.

Der Einschlag der Gemeindewaldungen mit einer Betriebsfläche unter 500 ha stellt mit 0,2 Mill. fm 1,13 fm/ha bzw. 28 vH des geplanten Einschlags dar. 7,2 vH dieses Einschlags wurden auf Grund von Vorverkäufen eingeschlagen. Das Angebot an eingeschlagenem Holz war zu 5 vH unverkauft vom vorhergegangenen Vierteljahr übernommen worden, 95 vH wurden im Berichtsvierteljahr eingeschlagen. Von diesem Angebot wurden 35 vH verkauft, 6 vH für eigene Zwecke verbraucht bzw. als Rechtholz abgegeben, 59 vH lagen am 1. Januar 1935 noch unverkauft im Walde. Vorverkäufe wurden über 60 000 fm (7,5 vH des geplanten Einschlags) abgeschlossen. 20 vH dieser Vorverkäufe wurden aufbereitet und übergeben.

Die Gemeindewaldungen haben im großen und ganzen nur eine geringe Mehrnutzung vorgesehen; der für das laufende Wirtschaftsjahr vorgesehene Einschlag stellt bei den Gemeindewaldungen über 500 ha 111 vH, bei den Gemeindewaldungen unter 500 ha 109 vH des wirtschaftsplanmäßigen Hiebsatzes dar.

Der Einschlag in den Gemeindewaldungen einzelner Länder betrug in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1934:

	in Gemeindewaldungen			
	über 500 ha fm/ha	vH des geplanten Einschlags	unter 500 ha fm/ha	vH des geplanten Einschlags
Preußen.....	1,17	31	0,89	28
Bayern.....	1,22	33	0,97	31
Sachsen.....	0,85	28	0,78	22
Württemberg.....	1,47	31	1,40	36
Baden.....	1,50	21	1,33	19
Thüringen.....	0,96	39	1,14	42
Übrige Länder.....	1,89	36	2,06	32

Von aufbereitetem angebotenem Holz wurden verkauft:

	in Gemeindewaldungen	
	über 500 ha	unter 500 ha
Nadelholz-Nutzholz.....	54,0 vH	43,9 vH
Laubholz-Nutzholz.....	30,6 »	29,4 »
Nadelholz-Brennholz.....	39,8 »	33,9 »
Laubholz-Brennholz.....	25,5 »	17,2 »

Regionale Gliederung der in Gemeindewaldungen über 500 ha vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1934 aufbereitet angebotenen wichtigsten Holzsortimente in vH

Länder	Fichten- ¹⁾ Stammholz	Kiefern- ²⁾	Gruppenholz	Papierholz	Laubholz	Nadel-Brennholz	Laub-Brennholz
Preußen.....	32,7	69,0	54,0	34,7	66,0	55,8	54,8
Bayern.....	10,3	8,0	25,6	22,3	8,6	13,0	11,2
Württemberg u. Baden	51,1	5,2	4,5	39,8	18,7	19,0	24,8
Sachsen u. Thüringen	4,6	2,4	1,8	3,1	0,5	2,6	0,2
Übrige Länder.....	1,3	15,4	14,1	0,1	6,2	9,6	9,0
Deutsches Reich	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Mit Tanne und Douglas. — ²⁾ Mit Kiefer.

Privatwaldungen

Der Einschlag in den Privatwaldungen mit einer Waldfläche über 500 ha von 1,4 Mill. fm entspricht 1,17 fm/ha bzw. 29,1 vH des für das laufende Wirtschaftsjahr geplanten Einschlags. Auf Grund von Vorverkäufen, die im Berichtsvierteljahr bzw. in vorhergegangenen Vierteljahren abgeschlossen worden waren, wurden 20,5 vH dieses Einschlags vorgenommen. Aufbereitet wurden 1,4 Mill. fm zum Verkauf angeboten, die zu 19,8 vH aus dem vorhergegangenen Vierteljahr als unverkaufter Rest übernommen waren, 80,2 vH waren im laufenden Berichtsvierteljahr eingeschlagen worden. Von diesem Angebot wurden 46 vH verkauft, 11 vH im eigenen Betrieb verbraucht oder als Rechtholz abgegeben, 43 vH waren am 1. Januar 1935 noch unverkauft. Vorverkäufe wurden über 1,2 Mill. fm (22 vH des geplanten Einschlags) abgeschlossen, sind also auch beim großen Privatwald erheblich zurückgegangen (im entsprechenden Vierteljahr des Vorjahrs 32,9 vH des geplanten Hiebsatzes), 21 vH dieser vorverkauften Mengen sind bereits aufbereitet und übergeben.

Von den Privatwaldungen mit einer Waldfläche unter 500 ha wurden mit einem Einschlag von 185 000 fm 1,31 fm/ha bzw. 36,1 vH des vorgesehenen Einschlags genutzt. 18 vH dieses Einschlags wurden auf Grund von Vorverkäufen eingeschlagen. Das Angebot an aufbereitetem Holz war zu 17 vH aus dem vorhergegangenen Vierteljahr übernommen, 83 vH waren im Berichtsvierteljahr eingeschlagen worden. Der Verkauf umfaßte

Vorrat, Einschlag und Absatz von Holz im 4. Vierteljahr 1934

Bezeichnung	Nadelholz												Stammholz			
	Stammholz u. Abschnitte einschl. Schwelienholz				Nadelholz-Derbstangen m. R.	Nadelholz-Grubenholz, Grubenlangholz und Stempel o. R.		Grubenkurzholz* (in Schichten)	Papierholz ²⁾ , Schleif- u. Zelluloseholz o. R.		Schichtnutzholz* m. R.	Nadelholz-Nutzholz insges.	Nadelholz-Brennholz* m. R.	Eiche	Buche	Bergahorn
	Fichte, Tanne Douglas o. R.		Kiefer und Lärche o. R.			Kiefer	Fichte		Fichte	Kiefer						
	stark	schwach	stark	schwach												
Staatswaldungen																
Holzbodenfläche: 4 087 056 ha. Einschlag im Erhebungszeitraum:																
Verkauf nach Einschlag																
Eingeschl., unverkauftes Holz am Beginn d. Vj.	156,2	125,2	3,7	14,0	8,5	7,4	1,9	3,2	46,9 ¹⁾	1,1	8,2	376,3	309,3	6,3	2,8	0
Einschlag	529,3	723,0	377,9	721,3	81,5	86,9	17,1	12,1	117,8	11,9	48,0	2726,8	835,8	64,2	126,9	1,3
Gesamtes Angebot	685,5	848,2	381,6	735,3	90,0	94,3	19,0	15,3	164,7	13,0	56,2	3 103,1	1 145,1	70,5	129,7	1,3
Verkauf	340,0	412,2	203,6	392,3	31,8	41,1	7,2	7,9	52,3	6,7	26,9	1 522,0	495,5	15,8	48,1	0,3
Eigenverbrauch bzw. Reehholz	4,7	2,7	2,0	2,5	0,3	0	—	0	—	—	0,1	12,3	37,6	0,2	0,2	—
Eingeschl., unverkauftes Holz am Ende d. Vj.	340,8	433,3	176,0	340,5	57,9	53,2	11,8	7,4	112,4	6,3	29,2	1 568,8	612,0	54,5	81,4	1,0
Ververkauf auf dem Stamm																
Im Vierteljahr abgeschlossene Vorverkäufe	565,0		422,9		45,1		94,3		343,1		108,8	2 426,2	93,8	69,7	478,9	0,4
Einschlag auf Grund der Vorverkäufe dieses Vj.	155,3		131,5		6,1		43,0		27,8		7,9	371,6	8,7	4,3	73,2	0,1
Einschlag auf Grund der Vorverk. früherer Vj.	98,0		44,0		1,2		29,2		7,1		6,3	185,8	6,4	0,4	7,5	—
Gemeindewaldungen																
über 500 ha Holzbodenfläche: 650 000 ha. Einschlag im Erhebungszeitraum:																
Verkauf nach Einschlag																
¹⁾ Eingeschl., unverkauftes Holz am Beginn d. Vj.	11,0	5,5	0,1	0,7	1,3	1,8	0,3	0,8	3,4	0,6	0,8	26,3	30,8	1,1	1,0	—
Einschlag	78,7	77,3	30,0	66,4	24,7	10,0	2,8	3,4	13,8	1,7	5,4	314,2	114,7	14,5	22,1	0,3
Gesamtes Angebot	89,7	82,8	30,1	67,1	26,0	11,8	3,1	4,2	17,2	2,3	6,2	340,5	145,5	15,6	23,1	0,3
Verkauf	57,6	39,4	13,9	35,5	13,2	5,4	2,3	3,6	8,3	1,3	3,4	183,9	58,0	3,5	8,9	0,1
Eigenverbrauch bzw. Reehholz	0,4	0,3	0	0,1	0,5	0	—	0	—	—	0,4	1,7	4,8	0,1	0	—
Eingeschl., unverkauftes Holz am Ende d. Vj.	31,7	43,1	16,2	31,5	12,3	6,4	0,8	0,6	8,9	1,0	2,4	154,9	82,7	12,0	14,2	0,2
Ververkauf auf dem Stamm																
Im Vierteljahr abgeschlossene Vorverkäufe	61,6		137,6		9,4		112,8		44,1		12,5	378,0	8,7	16,1	63,8	0,2
Einschlag auf Grund der Vorverkäufe dieses Vj.	19,8		47,7		0,9		7,9		8,3		0,2	84,8	3,8	2,6	12,9	0
Einschlag auf Grund der Vorverk. früherer Vj.	9,8		11,9		0		12,0		3,9		0,4	38,0	0,2	1,1	1,2	0
unter 500 ha Holzbodenfläche: 200 000 ha. Einschlag im Erhebungszeitraum:																
Verkauf nach Einschlag																
¹⁾ Eingeschl., unverkauftes Holz am Beginn d. Vj.	3,3	0,9	0	0,3	0,1	0	0,3	0,1	0,4	—	0,2	5,6	2,9	0	0,1	—
Einschlag	35,3	27,7	7,4	7,9	8,6	7,9	2,0	0,6	4,9	0	1,0	103,3	31,7	5,0	5,2	0
Gesamtes Angebot	38,6	28,6	7,4	8,2	8,7	7,9	2,3	0,7	5,3	0	1,2	108,9	34,6	5,0	5,3	0
Verkauf	17,9	11,4	3,7	3,0	2,3	5,7	0,8	0,4	2,3	0	0,6	48,1	11,7	0,9	2,1	0
Eigenverbrauch bzw. Reehholz	1,2	0,4	0	0	0	0	—	—	0,2	—	0	1,8	4,7	0,2	0	0
Eingeschl., unverkauftes Holz am Ende des Vj.	19,5	16,8	3,7	5,2	6,4	2,2	1,5	0,3	2,8	0	0,6	59,0	18,2	3,9	3,2	0
Ververkauf auf dem Stamm																
Im Vierteljahr abgeschlossene Vorverkäufe	10,9		6,1		3,9		12,6		1,5		2,1	37,1	1,5	8,7	7,6	0,3
Einschlag auf Grund der Vorverkäufe dieses Vj.	3,9		1,7		1,6		0,7		0,4		0	8,3	0,2	1,6	1,7	0
Einschlag auf Grund der Vorverk. früherer Vj.	1,2		0,6		0,2		0		1,0		0,2	3,2	—	—	—	—
Privatwaldungen																
über 500 ha Holzbodenfläche: 1 300 000 ha. Einschlag im Erhebungszeitraum:																
Verkauf nach Einschlag																
¹⁾ Eingeschl., unverkauftes Holz am Beginn d. Vj.	32,7	21,8	1,5	3,5	1,9	3,4	1,3	1,9	11,1	2,9	3,1	85,1	124,0	1,9	1,3	0
Einschlag	97,2	147,7	81,2	166,5	25,5	46,5	12,6	4,8	47,7	19,5	8,5	657,7	213,4	18,3	31,9	0,6
Gesamtes Angebot	129,9	169,5	82,7	170,0	27,4	49,9	13,9	6,7	58,8	22,4	11,6	742,8	337,4	20,2	33,2	0,6
Verkauf	87,3	105,4	52,7	81,8	11,6	28,4	9,9	3,8	31,0	11,3	6,2	429,4	133,5	5,9	15,2	0,3
Eigenverbrauch bzw. Reehholz	6,0	6,8	14,0	35,2	1,5	13,3	0,4	—	2,3	2,3	0,1	81,9	45,1	1,6	3,6	0
Eingeschl., unverkauftes Holz am Ende des Vj.	36,6	57,3	16,0	53,0	14,3	8,2	3,6	2,9	25,5	8,8	5,3	231,5	158,8	12,7	14,4	0,3
Ververkauf auf dem Stamm																
Im Vierteljahr abgeschlossene Vorverkäufe	280,5		262,4		22,6		233,1		101,4		41,2	941,2	11,9	23,7	111,3	1,7
Einschlag auf Grund der Vorverkäufe dieses Vj.	81,3		89,0		5,7		23,8		11,3		2,2	213,3	2,5	3,2	20,6	0
Einschlag auf Grund der Vorverk. früherer Vj.	21,3		4,8		0,1		8,8		3,2		0,9	39,1	0,1	0,7	4,8	0
unter 500 ha Holzbodenfläche: 150 000 ha. Einschlag im Erhebungszeitraum:																
Verkauf nach Einschlag																
¹⁾ Eingeschl., unverkauftes Holz am Beginn d. Vj.	2,8	2,6	0,1	0,6	0,6	1,2	0,7	1,0	2,0	0,3	0,1	12,0	12,7	0,6	0	—
Einschlag	14,6	19,1	6,9	12,1	5,0	2,2	1,1	0,8	8,4	1,1	1,1	72,4	31,5	3,5	7,0	0,2
Gesamtes Angebot	17,4	21,7	7,0	12,7	5,6	3,4	1,8	1,8	10,4	1,4	1,2	84,4	44,2	4,1	7,0	0,2
Verkauf	10,7	12,6	4,2	8,4	2,8	2,0	1,1	0,8	5,5	0,5	0,6	49,2	16,3	1,2	3,4	0,1
Eigenverbrauch bzw. Reehholz	1,2	0,8	0,2	1,0	0,2	0,1	0	—	0,6	0,1	0,1	4,3	7,2	0,3	1,0	—
Eingeschl., unverkauftes Holz am Ende d. Vj.	5,5	8,3	2,6	3,3	2,6	1,3	0,7	1,0	4,3	0,8	0,5	30,9	20,7	2,6	2,6	0,1
Ververkauf auf dem Stamm																
Im Vierteljahr abgeschlossene Vorverkäufe	19,1		28,3		1,0		22,6		3,0		0,7	74,7	0,7	4,1	9,5	0,1
Einschlag auf Grund der Vorverkäufe dieses Vj.	8,9		11,8		0,5		3,2		0,4		0,1	24,9	0,4	0,7	2,3	0
Einschlag auf Grund der Vorverk. früherer Vj.	1,3		0,7		0		1,1		0,9		—	4,0	0	0,1	0	—

¹⁾ Die Angaben sind nach den jetzt gegebenen Meldungen berichtigt. — ²⁾ In rm angegebene Zahlen sind in fm mit folgenden Faktoren umgerechnet: Grubenkurz Nutzholz ohne Rinde (mit Ausnahme von Nadelholzstangen und Schichtnutzholz); Brennholz mit Rinde.

44 vH, der Verbrauch im eigenen Betrieb bzw. die Abgabe als Reehholz 11 vH des Angebots, 45 vH lagen am Schluß des Vierteljahres noch unverkauft im Walde. Vorverkäufe wurden über 17 vH des geplanten Einschlags abgeschlossen, davon wurden bis zum 31. Dezember 32 vH aufbereitet und übergeben.

Der im laufenden Wirtschaftsjahr geplante Einschlag entspricht bei den Privatwaldungen über 500 ha 111 vH, bei den Privatwaldungen unter 500 ha 110 vH des wirtschaftsplanmäßigen Hiabsatzes.

Der Einschlag in den Privatwaldungen der einzelnen Länder betrug in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1934:

	in Privatwaldungen			
	über 500 ha		unter 500 ha	
	fm/ha	vH des geplanten Einschlags	fm/ha	vH des geplanten Einschlags
Preußen	1,04	30	1,15	33
Bayern	1,51	35	2,02	51
Sachsen	0,98	24	1,03	33
Württemberg	1,77	29	1,80	39
Baden	1,36	22	1,39	24
Thüringen	1,57	32	0,71	24
Übrige Länder	1,34	28	1,36	38

Von aufbereitetem angebotenem Holz wurden verkauft:

	in Privatwaldungen	
	über 500 ha	unter 500 ha
Nadelholz-Nutzholz	57,8 vH	58,5 vH
Laubholz-Nutzholz	39,1	42,2
Nadelholz-Brennholz	39,6	36,8
Laubholz-Brennholz	24,8	22,0

Regionale Gliederung der in Privatwaldungen über 500 ha vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1934 aufbereitetem angebotenem wichtigsten Holzsortimente in vH

Länder	Fichten- ¹⁾ Stammholz	Kiefern- ²⁾	Grubenholz	Papierholz	Laubholz	Nadel-Brennholz	Laub-Brennholz
Preußen	38,0	88,2	90,1	61,5	62,7	75,5	60,9
Bayern	9,7	1,5	0,8	13,5	10,5	7,8	9,0
Württemberg u. Baden	40,8	1,6	3,7	19,9	14,8	7,7	14,8
Sachsen u. Thüringen	9,4	4,1	1,7	4,9	3,3	5,6	1,7
Übrige Länder	2,1	4,6	3,7	0,2	8,7	3,4	13,6
Deutsches Reich	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Mit Tanne und Douglas. — ²⁾ Mit Lärche.

(1 000 fm)

Laubholz										Nadel- und Laubholz insgesamt ²⁾
und Abschnitte einschl. Schwellenholz										
Esche	Sonst. hartes Laubholz	Birke	Sonstiges weiches Laubholz	Furnierblöcke			Schichtnutzholz ¹⁾ m. R.	Laubholz-Nutzholz insges.	Laubholz-Brennholz ²⁾ insges.	
				a) Birke	b) Eiche	c) andere Weichhölzer				
1,38 fm/ha.										
0,1	0,8	0	0,2	0	0	—	5,9	16,1	226,3	928,0
4,3	2,3	3,4	5,9	0,1	0,1	0	35,7	244,2	782,2	4 589,0
4,4	3,1	3,4	6,1	0,1	0,1	0	41,6	260,3	1 008,5	5 517,0
1,1	0,8	0,5	1,0	0	0	—	12,3	79,9	280,9	2 378,3
—	—	—	—	—	—	—	0,3	0,7	13,8	64,4
3,3	2,3	2,9	5,1	0,1	0,1	0	29,0	179,7	713,8	3 074,3
2,0 fm/ha.										
2,0	1,3	4,1	8,8	—	—	—	94,9	660,1	255,3	3 435,4
0,4	0,1	0,2	1,7	—	—	—	14,2	94,2	9,1	483,6
0	0	0	0	—	—	—	0,2	8,1	0,5	2 008,8
1,28 fm/ha										
0,1	0	0	0	—	—	—	0,6	2,8	20,3	80,2
0,9	0,7	0,3	1,0	0	0,1	0	7,8	47,7	154,1	630,7
1,0	0,7	0,3	1,0	0	0,1	0	8,4	50,5	174,4	710,9
0,3	0,2	0,1	0,2	—	0,1	—	2,1	15,5	44,4	301,8
0	—	—	—	—	—	—	0	0,1	7,3	13,9
0,7	0,5	0,2	0,8	0	0	0	6,3	34,9	122,7	395,2
0,8 fm/ha										
0,8	0,1	0,2	1,3	—	—	—	5,5	88,0	27,5	502,2
0	0	0	0,8	—	—	—	0,7	17,0	5,3	110,9
—	0	0	0	—	—	—	—	2,3	1,1	41,6
1,13 fm/ha										
0	0	—	—	—	—	—	0	0,1	2,2	10,8
0,3	0,2	0,2	0	0	0,1	0	1,7	12,7	50,7	198,4
0,3	0,2	0,2	0	0	0,1	0	1,7	12,8	52,9	209,2
0,1	0	0	—	—	0,1	0	0,7	3,9	9,1	72,8
0	—	—	—	—	—	—	0	0,2	6,5	13,2
0,2	0,2	0,2	0	0	—	—	1,0	8,7	37,3	123,2
0 fm/ha										
—	—	—	—	—	—	—	1,9	18,5	3,4	60,5
—	—	—	—	—	—	—	0,1	3,4	0,2	12,1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,2
1,17 fm/ha										
0	0	0	0,2	0	—	—	2,4	5,8	64,8	279,7
1,6	1,0	2,3	3,9	0,5	0,4	0,2	9,1	69,8	193,1	1 134,0
1,6	1,0	2,3	4,1	0,5	0,4	0,2	11,5	75,6	257,9	1 413,7
0,7	0,4	1,0	2,1	0,4	0,4	0,2	2,9	29,5	64,0	656,4
0,1	0,1	0,1	0,1	—	—	—	0,4	6,0	23,4	156,4
0,8	0,5	1,2	1,9	0,1	0	0	8,2	40,1	170,5	600,9
2,3 fm/ha										
2,3	1,2	2,7	4,5	—	—	—	16,2	163,6	43,5	1 160,2
0,6	0,2	0,8	1,7	—	—	—	1,3	28,4	2,4	246,6
0,5	—	0	0	—	—	—	0,4	6,4	0,6	46,2
1,31 fm/ha										
0	0	0	0	—	—	—	0,3	0,9	5,0	30,6
0,6	0,2	0,4	1,2	0	0	0	1,1	14,2	32,9	151,0
0,6	0,2	0,4	1,2	0	0	0	1,4	15,1	37,9	181,6
0,3	0,1	0,3	0,6	0	0	—	0,4	6,4	8,4	80,3
0	0	0	0	—	—	—	0	1,3	7,3	20,1
0,3	0,1	0,1	0,6	0	0	—	1,0	7,4	22,2	81,2
0,4 fm/ha										
0,4	0	0,4	0,8	—	—	—	1,6	16,9	1,9	94,2
0,2	0	0	0,2	—	—	—	0,2	3,6	0,7	29,6
0	—	—	0,1	—	—	—	—	0,2	0,2	4,4

holz = 0,75; Papierholz und Schichtnutzholz = 0,80; Brennholz = 0,70. —³⁾ Darunter

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Februar 1935

Gegenüber dem Vormonat weisen die Vorräte an Weizen, Roggen und Hafer wiederum insgesamt eine Zunahme auf. Die Vorräte an Gerste, an Weizen- und Roggenbackmehl haben abgenommen. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren die Vorräte an Weizen, Roggen, Hafer, an Weizen- und Roggenbackmehl niedriger, an Gerste dagegen höher.

Das Ende Februar 1935 in der ersten und zweiten Hand lagernde Brotgetreide belief sich auf 2,83 Mill. t Weizen und 3,48 Mill. t Roggen gegen 2,98 bzw. 3,52 Mill. t in der Vergleichszeit 1934. An Hafer und Gerste waren insgesamt 2,61 bzw. 0,95 Mill. t vorhanden gegen 3,56 bzw. 1,24 Mill. t zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen mit mehr als 3 Tonnen Tagesleistung zeigt gegenüber dem Vormonat beim Weizen mit 269 000 (303 000) und Roggen mit 214 000 (249 000) eine Abnahme. Von den insgesamt verarbeiteten Mengen waren

Getreide und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	1935		1934		1935		1934
	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.	Febr.	Jan.	Dez.
Weizen	1 817,7	1 810,0	1 680,1	1 282,0	21,6	24,7	29,5
davon: in Mühlen	795,8	780,0	755,3	596,4	7,2	5,8	6,0
in Lagerhäusern	1 021,9	1 030,0	924,8	685,6	14,4	18,9	23,5
Roggen	1 500,5	1 418,8	1 230,9	946,7	5,7	11,7	14,0
davon: in Mühlen	632,9	606,3	536,0	488,7	0,6	0,3	0,3
in Lagerhäusern	867,6	812,5	694,9	458,0	5,1	11,4	13,7
Hafer	103,0	99,5	75,2	98,7	8,9	9,5	10,8
davon: in Mühlen	16,4	19,0	16,1	20,1	0,7	1,1	1,1
in Lagerhäusern	86,6	80,5	59,1	78,6	8,2	8,4	9,7
Gerste	139,2	176,7	232,4	187,0	9,1	9,8	11,5
davon: in Mühlen	23,0	22,2	28,6	32,5	2,2	2,0	0,8
in Lagerhäusern	116,2	154,5	203,8	154,5	6,9	7,8	10,7
Weizenbackmehl	163,4	167,3	147,4	158,3	0,1	0,1	0,1
davon: in Mühlen	123,4	125,2	109,7	127,0	0,1	0,1	0,1
in Lagerhäusern	40,0	42,1	37,7	31,3	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl	95,7	109,2	111,6	84,2	0,1	0,1	0,1
davon: in Mühlen	73,0	83,6	87,5	65,9	0,1	0,1	0,1
in Lagerhäusern	22,7	25,6	24,1	18,3	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Malzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

692 (432) t Weizen und 20 000 (23 000) t Roggen zur Verfütterung bestimmt.

Bei Bewertung der Angaben über die Verarbeitung von Brotgetreide ist zu berücksichtigen, daß der nicht erfaßte Anteil der Vermahlung in den Mühlen unter 3 Tonnen Tagesleistung an der Gesamtvermahlung in den letzten Monaten vermutlich gestiegen ist.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Januar 1935

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien war im Januar 1935 im Deutschen Reich um rd. 5 vH größer als im Vormonat, was größtenteils auf eine Steigerung der Milcherträge nach Beendigung der Hauptwinterkalbezeiten zurückzuführen ist. Die Zunahme ist in diesem Jahr etwas geringer als im Durchschnitt der letzten drei Jahre.

Der Frischmilchverzehr hat im Reichsdurchschnitt um rd. 2 vH abgenommen, nachdem der Verbrauch je Tag in den drei letzten Monaten 1934 (Dezember mit den Feiertagen) etwa gleichgeblieben war. Entgegen diesem Rückgang ist der Frischmilchabsatz der Berichtsmolkereien in Berlin, Niederschlesien, Thüringen und Oldenburg (einschließlich Landesteil Lübeck) gestiegen. Der Flaschenmilchabsatz war im Januar 1935 um rd. 3 vH größer als im Dezember 1934. Da bei steigender Anlieferung (+ 5 vH) der Frischmilchabsatz um rd. 2 vH zurückging, stieg die verarbeitete Menge um rd. 8 vH.

Die Butterherstellung war um rd. 10 vH größer als im Dezember. Die Erzeugung von Hartkäse und von Weichkäse hat sich um rd. 12 vH erhöht.

Die Veränderungen gegen das Vorjahr beruhen immer noch zum großen Teil auf der Neuorganisation der Milchwirtschaft, insbesondere auch auf der Erweiterung des Kreises der Milchlieferer. Gegenüber Januar 1934 hat die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien im Reichsdurchschnitt um rd. 8 vH zugenommen. Die Zunahme war im Durchschnitt in Norddeutschland stärker als im Süden des Reiches. Besonders groß war die Mehranlieferung in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Liegnitz, Oppeln, Erfurt, Wiesbaden, Koblenz und der Hansestadt Lübeck.

Der Frischmilchabsatz — lose und in Flaschen — hat sich um rd. 16 vH erhöht. Auch der Frischmilchabsatz ist im Norden des Reiches stärker gestiegen als in Süddeutschland. Die Vollmilchverarbeitung nahm nur um rd. 5 vH zu.

Die Herstellung von Butter und von Weichkäse war im Januar 1935 um rd. 6 vH größer als im Januar 1934. Die Erzeugung von Weichkäse erhöhte sich besonders stark in den Regierungsbezirken Stettin, Liegnitz, Kassel, in den Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen und in Thüringen. Die Herstellung von Hartkäse stieg im Durchschnitt um rd. 13 vH. Zu der Steigerung haben diesmal norddeutsche und westdeutsche

Bezirke beigetragen, und zwar in der Hauptsache Ostpreußen, Schleswig-Holstein und der Regierungsbezirk Düsseldorf. Der Weichkäseabsatz entwickelte sich weiter günstig und lag um rd. 3 vH über dem des Vorjahrs. Der Hartkäseabsatz hat sich um rd. 16 vH gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs erhöht.

Betriebsergebnisse der Berichts-molkereien im Januar 1935	Milch-anlieferung		Vollmilch-veranstelt. in vH der Gesamt-milchver-wertung	Frischmilch-absatz		Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vor-monat = 100		ins-gesamt	davon in Flaschen	Bäcker	Hart-käse	Weich-käse	Hart-käse	Weich-käse
	im Durchschnitt je Tag									
Preußen ^{1) 2)}	6 845	104,7	69,6	2 071	107	1 614	248	173	273	159
Ostpreußen	670	103,9	86,4	91	8	165	197	1	218	1
Berlin	523	102,0	10,5	466	16	23	—	—	—	—
Brandenburg	514	106,9	60,8	200	5	108	0	4	0	3
Pommern	715	108,1	91,0	65	1	221	7	42	16	38
Grenzgm. Posen-Westpreußen ..	80	107,5	85,7	11	0	24	—	7	0	7
Niederschlesien ..	571	112,8	79,9	114	5	160	3	62	3	56
Oberschlesien	100	106,2	90,2	10	1	33	0	1	0	1
Sachsen	550	105,0	82,1	98	19	165	1	3	1	3
Schlesw.-Holstein ..	544	102,1	84,6	84	6	143	21	0	15	0
Hannover	888	101,5	87,3	113	2	276	3	7	3	7
Westfalen	587	105,9	58,9	240	2	129	3	0	3	0
Hessen-Nassau ..	252	104,5	52,6	119	9	39	0	44	0	41
Rheinprovinz ^{1) 2)} ..	847	102,0	45,4	460	33	128	13	2	14	2
Hohenzollern	4	109,5	96,5	0	—	0	—	—	—	—
Bayern ^{1) 2)}	344	105,4	63,3	127	35	89	18	50	18	51
Südbayern	147	103,9	89,5	16	0	43	18	42	18	43
Nordbayern ²⁾ und Pfalz ¹⁾	197	106,5	43,6	111	35	46	0	8	0	8
Sachsen	200	106,4	64,6	70	15	39	0	13	1	13
Württemberg	557	102,0	64,6	197	39	258	57	67	62	92
Baden	449	104,6	46,6	239	25	131	1	14	1	8
Thüringen	109	117,7	79,8	22	1	34	1	7	0	6
Hessen	181	105,4	67,8	58	1	47	—	10	—	9
Mecklenburg	551	107,8	89,5	58	1	162	9	11	5	10
Oldenburg ⁴⁾	481	102,5	90,4	46	2	168	6	1	7	1
Lübeck ⁴⁾	28	107,2	66,4	9	0	6	1	0	1	1
Braunschweig	191	106,0	82,4	34	3	56	—	1	—	1
Anhalt	20	101,1	70,9	6	—	5	—	—	—	—
Hansestädte	94	104,7	51,0	45	10	10	—	0	0	0
Lippe	64	108,4	87,6	8	0	22	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe ..	31	110,0	89,2	3	0	5	—	—	—	—
Deutsches Reich ^{1) 2)}	10 145	104,9	70,4	2 993	239	2 646	341	347	368	351
Dezember 1934	9 673	100,5	68,3	3 057	233	2 414	304	310	300	323

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. Birkenfeld. — ³⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ⁴⁾ Oldenburgischer Landesteil.

Salzgewinnung und -Absatz im Rechnungsjahr 1933/34

Im deutschen Zollgebiet wurde 1933/34 in 77 Betrieben steuerbares Salz¹⁾ gewonnen. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Steuerstatistik gestalteten sich Gewinnung und Absatz von steuerbaren Salzen wie folgt:

Erzeugnisse in 1 000 dz	Ge-wonnen	Ver-steuert	Steuerfrei abgelassen nach | ohne Vergällung	Un-versteuert aus-geführt
Steinsalz	17 697	1 547	1 712	8 050
Siedesalz	4 575	2 924	730	275
Hüttensalz	364	187	118	44
Salz als Nebenprodukt der chemischen Industrie	546	9	50	234
Salzabfälle	139	1	109	23
Salzsole ²⁾	5 857	0	1	5 874
Zusammen	29 178	4 668	2 720	14 500
				6 805

²⁾ Reingewicht des in der Sole gelösten Chlornatriums.

Fast die gesamte Steinsalzproduktion entfiel auf die Landesfinanzamtsbezirke Magdeburg (34 vH), Düsseldorf (21 vH), Hannover (20 vH), Stuttgart (14 vH) und Thüringen (10 vH). Siedesalz wurde hauptsächlich in den Landesfinanzamtsbezirken Hannover (39 vH), Magdeburg (26 vH), Stuttgart und München (je 8 vH) gewonnen.

An versteuertem Salz entfielen im Rechnungsjahr 1933/34 auf den Kopf der Bevölkerung 7,0 kg. Die Isteinnahmen aus der Salzsteuer betragen 1933/34 einschließlich geringer Nachsteuerreste 56,1 Mill. *RM* oder 86 *Rpf* je Kopf der Bevölkerung.

¹⁾ Siehe Salzsteuergesetz in der Fassung vom 22. Juni 1932 (RGBl. I S. 315) und Durchführungsverordnung vom 22. Juni 1932 (RMBl. S. 379).

Die ohne Vergällung steuerfrei abgelassenen Salz-mengen waren überwiegend zu folgenden Zwecken bestimmt:

Verwendungszwecke 1 000 dz	Stein-salz	Siede-salz	Hüt-ten-salz ¹⁾	Salz-sole ²⁾	Zusam-men
Herstellung von					
Soda	4 523	0	42	5 839	10 404
schwefelsaurem Natrium	845	1	—	—	846
Salzsäure	839	1	—	29	869
Teerfarben	199	36	57	—	292
Abrostung v. Schwefelkiesabbränden	509	—	19	—	528
Wiederbelegung von Wasserenthär-tungsanlagen ³⁾	241	115	28	0	384
Einsalzen und Nachpökeln von Heringen und anderen Fischen ..	228	107	151	—	486

¹⁾ Sonstiges Salz und Salzabfälle. — ²⁾ Reingewicht des in der Sole gelösten Chlornatriums. — ³⁾ In Farbereien, Wäschereien und Bleichereien.

Branntweinerzeugung und -Absatz von Oktober bis Dezember 1934

Für das Betriebsjahr 1934/35, das am 1. Oktober 1934 begonnen hat, ist das Jahresbrennrecht wiederum in Höhe des regelmäßigen Brennrechts (100 vH) festgesetzt worden¹⁾.

Die Branntweinerzeugung war im 1. Viertel des Betriebsjahres 1934/35 mit 1 035 904 hl Weingeist um 5,8 vH geringer als in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs (1 099 329 hl W.). Die Abnahme entfiel auf die Eigenbrennereien, die 902 365 (i. V. 978 212) hl W. herstellten (— 7,8 vH), während die Monopolbrennereien 133 539 (i. V. 121 117) hl W. lieferten (+ 10,3 vH).

Von der Gesamtherstellung der Eigenbrennereien waren 847 507 (i. V. 933 775) hl W. ablieferungspflichtig. Die ablieferungspflichtigen Mengen betragen:

Branntweinerzeugung der Eigenbrennereien hl Weingeist	Okt./Dez. 1934	Okt./Dez. 1933
Landwirtschaftliche Brennereien	708 307	797 202
davon Erzeugung aus Kartoffeln	706 134	791 577
Lufthefebrennereien	74 130	72 095
Melassebrennereien	62 087	57 963
Sonstige Brennereien	2 983	6 515
Zusammen	847 507	933 775

Die Eigenbrennereien haben ferner an ablieferungs-fähigem Branntwein²⁾ im Berichtszeitraum 3 593 (i. V. 2 452) hl W. an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein beliefen sich am 1. Oktober 1934 auf 1 296 240 hl Weingeist gegenüber 1 510 058 hl Weingeist zu Beginn des vorangegangenen Geschäftsjahrs (— 14,2 vH). Der Gesamtzugang betrug von Oktober bis Dezember 1934 1 059 374 (i. V. 1 057 424) hl Weingeist (+ 0,2 vH). Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung übertraf mit 926 168 hl Weingeist das entsprechende Vorjahresultat (834 374 hl W.) um 11,0 vH.

Branntweinabsatz in hl Weingeist gegen Entrichtung des	Okt./Dez. 1934	Okt./Dez. 1933
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preispitze für Trinkbranntwein	143 913	137 433
regelm. Verkaufspreises f. Heil-, Riech- u. Schönheitsmittel, Essenzen usw.	8 534	7 372
bes. ermäß. Verkaufspreises f. Riech- u. Schönheitsmittel sowie Heilmittel ³⁾ ..	10 073	8 098
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises ..	737 304	653 118
davon vollständig vergällt	113 564	108 874
zur unvollst. Vergällung u. Holzgeist-branntwein	114 384	88 556
für Treibstoffzwecke	509 356	455 688
Essigbranntweinpreises	26 110	28 118
Ausfuhrpreises	234	235
Zusammen	926 168	834 374

³⁾ Vorwiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmt (unbrauchbar zum Genuß).

Mit Ausnahme des Absatzes zum Essigbranntweinpreis und zum Ausfuhrpreis hat demnach die Verkaufstätigkeit des Monopols in sämtlichen Absatzzweigen im Berichtszeitraum wiederum

¹⁾ Bekanntmachung vom 24. September 1934 (Reichs-Zollblatt S. 581). — ²⁾ § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes.

zugenommen. In Anbetracht der erheblichen Steigerung des Bierausstoßes in den Monaten Oktober bis Dezember 1934 ist die gleichzeitige weitere Aufwärtsbewegung des Weingeistverkaufs zur Herstellung von Trinkbranntwein (+ 4,7 vH) besonders bemerkenswert. Der Absatz von Branntwein für Treibstoffzwecke, auf den mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes der Monopolverwaltung entfällt, hob sich gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahrs um 11,8 vH.

Am 31. Dezember 1934 betragen die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein 1,43 Mill. hl Weingeist gegen 1,73 Mill. hl Weingeist am Schluß des Kalenderjahres 1933 (- 17,5 vH). In den Eigenlagern befanden sich 42 152 (i. V. 27 703) hl Weingeist.

Stromerzeugung und -Verbrauch Januar/Februar 1935

Der saisonmäßige Rückgang der Stromerzeugung setzte sich im Februar weiter fort. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs lag die arbeitstäglige Erzeugung um 15 vH höher.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-	gleich Mo-		in Mill. kWh	kWh	Monats-	gleich Mo-
			durchschn nat d. Vorj. 1929=100	= 100				durchschn nat d. Vorj. 1929=100	= 100
Sept. 1934	1 410,2	56,4	101,7	125,9	549,3	22,0	4,45	93,1	120,3
Okt. "	1 585,5	58,7	105,9	117,4	579,8	21,5	4,36	91,2	113,7
Nov. "	1 641,1	65,6	118,4	116,2	586,2	23,4	4,70	98,2	111,3
Dez. "	1 665,5	69,4	125,2	113,2	575,0	24,0	4,78	100,0	110,4
Jan. 1935	1 697,8	65,3	117,8	119,1	592,5	22,8	4,54	94,9	114,4
Febr. "	1 476,7	61,5	111,0	114,9					

Auch der gewerbliche Stromverbrauch war im Januar um etwa 15 vH höher als im Januar 1934. Der Stand des Jahres 1929 wurde noch nicht ganz erreicht. Im Durchschnitt der Monate Oktober 1934 bis Januar 1935 war allerdings die arbeitstäglige Stromabgabe je kW Anschlußwert an gewerbliche Verbraucher nur noch um 3 vH niedriger als in der Vergleichszeit 1929/30.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Januar/Februar 1935

Die in der Rohstahlexportgemeinschaft vereinigten Länder erzeugten im Januar (Dezember 1934) 1,97 (1,93) Mill. t Roheisen und 2,21 (2,12) Mill. t Rohstahl. Arbeitstäglich ergab sich bei Roheisen eine Zunahme von 2 vH, bei Rohstahl — da die Zahl der Arbeitstage für die Stahlwerke 26 gegen 24 im vorangegangenen Monat betrug — jedoch eine Abnahme um nahezu 4 vH. Gegenüber Januar 1934 war die arbeitstäglige Erzeugung für Roheisen um 24 vH, für Rohstahl um 18 vH größer.

Im Deutschen Reich nahm im Januar die arbeitstäglige Erzeugung an Roheisen und Rohstahl wieder um 5,7 bzw. 1,0 vH zu. Dagegen war bei der arbeitstägligen Erzeugung an Walzwerksfertigerzeugnissen ein Rückgang um 2,4 vH zu verzeichnen. Die Abnahme ist auf die Frostperiode zurückzuführen, die die Fortführung von Hoch- und Tiefbauten beeinträchtigte, so daß Abrufe sowie Neuaufträge von Walzwerksfertigerzeugnissen nachließen. Trotzdem blieben die Auftragsbestände und Aussichten befriedigend. Im Saarland nahm die Erzeugung von Roheisen und Walzwerksfertigerzeugnissen arbeitstäglich um fast 9 bzw. um über 1 vH zu, die arbeitstäglige Rohstahlgewinnung behauptete sich nahezu. Die Beschäftigung ist in steigendem Maße von den Aufträgen aus dem Reich abhängig. In Belgien, Luxemburg und in Frankreich ging die arbeitstäglige Roheisengewinnung mäßig, die Rohstahlgewinnung stärker — etwa um 10 vH — zurück. Die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen ließ in Frankreich arbeitstäglich um 5 vH nach; der Inlandsmarkt war fortgesetzt still, da beträchtliche Aufträge auf Grund behördlicher Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen noch fehlten. In Belgien ermöglichte die Absatz-

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.
	1935		1934	
Erzeugung nach Sorten				
Hämatiteisen	46,2	58,2	73,4	30,8
Gießereiroheisen u. Gußwaren I. Schmelz.	56,3	73,6	59,6	44,9
Thomasroheisen	522,9	561,8	527,9	349,8
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen	182,5	186,3	171,0	120,5
Robstahl				
Thomasstahl	385,9	394,1	386,9	289,8
Bas. Siemens-Martin-Stahl	614,5	679,5	395,9	495,4
Tiegel- und Elektrostahl	19,7	19,3	17,9	12,2
Stahlformguß	30,3	32,0	27,9	20,6
Erzeugung nach Bezirken				
Roheisen				
Rheinland und Westfalen	667,4	738,4	691,2	448,2
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	27,4	30,9	29,9	22,5
Schlesien	92,9	88,2	88,1	60,2
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	21,1	23,1	23,5	19,0
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz Saarland				
Rohstahl				
Rheinland und Westfalen	837,1	888,5	807,8	648,1
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	29,2	30,2	28,6	24,9
Schlesien	135,9	151,0	142,6	105,6
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	24,9	27,7	25,8	18,6
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz Land Sachsen	37,5	40,0	34,8	27,4
Saarland				

lage eine arbeitstäglige Zunahme bei Fertigerzeugnissen um 2 vH. In Großbritannien stieg nach der Geschäftsruhe in der zweiten Dezemberhälfte die Rohstahlgewinnung arbeitstäglich um fast 7 vH wieder an. Einen besonders großen jahreszeitlich bedingten Aufschwung nahm die Tätigkeit der Eisen schaffenden Industrie in den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Erzeugung an Roheisen und Siemens-, Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken gegenüber dem vorangegangenen Monat arbeitstäglich um 44 bzw. 35 vH zunahm. Trotzdem waren die Hochöfen im Monatsdurchschnitt erst mit 34 vH, die Stahlwerke mit 48 vH ihrer Gesamtkapazität beschäftigt. Die Versendungen des Stahltrucks an Walzwerksfertigerzeugnissen waren um 28 vH höher als im Dezember und um 61 vH höher als vor einem Jahre.

Gegenüber der Produktion im Januar 1934 war im Deutschen Reich die arbeitstäglige Erzeugung von Roheisen um 62 vH, von Rohstahl um 39 vH, von Walzwerksfertigerzeugnissen um 34 vH höher. Auch in den übrigen Hauptproduktionsländern war die arbeitstäglige Erzeugung der Eisen schaffenden Industrie zum Teil beträchtlich höher, mit Ausnahme Frankreichs, wo die gegenwärtige tägliche Roheisenerzeugung um 3 vH, die Rohstahlgewinnung und Herstellung von Fertigerzeugnissen um etwa 5 vH zurückblieb.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl, Schrott ausgenommen, erreichte im Deutschen Reich im Januar

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerksfertigerzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.	
	1935		1934		1935		1934		1935	
	Roheisen		Rohstahl		Walzwerks-		fertigerzeugn.		Insgesamt	
	Insgesamt		Insgesamt		Insgesamt		Insgesamt		Insgesamt	
Deutsches Reich ¹⁾ ...	880	833	543	1 137	1 040	818	765	724	572	
Saarland	162	149	141	168	156	155	120	109	111	
Luxemburg	169	174	153	166	171	151				
Belgien	248	260	223	246	247	226	190	172	180	
Frankreich	511 ²⁾	517	526	494 ³⁾	509	518	336	327	354	
Großbritannien	530	522	448	770	665	722		470	524	
Polen	35	29	28	89	64	67	68	47	43	
Schweden ⁴⁾	44	50	36	74	71	56	54	45	43	
Tschechoslowakei ⁵⁾	60	43	36	89	64	48				
Italien ⁶⁾	44	44	44	159	153	143	124	121	108	
Rußland (UdSSR) ⁷⁾ ..	905	934	735	872	869	691	598			
Ver. St. v. Amerika ⁸⁾	1 501	1 044	1 235	2 880	1 972	2 003				
	arbeitstäglich ⁹⁾		arbeitstäglich ⁹⁾		arbeitstäglich ⁹⁾		arbeitstäglich ⁹⁾		arbeitstäglich ⁹⁾	
Deutsches Reich ¹⁾ ...	28,4	26,9	17,5	43,7	43,3	31,5	29,4	30,1	22,0	
Saarland	5,2	4,8	4,6	6,5	6,5	5,9	4,6	4,6	4,3	
Luxemburg	5,5	5,6	4,9	6,4	7,1	5,8				
Belgien	8,0	8,4	7,2	9,5	10,3	8,7	7,3	7,2	6,9	
Frankreich	16,5 ²⁾	16,7	17,0	19,0	21,2	19,9	12,9	13,6	13,6	
Großbritannien	17,1	16,8	14,5	29,6	27,7	27,8		19,6	20,2	
Ver. St. v. Amerika ..	48,4	33,7	39,8	106,7	78,9	74,2				

¹⁾ Die Zahl der Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ²⁾ Ohne Saargebiet. — ³⁾ Rohstahl und Schweißstahl. — ⁴⁾ Roheisen ohne Ferrolegerungen. — ⁵⁾ Nur Koksroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁶⁾ Berichtigt.

(Dezember 1934) 208 900 (198 900) t; die Einfuhr 110 500 (112 800) t. In Großbritannien betrug die Ausfuhr 184 100 (189 800) t; die Einfuhr 132 600 (116 300) t. Der Wettbewerb Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Amerika beeinträchtigte besonders stark die Ausfuhrmöglichkeiten der übrigen Hauptproduktionsländer.

Im Februar 1935 setzte sich die jahreszeitliche Belegung der Eisen schaffenden Industrie in den Hauptproduktionsländern fort. Im Deutschen Reich nahm arbeitstägliche die Roheisen-erzeugung um fast 500 t, die Rohstahlherstellung um über 600 t zu. In Großbritannien betrug die Zunahme der arbeitstäglichen Roheisen- und Rohstahlgewinnung 3 bzw. 10 vH, während sie in den Vereinigten Staaten 21 bzw. 9 vH erreichte.

Die Beschäftigung der Industrie im Februar 1935

Die Beschäftigung der Industrie hat im Februar unter dem Einfluß von Saisonkräften gestanden, die einander entgegenwirkten. Die abwärts drängenden Saisoneinflüsse haben sich gegenüber dem Vormonat abgeschwächt. Dies gilt zunächst für die meisten Zweige der Bauwirtschaft. Im Baugewerbe ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter sogar fast unverändert geblieben. Schwächer als im Vormonat ist die Beschäftigung auch in einer Reihe von Industriezweigen zurückgegangen, deren Tätigkeit nicht unmittelbar durch die Witterung bestimmt wird. So hat sich die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in der Holzverarbeitenden Industrie, in der Ledererzeugung, in der Papiererzeugung, in der Papierverarbeitung, in der Textilindustrie, in der N. E.-Metallwarenindustrie und in der Genußmittelindustrie vermindert.

Demgegenüber machten sich im Februar bereits Ansätze zur bevorstehenden Frühjahrsbelegung bemerkbar. In einer Reihe von Gewerbegruppen ist die Beschäftigung im Februar gestiegen, nachdem sie in den letzten Monaten zurückgegangen war. So hat sich das Arbeitsvolumen in der blechverarbeitenden Industrie,

in der chemischen Industrie, in der Lederverarbeitung, in der Bekleidungsindustrie, in der keramischen Industrie, in der Spielwarenindustrie und in der Nahrungsmittelindustrie erhöht.

Ferner ist die Beschäftigung in der holzbearbeitenden Industrie weiter saisonmäßig gestiegen. Auch im Fahrzeugbau schreien die Vorbereitungen für das Frühjahrsgeschäft fort.

Schließlich hat das Arbeitsvolumen in den Industriezweigen zugenommen, die von Saisoneinflüssen unberührt bleiben. Hier sind vor allem die Investitionsgüterindustrien, wie Großeisenindustrie, Eisengießereien, Maschinenbau, Teile der Elektroindustrie und der Eisen- und Stahlwarenindustrie, zu nennen.

Insgesamt hat sich die Beschäftigung der Industrie im Februar leicht erhöht. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 59,1 vH im Januar auf 59,5 vH der Arbeiterplatzkapazität im Februar gestiegen; die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden hat von 53,2 vH auf 53,6 vH der Arbeiterstundenkapazität zugenommen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist unverändert geblieben; sie beträgt 7,28 Stunden.

Die Zunahme der Beschäftigung bleibt zwar hinter dem Vorjahr zurück. Hierbei ist aber zu beachten, daß die abwärtsdrängenden Saisoneinflüsse in den Wintermonaten 1934/35 bedeutend stärker gewirkt haben als um die Jahreswende 1933/34. Damals hatte die Reichsregierung einmalige Maßnahmen gegen die winterliche Arbeitslosigkeit ergriffen. Hierdurch wurde vor allem die Bauwirtschaft gestützt und damit zugleich der Einfluß der abwärtsdrängenden Saisonkräfte stark abgeschwächt. Infolgedessen war der winterliche Rückgang im Februar 1934 bereits wieder ausgeglichen; im Februar 1935 war das Arbeitsvolumen dagegen kleiner als im November vorigen Jahres, also zu Beginn des winterlichen Rückgangs. Eine gleiche Entwicklung kann man in allen Jahren seit 1924 beobachten.

Auch die Zahl der in der Industrie beschäftigten Angestellten hat sich nach dem geringen Rückgang im Vormonat wieder leicht erhöht; sie ist von 71,8 vH im Januar auf 72,3 vH der Angestelltenplatzkapazität im Februar gestiegen. An dieser Zunahme sind fast alle Gewerbegruppen beteiligt.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ¹⁾	
	1935							
	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
Gesamte Industrie	59,1	59,5	53,2	53,6	7,25	7,28	71,8	72,3
Produktionsgüterind.	57,7	58,4	53,9	54,8	7,43	7,49	71,6	72,2
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	61,7	63,3	60,1	61,8	7,78	7,87	70,6	71,4
Verbrauchsgüterind.	60,8	60,8	52,2	52,0	7,01	7,00	72,1	72,3
Bergbau ⁴⁾	64,6	64,6	62,9	62,9	—	—	79,5	—
Großeisenind.	74,8	75,8	69,8	71,2	7,76	7,94	77,6	78,2
Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke	76,7	77,7	62,9	62,9	7,56	7,46	82,2	82,8
Eisen- u. Stahlwarenind.	61,3	61,6	57,5	57,6	7,58	7,50	76,0	76,5
Blechverarbeitende Ind.	53,0	53,2	46,6	47,5	7,32	7,40	75,6	75,9
Nichteisen-Metallwarenind.	66,9	66,8	57,7	57,3	7,11	6,74	73,7	74,1
Fahrzeugbau	67,0	69,7	62,4	66,9	7,53	7,67	74,6	77,0
Elektroind.	67,7	67,7	62,7	62,7	7,42	7,47	74,7	74,7
Feinmechanik und Optik	63,7	64,5	59,2	61,4	7,49	7,65	69,3	70,2
Baustoffind.	45,6	45,9	39,8	38,4	7,21	6,92	62,0	62,9
Baugewerbe	37,7	37,1	—	—	—	—	66,3	66,2
Holzbearbeitende Ind.	57,4	59,8	51,0	56,9	7,55	7,63	56,7	56,5
Holzverarbeitende Ind.	50,2	49,7	44,1	42,2	7,14	6,98	56,0	56,1
Ledererzeugende Ind.	71,2	71,0	65,3	63,6	7,25	7,08	76,2	76,5
Lederverarbeitende Ind.	29,5	30,7	26,1	28,3	6,99	7,30	48,1	48,5
Papiererzeugende Ind.	71,6	71,8	62,8	62,3	7,81	7,74	82,7	82,7
Papierverarbeitende Ind.	54,8	55,6	51,6	50,2	7,39	7,04	68,8	68,9
Vervielfältigungsgewerbe	66,2	66,2	65,3	65,3	7,89	7,89	79,4	79,4
Textilind.	72,7	72,4	60,6	60,2	6,91	6,89	80,7	81,3
Bekleidungsind.	52,6	53,0	43,3	43,6	6,85	6,87	66,6	66,6
davon Lederschuhind.	72,0	71,7	54,4	53,0	6,53	6,37	78,0	77,8
Nahrungsmittelind.	65,5	65,9	58,2	58,8	7,41	7,46	80,9	80,8
Genußmittelind.	77,7	77,3	72,3	71,3	7,37	7,27	76,7	76,9

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten.

Die Kraftfahrzeugindustrie im Februar 1935

Ebenso wie im Januar liegen auch im Februar Produktion und Absatz von Personenkraftwagen weit über den entsprechenden Monatsergebnissen des Vorjahrs. Mit einer Erzeugung von 15 306 Personenkraftwagen ist die Produktionszahl vom Januar 1935 um 14 vH überschritten worden. Im Vergleich zum Februar des Vorjahrs hat sich die Herstellung von Personenkraftwagen um 126 vH, d. h. auf über das Zweieinviertelfache erhöht. Der entsprechende Vorjahresvergleich im Januar ergab eine Zunahme von 85 vH. Der Steigerungskoeffizient ist somit im Februar erneut stark gewachsen.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	Februar 1935		Februar 1934	
	Produktion	Absatz	Produktion	Absatz
Personenkraftwagen	15 306	14 750	6 780	5 355
Nutzkraftwagen				
Liefer- und Lastkraftwagen ...	2 597	2 561	1 795	1 580
Automobilomnibusse	210	212	152	133
Krafträder				
Kleinkrafträder	4 649	3 590	2 490	1 230
Großkrafträder	2 592	1 879	1 828	1 454
Dreirädrige Fahrzeuge	708	565	665	672

In den Größenklassen der Personenkraftwagen war die Entwicklung während des Berichtsmonats sehr unterschiedlich. In der zahlenmäßig stärksten Gruppe von 1 bis 1,5 l Hubraum, auf die mit 8 045 Kraftwagen mehr als die Hälfte der Gesamterzeugung von Personenkraftwagen entfiel, betrug die Zunahme gegenüber der Erzeugungszahl im Januar 37 vH. In der nächsthöheren Hubraumklasse von 1,5 bis 2 l wurden 3 337 Personenkraftwagen hergestellt, 3 vH mehr als im Vormonat. Auf nahezu das Zweieinhalbfache (+ 140 vH) stieg die Erzeugung der Größenklasse von 2 l bis 3 l Hubraum an; auch die Fertigstellung der Wagen mit mehr als 4 l Hubraum ist beträchtlich angewachsen. Stark

zurückgegangen ist dagegen wiederum die Herstellung von Personenkraftwagen mit 3 l bis 4 l Hubraum, weniger stark (— 22 vH) die Produktion der Kleinstwagen bis zu 1 l Hubraum.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Februar 1935			Januar 1935		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l.....	2 969	2 858	348	3 790	2 451	258
über 1 l » 1,5 l.....	8 045	7 491	514	5 894	5 520	322
» 1,5 l » 2 l.....	3 337	2 271	714	3 247	1 623	530
» 2 l » 3 l.....	838	462	55	350	190	54
» 3 l » 4 l.....	6	6	1	118	72	1
» 4 l.....	111	23	7	62	53	16
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t.....	575	567	56	661	447	66
über 1 t » 2 t.....	1 024	781	101	751	555	44
» 2 t » 3 t.....	593	497	86	620	502	175
» 3 t » 4 t.....	163	243	53	212	272	27
» 4 t.....	242	170	7	206	169	10
Hubraum	Krafträder					
bis 175 ccm.....	563	189	135	462	150	45
über 175 ccm » 200 »	4 086	3 176	90	4 814	1 992	103
» 200 » » 350 »	1 851	975	69	854	657	42
» 350 » » 500 »	625	545	38	1 358	350	32
» 500 ».....	116	218	34	184	112	10

Außerordentlich günstig gestalteten sich die Absatzverhältnisse, und zwar im Inland und im Ausland. Insgesamt wurden im Februar 14 750 Personenkraftwagen, davon 13 111 im Inland und 1 639 im Ausland, abgesetzt. Die Steigerung ist in den Absatzzahlen sowohl beim Vormonats- als auch beim Vorjahresvergleich noch größer als in den Produktionszahlen. Während die Zunahme bei der Produktion im Vergleich zum Vormonat 14 vH und zum Vorjahrsmonat 126 vH betrug, stieg der Absatz gegenüber Januar um ein Drittel (33 vH), gegenüber Februar 1934 fast auf das Dreifache (+ 175 vH). Ebenso wie bei der Erzeugung weist die Größenklasse von 2 bis 3 l Hubraum im Inland mit einer Steigerung von 143 vH die höchste verhältnismäßige Zunahme auf; im Gegensatz zur Erzeugung ist jedoch der Inlandsabsatz der niedrigsten Größenklasse (bis 1 l Hubraum) gestiegen (+ 17 vH), der der höchsten (über 4 l Hubraum) gefallen (— 57 vH). Im Auslandsabsatz hat sich der Verkauf von Kleinkraftwagen trotz der beträchtlichen Steigerung im Januar erneut beachtlich erhöht. Es wurden im Ausland im Berichtsmonat 1 576 Kleinkraftwagen (bis 2 l Hubraum) abgesetzt gegenüber 1 110 im Januar und 375 im Februar 1934. Der Auslandsabsatz an Kleinkraftwagen ist somit gegenüber dem Vorjahr um das Dreifache gestiegen.

Auch in der Erzeugung und im Absatz von Liefer- und Lastkraftwagen überschreitet das Februarergebnis die entsprechenden Monatszahlen früherer Jahre beträchtlich. Gegenüber Februar 1934 liegt die Erzeugung im Berichtsmonat um nahezu die Hälfte, der Absatz um mehr als die Hälfte höher. Die Zahlen des Vormonats wurden gleichfalls überschritten; die Erzeugung ist um 6 vH, der Absatz um 13 vH gestiegen. Die anzahlmäßig bedeutendste Größenklasse von 1 t bis 2 t Eigengewicht wies die stärkste Steigerung sowohl in der Herstellung als auch im Absatz, vor allem auch im Auslandsabsatz, auf. Auch die Herstellung und der Absatz von Automobilomnibussen hat sich weiter erhöht.

In der Kraftradproduktion ist die Erzeugung von Kleinkrafträdern im Berichtsmonat um 12 vH zurückgegangen; hingegen hat sich der Absatz erneut stark gehoben. Der Markt nahm im Februar an Kleinkrafträdern um über die Hälfte mehr auf als im Januar und fast das Dreifache wie im Februar 1934. Sehr günstig entwickelte sich dabei der Auslandsabsatz vor allem in Krafträdern bis 175 ccm Hubraum. Auch in Großkrafträdern überstieg die Absatzsteigerung die Produktionszunahme von 8 vH beträchtlich. Der Auslandsabsatz von Großkrafträdern, der im Januar rückgängig war, hat sich hauptsächlich in der Hubraumklasse über 500 ccm beachtlich gebessert. In dreirädrigen Fahrzeugen war Produktion und Absatz wiederum rückgängig.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Februar 1935

Im Februar hat die Zahl der Neuzulassungen im ganzen bereits wieder erheblich zugenommen. 17 527 Kraftfahrzeuge kamen neu in den Verkehr, 17,7 vH mehr als im Vormonat (14 894). Die in diesem Jahr besonders früh abgehaltene Große Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin hat sich schon im Februar dahin ausgewirkt, daß 11 599 Personenkraftwagen oder 22,9 vH mehr als im Januar neu zugelassen wurden. Auch bei den Krafträdern hat die jahreszeitliche Aufwärtsbewegung mit 3 096 Neuzulassungen (+ 37,4 vH) schon frühzeitig eingesetzt. Dagegen hat die Zahl der Neuzulassungen bei den Lastwagen und Omnibussen um 8,0 vH abgenommen, nachdem sich bei diesen fast bis zum Schluß des vergangenen Jahres die Zahl der Neueinstellungen ständig erhöht hatte.

Im Vergleich zum Februar des Vorjahrs wurden im Berichtsmonat an Personenkraftwagen 164,4 vH, an Lastkraftwagen und Omnibussen 88,0 vH mehr zugelassen, bei den Krafträdern betrug das Mehr jedoch nur 3,3 vH.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.
	1935		1934	
Personenkraftwagen*)				
bis 1 l Hubraum.....	2 266	2 557	1 075	1 232
über 1 l » 1,5 l.....	6 820	4 597	2 403	2 504
» 1,5 l » 2 l.....	1 976	1 638	582	968
» 2 l » 3 l.....	236	300	155	242
» 3 l » 4 l.....	251	272	110	145
» 4 l.....	50	72	61	67
Zusammen	11 599	9 436	4 386	5 158
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge*)				
bis 1 t Nutzlast.....	564	506	330	314
über 1 t » 2 t.....	418	449	298	239
» 2 t » 3 t.....	619	734	268	330
» 3 t » 4 t.....	180	227	74	83
» 4 t » 5 t.....	37	55	48	67
» 5 t » 7,5 t.....	76	78	5	16
über 7,5 t.....	6	—	—	—
Zusammen	1 900	2 049	1 023	1 049
Kraftomnibusse				
bis 16 Sitzplätze.....	1	2	—	—
über 16 » 30.....	20	46	—	—
über 30.....	32	22	—	—
Zusammen	53	70	16	18
Krafträder*)				
Fahräder mit Hilfsmotor.....	528	243	351	204
bis 100 ccm Hubraum.....	74	106	1 563	1 004
über 100 ccm » 200 ccm.....	1 594	1 176	—	—
» 200 ccm » 350 ccm.....	433	304	—	—
» 350 ccm » 500 ccm.....	347	281	1 084	708
über 500 ccm.....	120	143	—	—
Zusammen	3 096	2 253	2 998	1 916
Dreiradkraftfahrzeuge*)				
für Personenbeförderung.....	6	5	—	—
» Lastenbeförderung.....	600	773	—	—
Zusammen	606	778	—	—
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	273	308	—	—

*) Dreiradkraftfahrzeuge wurden bis Oktober 1934, soweit sie bis zu 350 kg Eigengewicht haben, als Krafträder, soweit sie über 350 kg Eigengewicht haben, als Last- bzw. Personenkraftwagen gezählt. Seitdem gelten alle Dreiradkraftfahrzeuge verkehrspolizeilich als Wagen; seit Januar 1935 werden sie gesondert nachgewiesen. — ¹⁾ Berichtigt.

Den Größenklassen nach standen bei den Personenkraftwagen die Klassen der Wagen mit 1 bis 2 l Hubraum im Vordergrund, das sind in der Hauptsache die Wagenklassen, in denen bis zum Beginn der Ausstellung bei einigen Marken ermäßigte Preise galten. Bei den Lastwagen weisen nur die kleinsten Wagen (bis 1 t Nutzlast) eine Steigerung der Zulassungsziffern auf. Bei den Krafträdern waren neben den Fahrädern mit Hilfsmotor die Klassen der Maschinen mit 100 bis 200, mit 200 bis 350 und auch noch mit 350 bis 500 ccm Hubraum bevorzugt.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Februar 1935

Die Einbeziehung des Saarlandes in die deutsche Handelsstatistik

Am 18. Februar 1935 ist das Saarland wieder der deutschen Zollhoheit unterstellt worden. Dieses Ereignis war gleichbedeutend mit der Wiedereingliederung in das der deutschen Handelsstatistik zugrunde liegende Wirtschaftsgebiet. Für die zeitliche Vergleichbarkeit der handelsstatistischen Ergebnisse ist diese Gebietsveränderung von großer Bedeutung, und sie wird daher bei der Beurteilung der Außenhandelszahlen in den kommenden Monaten stets zu berücksichtigen sein. Während auf der einen Seite der Warenverkehr zwischen dem bisherigen deutschen Wirtschaftsgebiet und dem Saarland künftig nicht mehr als Außenhandel nachgewiesen wird, ist der Verkehr zwischen dem Saarland und dem Ausland nunmehr in den statistischen Nachweis des deutschen Außenhandels einzubeziehen. Man wird annehmen können, daß die Rückgliederung des Saarlands im Gesamtergebnis zu einer Verringerung der Umsätze führen wird, da der Verkehr zwischen dem Saarland und dem Ausland höchstwahrscheinlich kaum den — von der deutschen Handelsstatistik künftig nicht mehr erfaßten — Umsatz zwischen dem bisherigen deutschen Wirtschaftsgebiet und dem Saarland erreichen wird. Stärker als in den Gesamtumsätzen wird sich die Veränderung des handelsstatistischen Gebiets zweifellos in den Ein- und Ausfuhrziffern einzelner Warengruppen äußern. Die bisherige Einfuhr von Eisenerzeugnissen bestand beispielsweise zum großen Teil aus Lieferungen des Saarlands. Künftig ist infolgedessen hier mit einer starken Verringerung der Einfuhrzahlen zu rechnen. Auf der anderen Seite ist infolge des eigenen Einfuhrbedarfs des Saarlandes auf anderen Gebieten wieder eine Erhöhung der Einfuhrzahlen zu erwarten, z. B. bei Eisenerzen.

Die Ergebnisse für Februar sind zunächst durch die Rückgliederung des Saarlands nur in geringem Ausmaß beeinflusst worden. Der Warenverkehr zwischen Deutschland und dem Saarland, der nur noch für die ersten zwei Monatsdrittel zu berücksichtigen war, ist sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr etwas niedriger ausgewiesen als im Januar. Der Verkehr zwischen dem Saarland und dem Ausland — der lediglich für das letzte Monatsdrittel einzubeziehen war — ist in den Februarzahlen der Außenhandelsstatistik nur mit geringfügigen Beträgen enthalten (in der Einfuhr Milch und Eisenerze, in der Ausfuhr Eisenerzeugnisse). Dies ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß eine Regelung des Verkehrs zwischen dem Saarland und Frankreich erst gegen Ende Februar zustande gekommen ist.

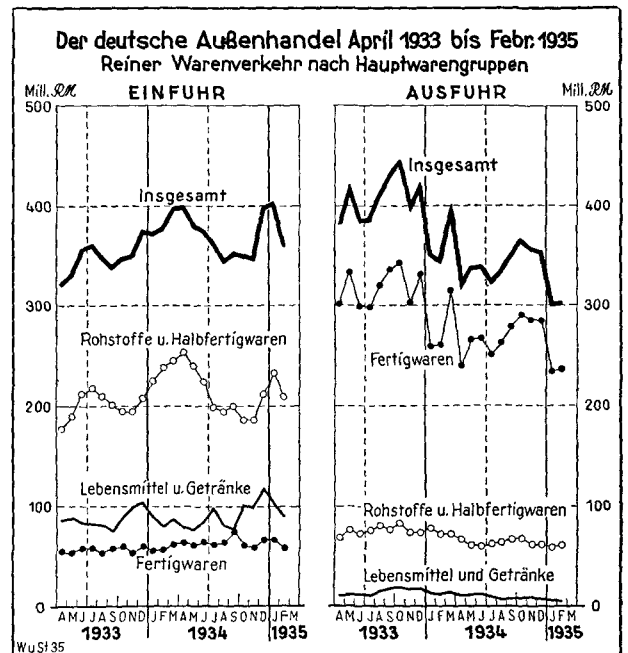
Der Außenhandel im Februar 1935

Die Handelsbilanz schließt auch im Februar wieder mit einem Einfuhrüberschuß ab. Mit 57 Mill. *RM* betrug dieser jedoch nur etwas mehr als die Hälfte des Januarergebnisses. Der Rückgang der Passivität beruht fast ausschließlich auf einer Verminderung der Einfuhr. Sie ist von 404 auf 359 Mill. *RM*, d. h. um etwa 11 vH, gesunken. Die Ausfuhr ist demgegenüber etwas gestiegen, und zwar von 299 auf 302 Mill. *RM*.

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roh- stoffe	Fer- tig- waren	Reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roh- stoffe	Fer- tig- waren
	Mill. <i>RM</i>							
Oktober 1934 ...	349,2	100,7	185,6	61,1	365,9	7,9	67,5	290,3
November „ ...	345,6	98,3	185,5	58,6	355,7	8,5	61,7	285,3
Dezember „ ...	399,2	117,8	211,9	66,9	353,7	7,0	61,7	284,6
Januar 1935 ...	404,3	102,8	233,3	65,8	299,5	5,8	59,1	234,3
Februar „ ...	359,2	88,7	209,0	58,3	302,3	4,7	60,6	236,7
Monats- durch- schnitt	370,9	88,9	216,7	62,5	347,2	9,7	65,9	271,3
1933 ...	350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
1932 ...	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
Jan./Februar 1935.	763,5	191,5	442,3	124,1	601,8	10,5	119,7	471,0
1934.	749,8	167,9	462,5	112,3	693,2	24,5	149,0	518,5
Vorjahreswerte 1935 ¹⁾	809,9	200,1	458,7	146,2	657,4	11,0	135,5	510,0

¹⁾ Januar/Februar 1935 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Der Rückgang des Gesamteinfuhrwerts beruht zu einem Teil auf einer Senkung der Einfuhrdurchschnittswerte. Aber auch nach Ausschaltung dieser Veränderung verbleibt ein Rückgang um fast ein Zehntel. Er ist durch jahreszeitliche Faktoren nicht zu erklären. In den Jahren 1925 bis 1931 sind die Einfuhrzahlen im Februar zwar regelmäßig stark gesunken, jedoch war diese Verminderung darauf zurückzuführen, daß das Januarergebnis in der genannten Zeit durch Zollabrechnungen überhöht war. Die letzten drei Jahre, in denen der Einfluß der Zollabrechnungen beseitigt war, lassen eine eindeutige Saisontendenz nicht erkennen. Am stärksten war der Rückgang von Januar zu Februar in der Einfuhr aus den europäischen Ländern. Hier hatten die deutschen Bezüge in den beiden letzten Monaten auch die größte Zunahme aufzuweisen. Von den außereuropäischen Ländern sind in nennenswertem Umfang an dem Einfuhrückgang nur die Türkei und die Vereinigten Staaten von Amerika beteiligt.



Warenmäßig betrachtet verteilt sich der Rückgang der Einfuhr auf alle Hauptgruppen. Verhältnismäßig am stärksten ist die Einfuhr von Lebensmitteln gesunken, die im Vormonat bereits stark abgenommen hatte. Ein erheblicher Teil des Rückgangs entfällt hier jedoch auf eine zum Teil jahreszeitlich bedingte Senkung der Einfuhrpreise, z. B. bei Südfrüchten und Eiern. Aber auch mengenmäßig hat die Einfuhr bei den meisten Lebensmitteln abgenommen. Am größten war der Rückgang bei Südfrüchten und Obst, was mindestens teilweise durch jahreszeitliche Gründe zu erklären ist. Steigerungen der Einfuhr sind nur in wenigen Fällen, u. a. bei Kaffee und Zucker, zu verzeichnen. Trotz des Rückgangs in den beiden letzten Monaten liegt die Einfuhr von Lebensmitteln noch über dem Stand zu Beginn des vergangenen Jahres.

Die Einfuhr von Rohstoffen ist mengen- und wertmäßig um rd. ein Zehntel gesunken. Sie liegt trotz dieser Abnahme noch um mehr als 10 vH über den Ergebnissen für Oktober und November. Mit wenigen Ausnahmen ist die Einfuhr auf allen Rohstoffgebieten gesunken. Jahreszeitliche Gründe waren dabei nur in wenigen Fällen ausschlaggebend, u. a. bei Holz, das einen starken Einfuhrückgang aufweist. Abgenommen hat ferner die Einfuhr von Rohwolle, die in den letzten Monaten beträchtlich gestiegen war. Der Rückgang ist jedoch zu einem Teil durch

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Februar 1935

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz		Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz
Lebende Tiere	3 258	278	¹⁾ 52 142	¹⁾ 610	Uedle Metalle:				
Pferde	1 302	43	1 943	22	Eisen	1 345	606	264 469	124 090
Rindvieh	1 294	42	7 708	73	Kupfer	5 730	129	157 816	2 631
Schweine	7	—	59	—	Blei	335	34	23 770	1 229
Sonstige lebende Tiere	655	193	8 728	184	Zinn	3 237	63	11 991	264
Lebensmittel und Getränke	88 637	4 751	4 438 826	454 460	Zink	1 209	26	76 996	1 667
Weizen	2 069	10	237 941	1 271	Aluminium	3 609	61	29 818	386
Roggen	3 305	1	468 496	67	Sonstige uedle Metalle	1 543	579	14 338	3 592
Gerste	2 015	2	248 199	75	Eisenhalbzeug u. dgl.	1 185	703	127 962	133 758
Hafer	2 468	7	348 095	700	Kaliohsalze ²⁾	—	1 943	—	752 924
Mais, Dari	2 708	—	369 487	—	Thomasphosphatmehl	2 525	4	836 284	943
Reis	1 427	169	163 728	15 207	Schwefelsaures Ammoniak	243	3 710	22 950	715 528
Malz	99	308	3 167	13 228	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	2 807	4 153	274 785	485 583
Mehl und andere Müllereierzeugnisse	153	280	8 963	29 194	Sonstige Rohstoffe und halb fertige Waren	13 291	3 895	1 032 637	280 077
Kartoffeln, frisch	72	192	7 018	22 911	Fertige Waren	58 321	236 691	³⁾ 1 129 922	³⁾ 3 645 395
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	2 518	70	127 306	546	Kunstseide und Florettseidengarn	4 257	1 795	9 231	3 461
Küchengewächse	3 597	58	230 403	2 064	Garn aus:				
Obst	3 751	14	111 431	302	Wolle und and. Tierhaar	3 750	1 030	11 579	1 800
Süßfrüchte	14 103	5	785 800	62	Baumwolle	6 160	945	28 024	2 584
Zucker	1 168	93	43 466	1 907	Flachs, Hanf u. a.	1 712	277	17 762	2 086
Kaffee	9 712	14	117 368	74	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Tee	603	—	3 690	—	Seide, Kunstseide	1 218	5 859	1 247	3 917
Kakao, roh	2 522	—	67 738	—	Wolle und and. Tierhaar	1 359	4 051	1 348	4 559
Fleisch, Speck, Wurst	3 908	45	43 818	196	Baumwolle	3 019	5 864	6 872	8 716
Fische und Zubereitungen	5 228	419	331 150	11 107	Flachs, Hanf und and.	379	713	7 748	11 991
Milch	203	21	12 735	391	Kleidung, Wäsche	272	4 266	71	2 103
Butter	7 633	1	62 937	2	Filzhüte, Hutstumpen	18	179	4	144
Hart- und Weichkäse	1 855	46	19 068	422	Sonstige Textilwaren	120	1 962	187	4 996
Eier von Federvieh	4 487	1	41 692	7	Leder	1 777	4 645	3 532	5 619
Schmalz, Oleomargarin	1 606	—	23 803	—	Schuhe und andere Lederwaren	309	1 379	177	1 159
Rinder-, Schaf- und Preßtalg	417	—	14 347	—	Pelze und Pelzwaren	865	2 597	434	1 227
Margarine, Speisefette	510	42	24 612	1 132	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	1 064	1 250	30 785	18 539
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	2 777	550	121 243	24 483	Holzwaren	1 054	2 014	27 667	22 612
Gewürze	924	5	8 997	11	Kautschukwaren	385	3 245	9 220	11 109
Branntwein, Sprit ⁴⁾	319	122	9 656	433	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme)	329	2 757	1 632	4 714
Wein und Most	1 530	455	60 336	2 989	Filme	245	2 120	90	1 494
Bier	60	471	4 585	19 921	Papier, Papierwaren	694	11 052	11 161	262 799
Sonstige Lebensmittel und Getränke	4 890	1 350	317 551	305 758	Bücher, Musiknoten	698	1 809	1 322	3 733
Rohstoffe und halb fertige Waren	208 965	60 583	29 687 315	30 516 666	Farben, Firnis, Lack	1 113	12 928	16 242	90 904
Roh- und Florettseide	2 953	150	11 536	519	Schwefelsaures Kali, Chloralkalium	—	1 763	—	316 071
Wolle und and. Tierhaare	27 101	1 193	160 497	5 835	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	3 079	24 022	103 759	479 305
Baumwolle	23 780	2 450	306 426	30 985	Ton- und Porzellanwaren	279	3 335	11 335	80 162
Flachs, Hanf und and.	11 191	100	314 520	1 424	Glas und Glaswaren	786	8 845	10 248	90 610
Lamm- und Schaffelle	1 251	7	11 345	39	Waren aus Edelmetallen	76	1 349	5	72
Kalb- und Rindhäute ⁵⁾	7 587	109	109 225	1 714	Waren aus Eisen:				
Felle zu Pelzwerk, roh	2 536	1 705	2 745	2 668	Röhren und Walzen	573	3 868	25 791	204 736
Sonstige Felle u. Häute ⁶⁾	1 686	101	13 359	1 331	Stab- und Formeisen	5 003	6 103	435 107	569 697
Federn und Borsten	2 001	205	7 141	388	Blech und Draht	2 620	6 477	184 821	441 181
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	4 284	158	229 869	5 896	Eisenbahnoberbaumaterial	852	1 414	78 400	148 603
Därme, Magen u. dgl.	2 627	236	24 871	1 200	Kessel; Teile und Zubehör von Maschinen	717	6 272	4 790	44 868
Hopfen	503	1 667	1 584	4 402	Messerschmiedewaren	27	2 134	19	3 677
Rohtabak	8 535	20	75 146	98	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	290	3 974	1 253	34 192
Nichtölhaltige Sämereien	4 510	2 449	61 084	18 451	Sonstige Eisenwaren	1 797	19 979	31 901	341 201
Ölfrüchte, Ölsaaten	12 410	11	1 161 307	500	Waren aus Kupfer	568	9 125	1 283	72 457
Ölkuchen	2 821	39	353 070	8 081	Vergold. u. versilb. Waren	46	1 170	24	681
Kleie und ähnliche Futtermittel	1 236	4	175 139	10 817	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	306	3 845	3 006	25 028
Bau- und Nutzholz	8 044	455	1 611 052	132 253	Textilmaschinen	598	6 157	2 701	26 324
Holz zu Holzmasse	1 942	2	924 592	875	Dampflokomotiven	—	254	—	2 111
Holzschliff usw.	1 460	2 231	127 139	252 396	Werkzeugmaschinen	812	5 023	2 825	27 892
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	2 583	145	198 288	2 558	Landwirtschaftl. Maschinen	116	607	786	9 109
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	1 708	682	75 589	6 719	Sonstige Maschinen (ohne elektrische)	1 158	13 235	5 097	76 142
Kautschuk, Guttapercha	2 750	102	42 513	1 482	Elektrische Maschinen	283	1 949	1 419	8 583
Steinkohlen	5 204	16 219	3 844 770	17 761 900	Elektrotechn. Erzeugnisse	1 524	12 474	1 851	36 888
Braunkohlen	1 215	1	1 302 360	450	Kraftfahrzeuge, -räder	1 287	2 105	7 296	13 158
Koks	1 148	7 022	669 000	5 336 600	Fahrräder, Teile	19	2 100	69	14 809
Preßkohlen	216	2 246	158 400	1 497 100	Wasserfahrzeuge	168	402	8	32
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	2 387	645	135 745	82 206	Musikinstrumente	61	1 494	61	3 417
Mineralöle	8 676	1 172	1 927 524	81 716	Uhren	503	2 134	47	4 513
Mineralphosphate	1 132	—	607 842	—	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik ⁷⁾	404	3 671	147	3 860
Zement	44	471	19 254	318 706	Kinderspielzeug, Rechenschieber	9	911	47	5 378
Sonstige Steine und Erden	2 405	2 182	622 331	2 223 324	Sonstige fertige Waren	3 563	7 763	29 499	90 404
Erze, Metallaschen:					Reiner Warenverkehr	359 181	302 303	⁸⁾ 35 308 205	⁸⁾ 34 617 131
Eisenerze	9 205	34	9 265 630	32 720	Hierzu:				
Kupfenerze	468	50	312 045	4 915	Gold und Silber	3 949	2 506	416	64
Zinkenerze	58	139	17 105	33 323	(nicht bearb., -Münzen)				
Schwefelkies	702	8	492 574	4 824					
Manganerze	246	23	67 211	1 397					
Sonst. Erze u. Metallasch.	3 301	244	1 373 689	144 182					

¹⁾ Einschließlich Kalidüngesalz bis 42 vH K₂O. — ²⁾ Ohne Pferde. — ³⁾ Stück. — ⁴⁾ Einschl. Brennspritus. — ⁵⁾ Naß und trocken. — ⁶⁾ Darunter Rohhäute, naß und trocken. — ⁷⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁸⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ⁹⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen. — ¹⁰⁾ Elektrische Maschinen und Erzeugnisse (einschl. der unter andere Gruppen fallenden Waren) insgesamt: Einfuhr 4 217 (000) RM.; Ausfuhr 32 824 (000) RM.

eine Erhöhung der Einfuhr von bearbeiteter Wolle (Kammzug usw.) ausgeglichen worden. Stark vermindert war schließlich die Einfuhr von Erzen und Metallaschen. Diesen Rückgängen stehen bei Aluminium, einigen chemischen Rohstoffen und Halbzeugen sowie Baumwolle Einfuhrsteigerungen gegenüber. An der Erhöhung der Baumwollbezüge waren insbesondere Britisch Indien, Argentinien, Ägypten und die Vereinigten Staaten von Amerika beteiligt. Die stärkste Einfuhr weist jedoch ebenso wie im Januar Brasilien auf.

Die Einfuhr von Fertigwaren hat um rd. 8 Mill. *R.M.* abgenommen. Sie entspricht damit wieder ihrem Umfang in den Monaten Oktober und November. An dem Rückgang der Gesamteinfuhrziffer sind Walzwerkserzeugnisse und sonstige Eisenwaren mit rd. 2,7 Mill. *R.M.* beteiligt. Hierbei handelt es sich im wesentlichen um eine Wirkung der Saarrückgliederung. Nennenswerte Einfuhrminderungen sind im übrigen nur bei chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen sowie bei Textilwaren eingetreten.

Die Ausfuhr lag im Februar insgesamt um 1 vH über dem Januarergebnis. Mengenmäßig war die Steigerung etwas größer, da die Ausfuhrpreise, nach den Durchschnittswerten zu urteilen, gesunken sind. Jahreszeitliche Faktoren haben hierbei wohl kaum mitgewirkt, da die Ausfuhr in den unmittelbar vorangegangenen Jahren von Januar zu Februar meist rückgängig war. Im einzelnen war sowohl die Ausfuhr von Rohstoffen als auch von Fertigwaren etwas höher als im Januar. Die Ausfuhr von Lebensmitteln hat weiter abgenommen. Hier ist auch gegenüber dem Vor-

jahr der weitaus stärkste Rückgang zu verzeichnen. Die Gesamtausfuhr lag im Februar dieses Jahres um 12 vH unter dem Ergebnis des gleichen Vorjahrsmonats. Bei Fertigwaren beträgt der Unterschied jedoch nur 9 vH, bei Rohstoffen 15 vH und bei Lebensmitteln — eine Folge des Ernteausfalls — sogar rd. 60 vH.

Ebenso wie bei der Gesamtausfuhr hielten sich auch die Veränderungen in der Ausfuhr der einzelnen Warengruppen in engen Grenzen. Die Erhöhung der Rohstoffausfuhr ergibt sich im wesentlichen aus einer jahreszeitlichen Steigerung bei Düngemitteln. In der Gruppe Fertigwaren ist vor allem die Ausfuhr von Textilien gestiegen. Hier pflegt der Februar regelmäßig eine Steigerung der Umsätze im Zusammenhang mit dem Frühjahrgeschäft zu bringen. Die Zunahme war jedoch diesmal beträchtlich größer als in den vorangegangenen Jahren. Bei einzelnen Textilgruppen, so insbesondere Geweben aus Wolle und Seide, sind diesmal Ausfuhrsteigerungen zu verzeichnen, während die Ausfuhr in früheren Jahren meist abgenommen hat. Auch bei der Ausfuhr von Pelzwerk, Lederwaren und der Mehrzahl der übrigen Verbrauchsgüter war die Entwicklung diesmal günstiger als in den vergangenen Jahren. Die Ausfuhr von Produktionsgütern hat gegenüber dem Januar abgenommen, eine Erscheinung, die den jahreszeitlichen Beobachtungen im großen und ganzen entspricht. Beteiligt sind an diesem Rückgang vor allem einzelne Maschinen, Eisenerzeugnisse und Farben. Bei anderen Produktionsgütern, z. B. elektrischen Maschinen, Kraftfahrzeugen, Waren aus unedlen Metallen, hat die Ausfuhr jedoch ebenfalls etwas zunehmen können.

Der Güterverkehr im Januar 1935

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn ließ der Jahreszeit entsprechend im Januar etwas nach. Im Vergleich zum Dezember 1934 wurden im ganzen 5 vH weniger Güter befördert, dagegen 3 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt; im arbeitstäglichen Durchschnitt waren die Beförderungsmengen um 13 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 5 vH gefallen. Gegenüber dem Januar 1934 waren im gesamten Verkehr die Gütermengen um 6 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 8 vH höher.

Güterverkehr der Reichsbahn	Jan. 1)	Dez. 1)	Nov. 1)	Jan. 1)	Monatsdurchschnitt 1934 1)
	1935	1934	1934	1934	
Wagengestellung ^{a)} in 1 000 Wagen ^{a)}	2 741	2 868	3 390	2 651	2 970
" je Arbeitstag	105,4	119,5	136,7	102,8	117,5
Güterwagenschkilometer ^{a)} in Mill.	1 333	1 329	1 421	1 224	1 315
darunter beladen	918	918	991	839	920
Beförderte Güter in Mill. t.	28,60	30,21	36,78	26,98	30,41
darunter im öffentlichen Verkehr	25,74	26,19	32,03	23,98	26,30
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	4 920	4 773	5 139	4 568	4 745
darunter im öffentlichen Verkehr	4 444	4 201	4 512	4 076	4 182
Mittl. Versaudweite in km (öffentlicher Verkehr)	173	160	141	170	159
Einnahmen in Mill. <i>R.M.</i> ^{a)}	174,79	173,85	195,39	162,65	178,34
" in <i>Rpf.</i> je tkm (öffentlicher Verkehr) ^{a)}	3,93	4,14	4,33	3,99	4,26

1) Vorläufige Zahlen. — *) Endgültige Ergebnisse. — *) Im Februar 1935: 2577, je Arbeitstag 107,4. — *) Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

Der Abtransport von Kohlen nahm trotz der milden Witterung im ganzen zu. In den deutschen Fördergebieten wurden 1 224 000 Wagen gestellt, 6 vH mehr als im Vormonat und ebensoviel mehr als im Januar 1934, in dem eine nicht unerhebliche Menge des Kohlenversandes infolge der Vereisung der Wasserstraßen dem Schienenwege zugute gekommen war. Im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für Kohlen im Vergleich zum Dezember 1934 zwar um 2 vH gesunken, im Vergleich zum Januar 1934 aber um 5 vH gestiegen. Die Zunahme gegenüber Dezember 1934 zeigt sich hauptsächlich bei der Braunkohle (+ 16 vH); auch der Steinkohlenversand aus dem Ruhrgebiet ist etwas gestiegen (+ 3 vH), während der Versand aus Oberschlesien leicht abgenommen hat (- 1 vH). Eine beachtenswerte Erhöhung der Wagengestellung gegen Dezember 1934 weist im Zusammenhang mit der bevorstehenden Landbestellung der Verkehr mit künstlichen Düngemitteln auf (121 000 gegen 68 000); nur wenig verändert war der Versand von Brotgetreide und Mehl (34 900 gegen 35 800), während der von Kartoffeln (von 7 200 auf 4 800) und von Zucker (von 11 900 auf 5 500) — infolge der beendeten Zuckerrübenverarbeitung — zurückgegangen ist. Der Zementversand zeigte infolge der ungünstigen Witterung einen Rückgang von 22 800 auf 15 000 Wagen.

Binnenschifffahrt. Der Verkehr auf den Binnenwasserstraßen wurde im Januar zum Teil durch Eisbildung behindert. Auf den östlichen Wasserstraßen ruhte der Verkehr gänzlich. Eine Zunahme des Verkehrs ist nur auf dem Rhein zu verzeichnen, dessen Wasserführung verhältnismäßig gut war. Die Ein- und Ausladungen erreichten im Januar 8,5 Mill. t; sie überstiegen damit den Verkehr des gleichen Monats in den letzten drei Jahren.

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Januar 1935 in 1 000 t	Ankunft			Abgang			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Getreide	Erze	Kohle		Kohle	Eisenw.
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—	—	—	
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	—	—	—	—	—	—	
Kosel	6	—	2	0	15	15	
Breslau	9	2	—	0	5	1	
Mittlere Oder u. Warthe (6)	5	1	—	1	10	5	
Stettin u. Swinemünde ..	22	4	—	1	90	33	
Berlin insgesamt	300	35	0	99	55	1	
Übrige märk. Häfen (12) ¹⁾	36	1	0	15	85	6	
Dresden u. Riesa	60	12	0	—	27	6	
Magdeburg	63	13	2	17	25	3	
Übrige Elbhäfen (9)	58	15	1	1	64	3	
Hafen Hamburg	173	24	4	18	291	46	
Halle	7	2	—	—	6	1	
Lübeck	14	1	5	2	8	0	
Holstein (5)	18	9	—	6	15	1	
Alle Häfen	22	6	—	1	18	5	
Bremen	87	3	—	19	45	2	
Übrige Unterweser (5)	36	7	0	10	17	0	
Ems-Weser-Kanal (6)	147	2	—	125	97	—	
Rhein-Ems-Kanäle (18)	475	9	302	17	1 048	965	
Emden	5	0	0	4	14	0	
Kehl	112	18	0	73	34	3	
Karlsruhe	211	1	—	178	19	1	
Mannheim	388	33	3	232	64	2	
Ludwigshafen	221	6	20	137	91	0	
Mainz	116	3	3	79	40	1	
Übriger Mittelrhein (17) ²⁾	125	7	6	47	304	220	
Köln	86	15	3	6	124	86	
Düsseldorf	97	20	0	1	51	4	
Duisburg-Ruhrort	225	26	40	3	874	793	
Übriger Niederrhein (14)	963	19	720	14	623	319	
Heilbronn u. Jagstfeld ...	4	—	—	1	5	—	
Bayerischer Main (3)	40	0	—	32	16	1	
Frankfurt u. Umg. (4)	169	5	5	110	38	6	
Regensburg und Passau ..	22	13	—	1	8	0	
Alle Häfen	4 322	312	1 116	1 250	4 226	2 535	
Dagegen Dezember 1934	5 275	403	1 034	1 573	5 220	2 886	
" Januar 1934	3 484	331	660	961	3 945	2 256	
		Eingang			Ausgang		
Grenze Emmerich	1 486	112	793	141	1 949	1 352	
dar. Rhein-Seeverkehr	25	3	0	—	38	4	
Dagegen Dezember 1934	1 466	179	614	151	1 999	1 388	
" Januar 1934	1 216	180	414	75	1 749	1 254	

1) Ab Januar 1935 mit Eberswalde-Finow, Oranienburg und Hennigsdorf. — 2) Ab Januar 1935 mit Braubach. — *) Berichtigt.

Gegenüber dem Vormonat ergibt sich jedoch eine Abnahme, die 1,9 Mill. t (19 vH) beträgt. Der Rückgang, der sich auf sämtliche Güter verteilt, beläuft sich beim Holzverkehr auf 33 vH, beim Getreideverkehr auf 23 vH, beim Verkehr mit Düngemitteln auf 16 vH, bei den Kohlen auf 15 vH, beim Verkehr mit Eisen auf 9 vH und bei den Erzen auf 6 vH. Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 20 000 t zugenommen und beim Ausgang um 50 000 t abgenommen.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den nichtaufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 217 000 t (davon »Übriger Niederrhein« 63 000 t, Ems-Weser-Kanäle 40 000 t, Duisburg-Ruhrort 25 000 t und »Übriger Mittelrhein« 21 000 t); Abgang von Getreide 183 000 t (Hamburg 44 000 t und Stettin 24 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 153 000 t (»Übriger Niederrhein« 35 000 t, Duisburg-Ruhrort und Rhein-Ems-Kanäle je 18 000 t und Mannheim 13 000 t). An der Holzanzufuhr mit 115 000 t waren beteiligt: Rhein-Ems-Kanäle mit 27 000 t, Duisburg-Ruhrort 13 000 t und Mannheim mit 11 000 t; der Abgang betrug 46 000 t (Karlsruhe 9 000 t, Kehl 8 000 t und Bremen 7 000 t). Die Anfuhr von Düngemitteln betrug 122 000 t (Hamburg 32 000 t, Bremen 28 000 t, Duisburg-Ruhrort 26 000 t und Mannheim 21 000 t) und die Abfuhr 170 000 t (»Übriger Niederrhein« 32 000 t, Ems-Weser-Kanäle 28 000 t, »Übrige Elbhäfen« 26 000 t sowie Ludwigshafen und Duisburg-Ruhrort je 24 000 t).

Seeverkehr. Der Güterverkehr der bedeutenderen deutschen Seehäfen erfuhr im Januar 1935 gegenüber dem Vormonat einen jahreszeitlich bedingten Rückschlag von 855 000 t (19 vH), von dem jedoch ein Teil der Häfen, wie Brunsbüttel, die bremischen Häfen, Brake und Stralsund, nicht betroffen wurden. Der Rückgang betrug im Inlandverkehr (deutscher Küstenverkehr) ein Drittel, im Auslandempfang rd. 23 vH, im Auslandversand dagegen nur etwas über 1 vH. Die Nordseehäfen allein haben sogar eine Steigerung des Auslandversands um 6 vH zu verzeichnen, und zwar dank der gestiegenen Auslandschiffungen in Bremen und Emden.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Januar 1935	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränderung des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleicher Vorjahresmonat = 100
		in 1 000 t					
Ostseehäfen¹⁾	742,9	117,6	128,4	339,8	157,1	66	129
Königsberg	185,6	43,9	64,2	49,4	28,1	77	138
Stolpmünde, Rügenwalde u. Kolberg	43,1	7,4	19,0	8,6	8,1	87	137
Wirtschaftsgebiet							
Stettin	311,8	43,8	27,5	155,6	84,9	60	134
Saßnitz	26,5	0,1	2,3	17,6	6,5	86	205
Stralsund	14,8	2,7	2,1	5,1	4,9	104	93
Rostock	24,7	3,2	3,3	7,6	10,6	67	109
Wismar	13,2	2,2	4,5	4,1	2,4	83	150
Lübeck	56,1	2,9	2,6	41,0	9,6	48	96
Kiel	49,8	7,9	1,9	39,4	0,6	91	126
Flensburg	17,3	3,5	1,0	11,4	1,4	58	82
Nordseehäfen	2817,1	177,4	158,9	1501,2	979,6	86	107
Husum	2,8	0,6	1,3	0,9	—	50	65
Rendsburg	8,9	2,2	1,2	4,4	1,1	59	102
Brunsbüttel	20,3	0,2	0,8	17,7	1,6	180	86
Hamburg	1680,7	73,1	77,6	1112,5	417,5	82	99
Brem. Häfen	617,3	57,1	27,3	216,5	316,4	107	127
dar. Bremen	(579,1)	(55,9)	(26,5)	(184,8)	(311,9)	(106)	(137)
Brake	45,7	9,9	1,4	15,8	18,6	107	152
Nordenham	69,0	2,1	16,7	3,1	47,1	99	104
Wilhelmshaven	5,8	2,8	0,1	2,9	—	33	84
Emden	366,6	29,4	32,5	127,4	177,3	75	116
Deutsche Haf. zus.	3 560	295	287	1 841	1 137	81	111
Dezember 1934	4 415	446	430	2 386	1 153	.	.
Januar 1934	3 205	220	267	1 577	1 141	.	.
Rotterdam	^{a)} 2 342	.	.	1 376	966	103	145
Antwerpen	^{a)} 1 668	.	.	751	917	92	99

¹⁾ In Elbing kein Verkehr wegen Vereisung. — ²⁾ Einschl. Schiffsbedarf.

Gegenüber Januar 1934 hat sich der Verkehrsumfang bei den meisten Häfen weiter verbessert, insgesamt um 11 vH, bei den Ostseehäfen um 29 vH und bei den Nordseehäfen um 7 vH. Die geringere Zunahme des Gesamtverkehrs der Nordseehäfen beruht

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal in 1 000 t	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Jan. 1935	Dez. 1934	Jan. 1934	Jan. 1935	Dez. 1934	Jan. 1934
	Insg. ^{auf deutschen Schiffen} ^{*) fremden} darunter:	314	426	277	393	353	264
Kohlen	217	280	217	171	237	151
Steine	3	3	2	2	5	7
Eisen	17	21	10	6	4	2
Holz	0	0	0	31	131	65
Getreide	37	54	14	207	158	67
Erz	21	13	13	111	102	111

darauf, daß die Belegung des Gütereingangs durch die Abnahme des Versands, besonders des Inlandversands teilweise wieder ausgeglichen wurde. Im Auslandversand, der bei der Gesamtheit der Nordseehäfen sich gegenüber Januar 1934 kaum verändert hat, sind im einzelnen stärkere Verschiebungen eingetreten; zugenommen hat er bei den bremischen Häfen (+ 78 000 t) und bei Brake, abgenommen dagegen bei Hamburg (— 59 000 t), Emden (— 31 000 t) und Nordenham.

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Januar 1935 in 1 000 t	Ostseehäfen ¹⁾		Nordseehäfen			
	Gesamtverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab
Güter insgesamt	457,4	285,5	177,4	158,9	1 501,2	979,6
darunter:						
Weizen, Roggen	25,8	111,5	54,6	1,1	35,2	5,8
And. Getreide, Hulsenfrüchte			19,1	12,4	149,9	23,0
Ölsaaten, Ölfrüchte	0,2	.	0,2	1,0	50,2	10,3
Tierische u. pflanzl. Öle u. Fette .....	.	.	1,6	4,7	19,1	9,6
Roggen- und Weizenmehl .....	.	.	4,3	5,1	1,3	1,5
Ölkuchen .....	.	.	2,8	11,8	66,8	31,9
Erze	39,4	.	0,2	1,0	157,9	4,6
Kohlen, Torf	188,3	53,8	21,2	49,7	245,7	410,0
Mineralöle, -derivate	30,1	.	6,7	16,0	203,5	18,7
Düngemittel .....	.	.	1,7	0,8	78,9	99,0
Rohstoffe u. Halbwaren der Textilwirtschaft .....	.	.	6,7	7,7	77,5	11,6
Holz- und Holzwaren .....	.	.	4,5	6,6	57,5	20,7
Zellstoff, Papier .....	.	.	20,3	0,9	29,1	57,0
Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren .....	.	.	6,1	5,0	9,4	104,3
Nichteisenmetalle und -waren .....	.	.	2,1	2,4	27,0	11,8

¹⁾ Da die Zahlen für das Wirtschaftsgebiet Stettin noch nicht in der vorgesehenen Aufgliederung vorliegen, können die Ergebnisse für die Ostseehäfen zunächst nur in eingeschränkter Form veröffentlicht werden.

Im Massengüterdurchgangsverkehr des Kaiser-Wilhelm-Kanals beläuft sich die Abnahme gegenüber dem Vormonat auf 18 vH, hauptsächlich infolge der verminderten Durchfuhr von Holz und Kohle; die Steigerung gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat beträgt 21 vH, vor allem wegen des um mehr als das Doppelte gestiegenen Getreideverkehrs in ost-westlicher Richtung.

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im Februar 1935

Im Februar haben sich die Ladungsangebote in den wichtigsten Seehäfen der Welt weiter verringert. Die Warentransporte haben hauptsächlich im Massengüterverkehr der europäischen Häfen untereinander sowie zwischen Amerika und den europäischen Häfen abgenommen. Die Abnahme war vorwiegend jahreszeitlich bedingt, ging aber teilweise auch über den Rahmen der Saisonbewegung hinaus. So kamen beispielsweise die Getreideversandungen von Südrussland nach dem europäischen Kontinent fast völlig zum Stillstand. Auch die Maistransporte auf Grund neuer Kontrakte von Argentinien nach Europa beschränkten sich auf einzelne Ladungen. In Südspanien ging die Ausfuhr von Apfelsinen abermals stark zurück, da rd. 80 vH der gesamten Fruchternte infolge des strengen Frostes vernichtet wurden.

Unter diesen Verhältnissen haben die Seefrachten im deutschen Verkehr — von wenigen Ausnahmen abgesehen — weiter nachgegeben. Die Gesamtindexziffer beträgt 56,7 (1913 = 100) gegenüber 58,0 im Vormonat und 60,6 im Februar 1934. Alle Gruppen- und Abschnittsindexziffern liegen niedriger als im Januar. Am stärksten haben sich die Sätze des europäischen Verkehrs gesenkt, da das Frachtgeschäft mit Skandinavien und Rußland (UdSSR) saisonmäßig ruhte.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Februar 1934		Januar 1935		Februar 1935	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr	75,1		76,6		76,2	
Europa	56,4	67,3	52,9	63,5	50,7	61,9
Südeuropa	41,9	66,7	40,9	64,5	39,8	61,3
Nordeuropa	61,1	67,6	56,8	63,1	54,2	62,1
Außereuropa	70,7	47,0	68,0	45,6	67,6	45,1
Amerika	57,8	42,3	56,0	42,6	55,6	42,3
Asien/Afrika	97,7	55,5	93,1	51,0	92,7	50,1
Gesamtindex	60,6		58,0		56,7	

Der beträchtlich angewachsene leere Trampschiffsraum in fast allen kontinentalen Nord- und Ostseehäfen wurde z. T. noch dadurch erhöht, daß die Kohlentransporte über Rotterdam Danzig und Gdingen nach Irland erstmalig im Februar fort-

fielen. Der kürzlich zwischen dem Irischen Freistaat und England in Kraft getretene Handelsvertrag enthält die Bestimmung, daß Kohlen, die der Irische Freistaat nach dem 1. Februar 1935 einführt, fast restlos in England oder Nordirland gefördert sein müssen.

Der Gruppenindex Europa-Versand sank hauptsächlich infolge des abermaligen Rückgangs der Ruhrkohlenfrachten von Rotterdam und Emden nach Italien, Frankreich und Dänemark. Außerdem ermäßigten sich im Bereich der Ostseeschifffahrt die Sätze für Roheisen und Steinsalz von Lübeck nach bestimmten schwedischen und dänischen Plätzen. Beim Empfang von europäischen Häfen führte der Zusammenbruch des spanischen Südfruchtgeschäftes zu einem Rückgang der Trampfrachten für Apfelsinen um etwa 20 vH gegen Januar. Ferner wurden in England die Kohlenfrachten von den Tynehäfen nach Hamburg infolge der schwächeren deutschen Nachfrage nach englischen Kohlen abermals herabgesetzt.

Seefrachten Im Februar 1935	Güterart	Mittlere Fracht		Febr. 1935 gegen	
		in Landeswährung	in RM*) je 1000 kg	Jan. 1935	Febr. 1934 (= 100)
von - nach					
Königsberg-Hamburg	Getreide	5,00 RM je 1000 kg	5,00	100	91
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20	3,20	100	100
Rotterdam-Westitalien	"	6/1 1/2 sh je 1016 kg	3,66	97	95
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 sh je 1000 kg ¹⁾	7,39	100	95
Huelva-Rotterdam	Erz	5/4 1/2 sh je 1016 kg	3,22	99	84
Südrußland-Nordseehäfen	Getreide	10/1 1/2	6,01	96	88
Tyne-Stettin	Kohlen	4/3	2,54	99	95
Oxelssund-Stettin	Eisenerz ²⁾	2,50 RM je 1000 kg	2,50	100	—
Rotterdam-Buenos Aires	Kohlen	— sh je 1016 kg	—	—	—
Hamburg-Buenos Aires	Papier ¹⁾	14/- sh je 1000 kg ³⁾	14,30	100	87
— Rio de Janeiro	Zement	8/-	8,20	107	94
— New York	Kalmit ²⁾	4,00 \$ je 1000 kg	9,98	100	98
— Kapstadt	Kl-Eisenerz	70/- sh je 1016 kg	41,88	100	95
— Japan, China ⁴⁾	Misch-Tellur ⁵⁾	72/6 sh je 1016 kg	43,42	100	95
Ob-LaPlata-Nordseehäfen ⁶⁾	Getreide ⁷⁾	13/11 sh je 1016 kg	8,33	91	83
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	36,47	100	95
Vereinigte Staaten, Atl.-Atl.-Hamburg	Getreide	7,00 cts je 100 lbs	3,85	100	91
— Galveston-Bremen	Baumwolle	"	19,79	100	107
— Gölth-Nordseehäfen	Petroleum	11/6 1/4 sh je 1016 kg	6,92	102	128
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkerne ²⁾	23/7 1/4	14,12	95	90
Dairen-Nordseehäfen	Sojabohnen	20/1	12,02	99	78

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — 1) Minus 10 vH Rabatt. — 2) Kontraktatzen. — 3) Goldbasis. — 4) Zeitungsdrukpapier auf Rollen. — 5) Ohne Schanghai. — 6) Einschl. Antwerpen und Rotterdam. — 7) Nur in Trampschiffen.

Im deutschen Küstengebiet nahmen die Getreidevers Schiffungen erheblich ab. Obgleich Tonnage in zunehmendem Maße aus dem Verkehr gezogen wurde, senkten sich die Getreidefrachten von Königsberg nach Stettin, Kiel und Emden im Februar um 0,25 bis 0,50 RM je Tonne. Auch die Raten für Kohlen und Zement von Stettin nach Ostpreußen waren etwas niedriger als im Vormonat.

Das allgemeine und vorwiegend saisonbedingte Sinken der Raten für Brennstoffe setzte sich auch bei den Trampfrachten für deutsche Kohlen nach Südamerika durch und führte zu einem leichten Rückgang des Gruppenindex Außer-europa-Versand. Die deutschen Linienschiffsfrachten für Zement und Düngemittel nach Brasilien zogen jedoch teilweise weiter an.

Beim Güterempfang von außereuropäischen Häfen gingen die Trampfrachten vom La Plata infolge der ungewöhnlichen Stille auf den argentinischen Getreidemärkten zu Beginn des Berichtsmonats stark zurück. Die niedrigste Rate von Rosario betrug 11/6 Papierschilding = etwa 7,00 RM; das sind rd. 35 vH weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Angesichts dieser Verhältnisse haben englische, griechische, jugoslawische und portugiesische Trampreedler für die argentinischen Mais- und Weizenvers Schiffungen nach Europa Mindestfrachten vereinbart. Das Frachtgeschäft in Asien war etwas lebhafter als im Vormonat; infolge der starken Tonnageansammlungen im Fernen Osten gaben

aber auch dort die Raten für Ölf Früchte und Reis nach Europa weiter leicht nach. Nur die Tankfrachten für reines Erdöl und Benzin haben erneut angezogen.

Die Binnenschiffahrtsfrachten haben sich, der Jahreszeit entsprechend, größtenteils weiter gesenkt. Die Gesamtindexziffer beträgt 92,9 (1913 = 100) gegen 101,4 im Vormonat und 106,0 im Februar 1934. Der Rückgang der Frachten, der im Rheingebiet stärker war als im Elbe-Oder-Gebiet, beruht hauptsächlich auf dem beträchtlich verminderten Ladungsangebot an Kohlen, Erzen, Getreide und Holz sowie den günstigeren Wasserständen, die in fast allen Fällen eine volle Ausnutzung der Kähne gestatteten. Kleinwasserzuschläge wurden nur an einigen Tagen des Berichtsmonats für Massenguttransporte von den oberen Elbhäfen nach Hamburg berechnet.

In den größeren Rheinhäfen nahm das Leerraumangebot derart zu, daß die Reedereien einen Teil ihrer Flotte aus dem Verkehr nahmen. Da sich jedoch die Neuausschlüsse weiter verminderten, gingen die Sätze von den niederländisch-belgischen Seehäfen nach dem Mittel- und Oberrhein um rd. 1/4 gegen Januar zurück. Nicht so stark sanken die Kohlenfrachten von Duisburg-Ruhrort und dem Rhein-Herne-Kanal infolge der straff durchgeführten organisatorischen Zusammenfassung der deutschen Partikulierschiffer auf dem Rhein (Einordnung in das Meldestellenwesen).

Auf der Elbe gaben infolge der gebesserten Wasserverhältnisse die Raten für Massengut von Hamburg nach Magdeburg um 15 vH und nach Riesa und Tetschen um 18 vH nach. Dagegen wurden die Saalefrachten bei lebhaften Verschiffungen von Getreide, Soda und Steinen nach Aufgang der Schifffahrt um die Monatsmitte um 0,50 RM je Tonne erhöht. Sie betragen nach Hamburg von Stationen der unteren und mittleren Saale 3,35 RM bzw. 3,45 RM und von Halle-Trotha 3,55 RM je Tonne.

Die Oderfrachten für Kohlen und Erz blieben unverändert. Im Gebiet der märkischen Wasserstraßen erhöhte der Frachtausschuß Berlin die Sätze für Mauersteine von Zehdenick um 0,80 RM je Tonne auf 6,60 RM nach Berlin-Unterspreewitz und 7,10 RM nach Berlin-Oberspreewitz.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1934			1935	
		1913	Febr.	Jan.	Febr.	
von - nach						
			M bzw. RM je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,59	0,76	0,58	
— Köln	Getreide	1,39	1,60	1,43	1,18	
— Mannheim	"	3,06	2,49	2,91	2,19	
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	—	1,23	1,02	0,91	
— Antwerpen	"	—	1,43	1,85	1,41	
Rhein-Herne-K ³⁾ -Mannheim	"	—	2,89	2,59	2,15	
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,81	1,94	1,52	
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	4,36	5,16	4,36	
— Halle (Transit)	"	4,05	6,68	8,40	6,82	
— Riesa	"	4,15	7,68	9,16	7,52	
— Tetschen	"	5,10	9,61	12,16	9,93	
Magdeburg-Hamburg	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70	
Kosel-Berlin, Oberspreewitz	Kohlen	5,54	5,90	5,90	5,90	
— Stettin	"	4,58	4,10	4,10	4,10	
Breslau, Malsch-Stettin	"	2,90	2,18	2,18	2,18	
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	—	—	—	

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen	100	106,0	101,4	92,9
Rheingebiet	100	105,8	98,5	87,2
Elbe-Ödgebiet	100	110,8	110,8	104,9

Pegelstände in cm

Rhein bei Caub	237	115	154	325
Elbe	144	35	44	151
— Dresden	-91	-175	-170	-65

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhe. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁴⁾ Durchschnitt aus den Jahren 1896—1930.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Märzhälfte 1935

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise war in der ersten Märzhälfte wenig verändert. Auch an den einzelnen Warenmärkten sind nur vereinzelt Preisänderungen zu verzeichnen. Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind neben der der Deckung der Lagerkosten dienenden Erhöhung der Getreidepreise Anfang des Monats und einer leichten Festigung der Schlachtviehpreise — insbesondere der Kälberpreise — eine weitere saisonmäßige Herabsetzung der Eierpreise sowie Preisabschwächungen für Speiseerbsen, Mais und Futterbohnen zu erwähnen.

An den Kolonialwarenmärkten ist Pfeffer im Preis weiter gesunken. Die Preise stellten sich Mitte März auf etwa die Hälfte des nach der Hause Ende Januar erreichten Höchststandes. Beträchtlich erhöht haben sich die Preise für Margarineöle, die in den letzten Monaten nur wenig am Markt waren.

Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren sind im Durchschnitt etwas zurückgegangen. Dies ist hauptsächlich auf den durch die Kursabschwächung des englischen Pfundes verursachten Rückgang der Baumwollpreise, dem sich eine Ermäßigung der Preise für Baumwollgarne anschloß, auf einen Rückgang der Rohseidenpreise sowie auf Preisabschwächungen für Häute, Felle, Ober- und Unterleder und für Kautschuk zurückzuführen. Für Leinöl, Leinölfirnis und Mauersteine haben sich die Preise erhöht.

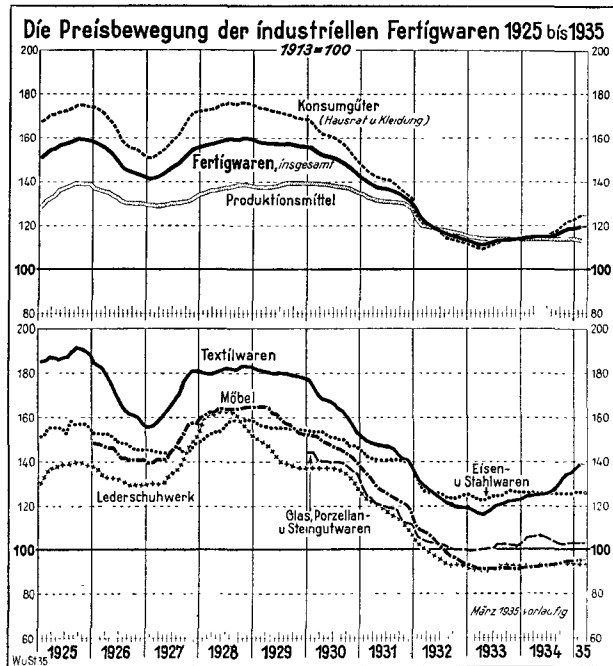
Die Preise der industriellen Fertigwaren

Die Preise der industriellen Fertigwaren haben sich im Laufe des Monats im Durchschnitt kaum verändert. Die im Frühjahr 1933 angebahnte, im letzten Halbjahr 1934 verstärkte Aufwärtsbewegung der Preisindexziffer für Kon-

Indizes der Großhandelspreise 1913 = 100	Februar 1935		März 1935		
	20.	27.	6.	13.	20.
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel...	113,7	113,8	114,3	114,3	114,0
2. Schlachtvieh	74,4	74,7	76,1	77,0	76,5
3. Vieherzeugnisse	106,2	106,5	102,7	102,7	102,6
4. Futtermittel	105,0	105,0	105,3	105,2	105,1
Agrarstoffe zusammen	99,3	99,5	99,2	99,4	99,1
5. Kolonialwaren	80,7	80,7	80,7	83,1	83,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	115,2	115,2	115,2	115,2	115,2
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,6	102,6	102,6	102,5	102,5
8. Metalle (außer Eisen)	43,7	43,7	43,6	43,6	43,4
9. Textilien	79,1	80,2	79,4	78,0	78,1
10. Häute und Leder	60,2	60,2	59,9	59,0	59,0
11. Chemikalien	¹⁾ 100,9	¹⁾ 100,9	²⁾ 100,9	²⁾ 100,9	²⁾ 100,9
12. Künstliche Düngemittel	67,3	67,3	67,3	67,3	67,3
13. Technische Öle und Fette	104,5	104,6	104,7	105,6	105,5
14. Kautschuk	12,5	12,3	11,9	11,5	10,9
15. Papierhalbwaren und Papier	101,2	101,2	101,3	101,3	101,3
16. Baustoffe	111,4	111,7	111,7	111,9	111,9
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	91,6	91,8	91,7	91,4	91,4
Reagible Waren	65,2	65,1	65,0	64,8	65,2
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5
18. Konsumgüter	124,5	124,5	124,4	124,4	124,3
Industrielle Fertigwaren zusammen	119,8	119,8	119,7	119,7	119,7
Gesamtindex	100,7	100,9	100,7	100,8	100,6

¹⁾ Monatsdurchschnitt Januar. — ²⁾ Monatsdurchschnitt Februar. — ³⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

sumgüter (Hausrat und Kleidung) hat sich im März nicht fortgesetzt. Der Anstieg der Indexziffer ist in der Hauptsache durch Preiserhöhungen für Textilwaren bedingt gewesen. Die Indexziffer für Textilwaren hat sich von ihrem tiefsten Punkt im April 1933 bis Februar 1935 um rd. 20 vH erhöht. Besonders kräftig war die Aufwärtsbewegung seit August 1934; infolge von Preiserhöhungen an den Textilrohstoffmärkten und reger Nachfrage der Verbraucher sind die Preise der Textilfertigerzeugnisse seit dieser Zeit im Durchschnitt um etwa 10 vH gestiegen. In den letzten Wochen haben sich diese Preiserhöhungen nur noch vereinzelt fortgesetzt; in einigen Fällen wurden sogar Preisrückgänge für Textilwaren gemeldet. Dies ist zum Teil auf die schwächere Preistendenz an den Textilrohstoffmärkten zurückzuführen, zum Teil dürften sich aber auch in der Indexziffer für Textilwaren, die hauptsächlich Preise einfacher



Großhandelspreise in R.M.*)	Menge	1935				
		Februar		März		
		20.	27.	6.	13.	20.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk., frei Berlin	1 t	168,50	168,50	170,00	170,00	170,00
inländ., frei Breslau		159,50	159,50	161,00	161,00	161,00
inländ., frei Mannheim		177,50	177,50	179,00	179,00	179,00
Weizen ¹⁾ , märk., frei Berlin		208,50	208,50	210,00	210,00	210,00
inländ., frei Breslau		199,50	199,50	201,00	201,00	201,00
rheinischer, frei Köln		214,50	214,50	216,00	216,00	216,00
Manitoba II, cif Hamburg		86,10	85,20	84,80	84,40	84,40
Barusso, cif Hamburg		57,40	56,90	56,90	57,40	59,10
Gerste, Brau-, gute		—	—	—	—	—
Industrie-		—	—	—	—	—
Hafer, märk., frei Berlin		168,50	168,50	170,00	170,00	170,00
Mais, Bonar (Galton), cif Hamburg		—	—	51,50	—	—
La Plata, cif Hamburg		55,70	54,80	54,80	54,00	54,00
(Monopolverkaufspr.) Hbg		146,60	145,70	145,70	144,90	144,90
Roggenmehl, Type 997, frei Berlin	100kg	23,30	23,30	23,40	23,40	23,40
Weizenmehl, Type 790, frei Berlin		28,20	28,20	28,30	28,30	28,30
Kartoffeln, gelbfleisch. Spelse, Bln. ab Fr.	50 kg	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60
weißr. rutschal.		2,40	2,40	2,40	2,40	2,40
zeuger		2,35	2,35	2,35	2,35	2,35
weißschal. Bresl. station		0,105	0,105	0,105	0,105	0,105
Fabrik ²⁾ , Breslau, frei Fabrik		656,00	656,00	656,00	656,00	656,00
Hopfen, Hallert. m.S., prima, Nürnberg	100kg	20,60	20,75	20,75	—	20,75
Zucker, gem. Melis, Magdeburg	50kg	64,00	61,00	61,00	61,00	58,00
Erbosen, Viktorial., Berlin, ab Stat.	100kg	8,94	8,94	9,06	9,06	9,06
Trockenschnitzel, Berlin, ab Fabr.		13,20	13,20	13,20	13,20	13,20
Sejanschrot, Berlin, ab Stat.		15,30	15,30	15,30	15,30	15,30
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg		—	—	—	—	—
Oehsen, a u. b, vollfl., Berlin	50 kg	38,00	37,80	39,00	38,80	38,50
a, vollfl., München		35,00	36,00	37,00	37,00	38,50
Kühe, a u. b, vollfl., Berlin		30,80	30,00	30,80	31,00	30,80
a, vollfl. junge, Breslau		31,50	31,00	32,00	33,50	32,50
Schweine, 80—100 kg, Berlin		43,00	43,00	42,50	42,50	42,00
100—120		45,50	46,00	45,50	45,00	44,50
80—100 Frankfurt a. M.		47,00	47,00	47,50	47,50	48,00
Kälber, b, c, d, Berlin		26,70	30,20	32,30	32,30	32,20
b u. c, München		44,80	44,80	49,30	49,30	49,50
Schafe, c u. e, Berlin		36,00	38,30	37,00	38,00	37,30
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin		65,00	64,50	65,50	66,50	65,50
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin		66,00	66,00	66,50	66,50	65,00
Milch, Trink-, (A) unverb. b, 3,4% Fettgehalt	100 l	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50
Werk-, (B) frei Empf.-Bhf., Berlin		11,00	11,00	11,00	11,00	11,00
Butter, deutsche feine Molkerei-, m. Faß, Bln	100 kg	254,00	254,00	254,00	254,00	254,00
Schmalz, amer., unverz., Hamburg		—	—	—	—	—
pure lard, Berlin		175,00	182,00	180,00	178,00	180,00
Speck, inl., geräuch., fetter, Berlin		165,00	165,00	165,00	165,00	165,00
Eier, inl., vollreife, 33 bis unter 60 g, Berlin	100 Stk	10,00	10,00	8,00	8,00	8,00
inl., frische, 33 bis unter 60 g, Köln		9,25	9,25	7,50	7,50	7,50
Reis, Bangon-, Tafel-, gesch., verz., Hamburg	100 kg	19,30	19,30	19,30	19,30	19,30
Kaffee, Roh, Santos sup., unverz., Hamburg	50 kg	35,00	35,00	35,00	35,00	35,00
la gew. Guatemala, unverz., Hbg		50,00	50,00	50,00	50,00	50,00
Kakao, Roh-, Acera, good form., unverz., Hbg	100 kg	43,50	43,50	43,50	43,50	43,50
Arriba super epoca, unverz., Hbg		—	—	—	—	—
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg		—	—	—	51,50	51,50
Sojaöl,		—	—	—	45,00	45,00

2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren

Schrott, Stahl-, Ia } fr. rh.-west. Ver.	1 t	41,00	41,00	41,00	41,00	41,00
Kern-, Ia } brauschw.		39,00	39,00	39,00	39,00	39,00
wgr. Versandstation ³⁾		29,00	29,15	29,00	29,00	28,85
Maschinengußbruch Ia, Berlin		46,00	46,00	46,00	45,00	45,00
Kupfer, Elektrolyt, cif Hamburg, Berlin	100 kg	39,50	39,50	39,50	39,50	39,50
Blei		33,75	33,75	33,75	33,75	33,75
Zinn		14,50	14,50	14,50	14,50	14,50
Terminpreise für		17,50	17,50	17,50	17,50	17,50
nächste Sicht		308,00	303,50	305,50	304,50	292,50
Messingschraubenspäne, Berlin		26,00	26,00	26,00	26,00	26,00
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	46,50	47,25	47,75	48,75	49,50
Wolle, deutsche A, loco Lagerort		6,58	—	6,58	—	6,58
Kammzug, Merino, Austral A, loco Lagerort		—	—	—	—	—
Buenos Aires D1, loco Lagerort		2,58	—	2,53	—	2,56
Baumwolle, amerik. middl. univ. loco Bremen	100 kg	80,87	79,98	79,14	72,18	70,92
Baumwollgarn, Nr. 20, Augsburg, ab Fabrik	1 kg	1,54	1,59	1,55	1,52	1,53
Flachs, russ. BKNO, cif dtsch. Hafen, Berlin	100 kg	118,49	118,49	118,49	118,49	118,49
Leinengarn, Flachs, Nr. 30 engl. Ia, Berlin	1 kg	—	3,19	3,19	3,19	3,19
Rohseide, Mall. Grege Exquis 13/15, Krefeld		11,50	11,50	11,50	11,25	11,25
Hanf, Roh-, 4 Qual., Füssen, frei Fabrik	100 kg	86,00	87,00	88,00	91,00	96,00
Jute, Roh-, 1. Sorte, cif Hamburg		20,70	20,00	19,30	20,00	20,10
Jute, S. Schuß, 3,6 metr., ab Werk		50,00	50,00	50,00	50,00	50,00
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,22	0,22	0,22	0,21	0,21
Rindshäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.		0,33	0,33	0,33	0,33	0,33
trocken, Buenos Aires, Hamburg		0,34	0,34	0,34	0,34	0,34
Kalbelle, gesalz. m. Kopf, Berlin		0,33	0,33	0,33	0,32	0,32
gute, gesalz. m. Kopf, München		0,40	0,40	0,40	0,40	0,40
Benzin, in Kesselwagen, Berlin	100 l	26,80	26,80	26,80	26,80	26,80
Leinöl, roh, o. Faß, Harburg	100kg	—	—	—	34,50	34,50
Kautschuk, ribb. smok sheets, Hamburg		76,25	75,00	72,50	70,00	65,00
Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk	1000 Stk	22,50	22,90	22,90	23,10	23,10

*) Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingungen sowie die mit den obengenannten Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Jahrg. 1935 Nr. 3 S. 96 und Nr. 4 S. 133. — ¹⁾ Für den ab 1. Februar eingekauften inländischen Weizen ist von den Mühlen für jede verarbeitete Tonne Weizen eine Ausgleichsabgabe von 2 R.M. je t für eine Backerausgleichskasse an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen abzuführen. Diese Abgaben sind in den Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Zur Flockenherstellung betragen die Preise am 20. und 27. Februar = 10 und am 6., 13. und 20. März = 10 1/4 R.M. je 1/2 kg Stärke. — ³⁾ 1/2 kg Stärke. — ⁴⁾ 18. Februar. — ⁵⁾ 1. März. — ⁶⁾ Durchschnittliche Werkseinkaufspreise des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets.

und mittlerer Qualitäten berücksichtigt, bereits die Vorschriften über die Gemischtkalkulation (niedrige Preise der Massenware auf Kosten der hochwertigen Erzeugnisse) auswirken.

Die Preise der übrigen Konsumgüter haben sich im Laufe der letzten zwei Jahre nur wenig verändert. Dies gilt neben den Preisen für Lederschuhwerk vor allem auch für die in der Gruppe Hausrat zusammengefaßten Warengruppen. Obgleich durch die Zunahme der Eheschließungen die Absatzverhältnisse sich hier fühlbar besserten, konnten bei dem niedrigen Stand der Kaufkraft der Verbraucher Preiserhöhungen nur schwer durchgesetzt werden. So sind die im ersten Halbjahr 1934 vorliegenden Ansätze zu einer Erhöhung der Preise für Porzellan- und Steingutwaren nicht von Dauer gewesen. Auch die Möbelpreise haben sich trotz der erheblichen Steigerung der Holzpreise im Durchschnitt nur wenig verändert. Im ganzen darf bei der Beurteilung

der Preisverhältnisse in den Konsumgüterindustrien jedoch nicht übersehen werden, daß sich durch kleine Vereinfachungen in der Ausführung für die Industrie Möglichkeiten zur Verbilligung der Herstellungskosten ergeben und daß hierdurch auch bei steigenden Rohstoffpreisen der Zusammendrückung der Verarbeitungsspannen bis zu einem gewissen Grad ausgewichen werden kann.

Die Preise der Produktionsmittel haben sich in den letzten zwei Jahren im Durchschnitt kaum verändert, obgleich die Preise der in ihnen enthaltenen Rohstoffe namentlich im Laufe des letzten Jahres im Durchschnitt gestiegen sind. Hierbei muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Preisverhältnisse bei den wichtigsten Warengruppen unter den Produktionsmitteln, den Maschinen, in dieser Zeit dadurch eine Gesundung erfahren haben, daß die während der Krise großenteils gewährten irregulären Rabatte und sonstigen Preisnachlässe beseitigt worden sind.

Die Tendenz der Weltmarktpreise

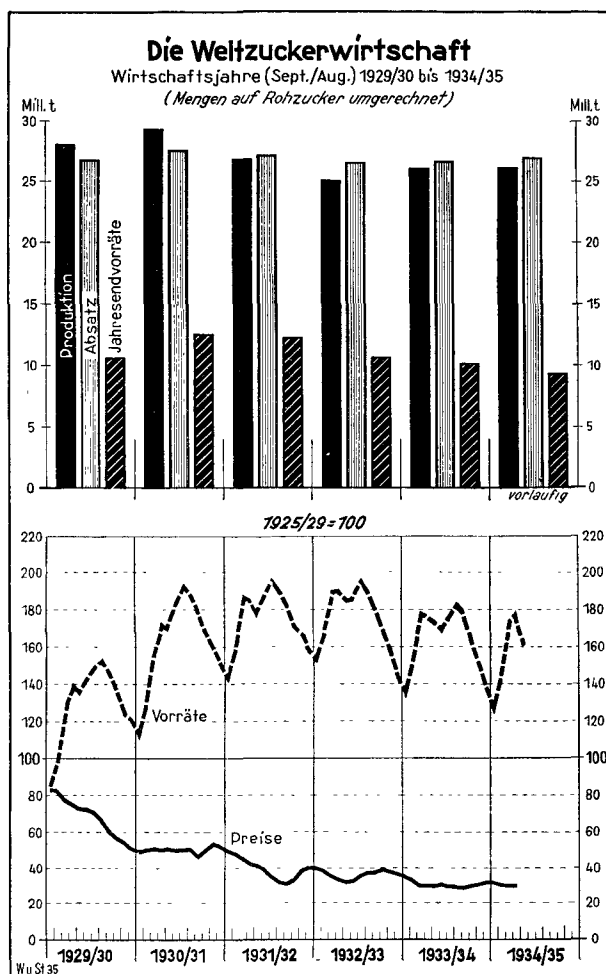
Die Preisentwicklung am Weltmarkt stand während der letzten Wochen in ungewöhnlich starkem Maße unter valutarischen Einflüssen. Nach längerer Zeit verhältnismäßig stabiler Wechselkurse sind im Zusammenhang mit einer erheblichen Abschwächung des englischen Pfundes besonders seit Ende Februar die wichtigsten entwerteten Währungen erneut gesunken. Beim englischen Pfund beträgt der Rückgang seit Mitte Februar fast 5 vH. Zu dem valutarischen Preisdruck sind Saisoneinflüsse bei den landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten und eine Häufung von Restriktionsschwierigkeiten, vor allem bei Kaffee, Zinn und Baumwolle, getreten. Die Folge des Zusammentreffens dieser verschiedenartigen Momente ist ein — an den Schwankungen des letzten Jahres gemessen — ungewöhnlich starker Preisfall gewesen. Das Gesamtniveau der Weltmarktpreise für Rohstoffe und Halbfabrikate dürfte sich in Gold während der letzten Wochen um mehr als 5 vH gesenkt haben. Damit ist der letzte Tiefstand der Preise vom Herbst 1934 bereits wieder unterschritten und der seit 1925 niedrigste Stand vom Mai 1934 annähernd wieder erreicht worden.

An den Getreidemärkten waren die Preise verhältnismäßig widerstandsfähig. Der Absatz ist zwar nach wie vor zögernd, vor allem in Europa, und bedeutet für die auf Grund der ungünstigen Ernteergebnisse gehegten Hoffnungen eine Enttäuschung, andererseits bleiben aber nach den neuesten Schätzungen die Ernten auf der südlichen Erdhälfte hinter dem vorjährigen Umfang noch stärker zurück als auf der nördlichen Erdhälfte. Soweit die Preise weiter nachgaben, wie vor allem bei Weizen, hielten sich die Rückgänge daher zumeist in engen Grenzen.

Unter den Genußmitteln setzte sich der Preisverfall bei Kaffee fort. Seit Jahresbeginn sind die Preise für Brasilkaffee bereits um rd. 20 vH gesunken. Die günstige Beurteilung der neuen Ernte läßt eine baldige Beseitigung der Schwierigkeiten kaum erwarten. An den Märkten für Zucker, Tee und Kakao war die Preistendenz überwiegend stetig; nur vereinzelt gaben die Notierungen nach.

Das Abgleiten der Preise für die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte dürfte weitgehend jahreszeitlich bedingt sein. So hat, abgesehen von dem weiteren Rückgang der Eierpreise, nunmehr auch an den Buttermärkten ein starker Rückschlag eingesetzt. Desgleichen sind die Preise für Rindfleisch und Hammelfleisch gefallen. Dagegen haben die Preise für Schweinefleisch (Bacon) in den letzten Wochen um mehr als 10 vH angezogen. Auch die Preise für Schmalz haben den in der ersten Februarhälfte erlittenen Rückschlag überwunden und sich weiter erhöht.

Die Lage an den Märkten der Textilrohstoffe läßt durchweg eine Verschlechterung erkennen. Besonders stark waren die Preisrückgänge für Baumwolle. Sowohl der Absatzrückgang als auch der geringfügige Abbau der Vorräte sind ein Beweis dafür, daß die amerikanische Restriktionspolitik versagt hat. Ob die Bemühungen der Vereinigten Staaten von Amerika, eine internationale Verständigung in der Baumwollfrage herbeizuführen, erfolgreich sein werden, ist sehr zweifelhaft. Die Befreiung der kleinen Farmer von der Restriktion führte Mitte März sofort zu



einem Rückgang der Preise für amerikanische Baumwolle um fast 10 vH. Auch alle übrigen Textilrohstoffe sind seit Mitte Februar im Preis zurückgegangen, so z. B. Seide um etwa 7 vH, Wolle, Flachs, Hanf und Jute um 3 bis 5 vH.

Am Kautschukmarkt stand die Preisentwicklung unter dem Einfluß der unveränderten Quotenfestsetzung für das zweite Vierteljahr 1935. Von einer Verschärfung der Restriktion ist zunächst abgesehen worden. Die Preise gingen infolgedessen um nahezu 10 vH zurück.

Von den Nichteisenmetallen stand vor allem Zinn unter starkem Preisdruck, der sich zum Teil noch aus den Zusammenhängen des Zinnmarktes mit dem Londoner Pfefferkrach erklärt, daneben aber auch auf die wachsende Kritik an der Preispolitik des Zinnpools zurückzuführen sein dürfte. Jedenfalls scheinen die

wiederholten Anfragen im englischen Parlament stärkere Verkäufe ausgelöst zu haben, so daß die Londoner Notierung seit Mitte Februar um fast 10 vH gesunken ist. Auch die übrigen Metalle gaben erneut im Preise nach. Erst nachdem der Beginn der offiziellen Verhandlungen über eine internationale Kupferverständigung festgesetzt worden war, zeigten die Kupferpreise eine stärkere Widerstandsfähigkeit.

Die Preistendenz für Kohle und Eisen am Weltmarkt ist durch die Abschwächung des englischen Pfundes nicht unerheblich beeinflusst worden. Für die Eisen- und Stahlprodukte kommt hinzu, daß die Auflösung des internationalen Röhrenkartells im Zusammenhang mit den übrigen Schwierigkeiten der Weltmarktregelung (Beitritt Großbritanniens zur internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft, Quotenfrage wegen Rückgliederung des Saarlandes) eine Gefährdung des annähernd stabilisierten Preisniveaus bedeutet.

An den Mineralölmärkten sind die amerikanischen Ausführpreise in der Landeswährung zumeist unverändert geblieben; nur Leuchtöl gab etwas im Preis nach. In Gold liegen die Preise

infolge der Dollarabschwächung Mitte März durchweg etwas niedriger als Mitte Februar.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1934		1935	Ware	1934		1935
	Jan.	Dez.	Jan. ²⁾		Jan.	Dez.	Jan. ²⁾
Weizen	17 462	15 958	16 310	Butter.....	50,5	34,3	.
Roggen	1 556	1 854	2 010	Baumwolle..	2 231	1 773	1 697
Gerste	1 067	1 013	979	Seide..... ³⁾	19,0	16,6	15,5
Hafer	1 143	747	772	Kautschuk.. ³⁾	664	707	704
Mais	3 310	2 514	2 314	Blei.....	218	233	230
Zucker	8 787	9 092	8 252	Zinn	241	219	.
Kaffee.....	²⁾ 127,3	²⁾ 103,5	83,0	Zinn	28,4	17,5	17,7
Kakao.....	128,4	130,0	133,0	Steinkohle..	18 627	17 016	17 155
Tee	76,5	53,6	53,6	Erdöl	495	465	.
Schmalz.....				Benzin..... ³⁾	60,0	44,6	48,8

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. W. u. St. r. 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Zahlen für Februar: Tee 130,9, Zinn 22,6, Baumwolle 1632.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Februar 1935

Ware	Berichts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M.* je 100 kg ¹⁾		Ware	Berichts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M.* je 100 kg ¹⁾	
		Menge	Wäh-rung	Jan. 1935	Febr. 1935	Jan. 1935	Febr. 1935			Menge	Wäh-rung	Jan. 1935	Febr. 1935	Jan. 1935	Febr. 1935
Weizen, einh. gar. aver.	London	112 lbs	s d	4 9 ³ / ₈	4 8 ¹ / ₂	5,79	5,64	Koks, Durham.....	Gr. Brit. 4)	lt	s d	17 0	16 9 ³ / ₈	10,24	10,06
» nächste Sicht.	Liverpool	100 lbs	s d	4 11	4 8	6,62	6,26	» Hoehofen.....	Frankreich 4)	t	fr	120,25	120,25	19,78	19,78
» North. Man. II.	London	480 lbs	s d	28 1 ¹ / ₈	28 4	7,90	7,92	»	Belgien 5) 10)	t	fr	120,00	120,00	14,01	14,01
»	Winnipeg	60 lbs	ots	75,33	76,51	6,94	7,02	»	V. St. v. A. 4y)	sht	\$	3,85	3,85	10,62	10,61
» ausl.	Rotterdam	100 kg	fl	3,30	3,20	5,57	5,40	Petroleum, Pennsylv. Rohöl	V. St. v. A. 14)	bbl	\$	1,87	2,02	2,93	3,17
» Hardw. II.	New York	60 lbs	ots	116,71	116,38	10,74	10,69	» stand. white ..	New Ori 2)	am gall	ets	4,88	4,86	3,23	3,21
» Plata	London	480 lbs	s d	21 2 ² / ₈	20 7 ⁷ / ₈	5,96	5,78	Benzin, 60/82 Beaumés.	New Ori. 2)	am gall.	ets	4,86	4,54	3,22	3,00
» nächste Sicht.	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	6,13	6,11	5,01	4,95	Roheisen, Cleveland III.	Gr. Brit. 2) 5)	lt	s d	67 6	67 6	40,68	40,46
Weizenmehl, stand. ex mill.	London	280 lbs	s d	22 3	22 4 ¹ / ₂	10,73	10,73	» P. L. III	Frankreich 5)	t	fr	210,00	260,00	34,54	42,77
» canad. Ausf.	New York	196 lbs	\$	3,91	3,84	11,01	10,82	» Fonte d. m. H. Int.	Belgien 5)	t	fr	312,50	312,50	36,48	36,48
» amer. Hardw. »	New York	196 lbs	\$	4,80	4,71	13,51	13,23	» 2 X East Pa.	Philadel. 4)	lt	\$	20,51	20,51	50,53	50,46
Roggen, einheim.	Posen	100 kg	Zloty	15,38	15,38	7,24	7,24	Knüppel, Thomasgüte,	Antwerpen 2)	lt	£sd	2 7 0	2 7 0	47,24	47,24
» ausl.	Rotterdam	100 kg	fl	3,52	3,37	5,94	5,69	2-2 1/4 P.	Antwerpen 2) 5)	lt	£ s d	7 17 0	7 17 0	94,61	94,11
» Western I.	New York 2)	56 lbs	ots	75,64	70,24	7,46	6,91	Stabeisen, S. M. 5/8-3 in Int.	Gr. Brit. 2) 5)	lt	£ s d	7 10 0	7 10 0	90,39	89,92
Hafer, Plata f. a. q.	London	320 lbs	s d	12 6 ⁵ / ₈	12 7	5,28	5,28	» Thomasgüte	Frankreich 3) 10) 13)	t	fr	560,00	560,00	92,12	92,12
Gerste Plata	London	400 lbs	s d	18 8 ³ / ₈	17 10	6,31	5,98	»	Belgien 5)	t	fr	550,00	550,00	64,21	64,21
» ausl.	Rotterdam	100 kg	fl	4,46	3,56	7,53	6,01	» Int.	Belgien 5)	t	fr	550,00	550,00	64,21	64,21
Mais, Plata, gelb	London	480 lbs	s d	20 1 ⁷ / ₈	17 9 ⁵ / ₈	5,67	4,98	» Ausf. 13)	Antwerpen 2)	lt	£sd	3 3 9	3 3 9	64,09	64,09
»	Kopenhagen	100 kg	Kr	12,50	12,19	6,84	6,64	»	V. St. v. A. 11)	1 lb	ots	1,80	1,80	99,35	99,21
» nächste Sicht.	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	5,98	5,28	4,88	4,29	Bleche, Grob-1/2" Ausf.	Antwerpen 2)	lt	£sd	4 0 0	4 0 0	80,42	80,42
» mixed II.	New York	56 lbs	ots	102,48	99,91	10,10	9,84	» Weiß, Int.	Gr. Brit. 12)	box	s d	18 3	18 7 ³ / ₈	228,10	231,85
Reis, Burma II.	London	112 lbs	s d	7 0	7 6 ¹ / ₄	8,44	9,01	Schrott, heavy steel ..	Nordengland	lt	£ s d	2 11 6	2 11 9	31,03	31,02
» Saigon	Marseille	100 kg	fr	45,35	47,13	7,46	7,75	»	V. St. v. A. 6)	lt	\$	13,31	13,06	32,79	32,13
» Japan I.	New York	1 lb	ots	3,75	3,75	20,74	20,64	Kupfer, standard, per Kasse.	London	lt	£ s d	28 2 3	27 4 3	33,86	32,61
Rinder, Kühe, ältere I.	Kopenhagen	100 kg	Kr	26,50	26,25	14,49	14,29	»	London	lt	£ s d	31 9 3	30 8 8	37,92	36,47
» Farsen u. Ochsen ..	Kopenhagen	100 kg	Kr	54,75	57,25	29,94	31,16	»	New York	1 lb	ets	9,00	9,00	49,63	49,63
Schweine, leichte	Chicago	100 lbs	\$	7,46	8,14	41,11	44,82	Zinn, per Kasse	London	lt	£ s d	231 6 0	227 11 8	278,74	272,84
Rindfleisch, Kühl, argent.	London	8 lbs	s d	3 8 ³ / ₈	3 6 ³ / ₈	62,49	59,11	»	New York	1 lb	ets	50,88	50,01	280,84	275,65
Hammelfleisch, Gef. - mens.	London	8 lbs	s d	3 9 ³ / ₈	3 7 ¹ / ₂	64,18	60,80	Znk, per Kasse	London	lt	£ s d	12 0 0	11 5 5	14,46	14,15
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Öre	150,00	162,50	82,04	88,46	»	New York	1 lb	ets	3,73	3,71	20,56	20,46
» einh.	London	8 lbs	s d	5 8 ³ / ₈	5 7 ³ / ₈	96,27	94,58	Blei, per Kasse	London	lt	£ s d	10 6 5	10 4 5	12,44	12,24
» neuseel.	London	8 lbs	s d	4 2 ¹ / ₄	3 10 ¹ / ₄	70,65	64,74	Aluminium	New York	1 lb	ets	3,70	3,54	20,46	19,54
Bacon, dän.	London	112 lbs	s d	87 2 ² / ₈	86 9	105,09	104,01	Silber	London	1 oz	d	24,59	24,82	40,34	40,51
Schmalz, p. Western ..	New York	lb	ots	13,50	14,00	74,44	77,13	Baumwolle, ostind. Gur.F.G.	Liverpool	1 lb	d	6,68	6,64	75,06	74,31
Butter, Molkerei-	Kopenhagen	100 kg	Kr	202,50	197,50	110,74	107,52	» amer. midd.	Liverpool	1 lb	d	7,13	7,08	80,13	79,19
»	Leuw (Holl.)	1 kg	fl	0,58	0,52	97,87	87,74	» oberigpt. F. G. ..	Liverpool	1 lb	d	7,97	7,68	89,70	85,94
»	London	112 lbs	s d	117 9 ¹ / ₂	116 2	141,93	139,25	» Sg Sakettal F. G. F.	Liverpool	1 lb	d	8,99	8,83	101,14	98,90
»	London	112 lbs	s d	81 11 ¹ / ₂	88 2	98,78	105,70	» midd. upl.	New York	1 lb	ets	12,70	12,58	70,09	69,35
Eier I	Kopenhagen	20 St.	Öre	166,00	145,00	4,54	3,94	Baumwollgarb 32 ¹⁾	Manchester	1 lb	d	10,38	10,25	116,72	114,66
»	Boernood	100 St.	fl	3,12	3,20	5,26	5,40	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	11,25	11,00	126,48	123,10
»	London	120 St.	s d	11 2 ¹ / ₈	10 6 ¹ / ₈	5,70	5,34	»	London	1 lb	d	9,75	9,50	109,59	104,90
Zucker, Kuba 96° unvers.	New York	1 lb	ets	1,89	2,00	10,46	11,02	»	London	1 lb	d	5,50	5,50	61,93	60,80
» Java, w. caf. Ind.	London	112 lbs	s d	5 6 ¹ / ₈	5 10 ¹ / ₂	6,63	7,06	» tops 64's	Bradford	1 lb	d	24,50	23,80	275,67	266,29
» tschech.	Hamburg 2)	112 lbs	s d	5 6	5 6	6,63	6,59	» Buenos-A. cour.	Le Harre	100 kg	fr	462,50	500,00	76,08	82,25
» Br. W. I., 96°	London	112 lbs	s d	8 2	8 0 ⁵ / ₈	9,85	9,65	Seide, Japan	London	1 lb	s d	6 4 ³ / ₄	6 6	8,64	8,74
Kaffee, Rio VII.	New York	1 lb	ots	9,30	8,53	51,30	47,04	» Kanton	London	1 lb	s d	6 9	6 9	9,10	9,05
» Santos IV	New York	1 lb	ets	11,03	10,43	60,83	57,50	» italienische	London	1 lb	s d	6 9	6 8 ⁵ / ₈	9,10	9,03
»	London	112 lbs	s d	45 4 ³ / ₄	42 9 ³ / ₄	54,64	51,33	» Japan I	New York	1 lb	\$	1,49	1,45	8,24	7,96
» Costa-Rica m. g.	London	112 lbs	s d	71 4 ³ / ₄	68 0	89,45	81,51	Kunstseide, I. geb. 150	Mailand	1 kg	Lire	19,50		4,16	
Kakao, Acera	New York	1 lb	ets	5,33	5,28	29,44	29,07	Flachs, Rigaer	London	lt	£ s d	82 8 0	84 17 6	99,31	101,76
» ff. n. Sicht	London	50 kg	s d	23 7 ¹ / ₄	23 3	28,89	28,31	Hanf, Manila	London	lt	£ s d	45 2 8	14 10 6	18,24	17,41
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 10 ¹ / ₂	0 10	119,35	110,34	» Sissal I	London	lt	£ s d	14 18 11	15 3 0	18,01	18,16
Leinsaat, Plata	Hull	lt	£ s d	9 19 6	9 6 0	12,02	11,14	» Bol. P. C.	Mailand	100 kg	Lire	302,50		64,59	
Baumwollsaat, 3g. schw.	Hull	lt	£ s d	7 3 11	7 4 1	8,67	8,64	» Manila	New York	1 lb	ets	3,80	3,88	21,02	21,39
Kopra, Ceylon	London	lt	£ s d	14 4 0	14 13 1 ¹ / ₂	17,11	17,57	Jute, nat. I	London	lt	£ s d	17 11 6	17 8 9	21,18	20,91
Palmkerne	London	lt	£ s d	8 19 8	9 12 5	10,83	11,53	Häute, Ochsen, beste	London	1 lb	d	4 ¹ / ₂	4 ⁵ / ₈	50,67	51,79
Sojabohnen, wandschur.	London	lt	£ s d	6 16 10		8,24		» Packer nat. I ..	New York	1 lb	ets	11,80	11,13	65,09	61,39
Ölkuchen, Leinsaat ..	Kopenhagen	100 kg	Kr	17,50	16,88	9,57	9,19	Kautschuk, smoked sheets.	London	1 lb	d	6,44	6,31	72,44	70,56
Kohle, North. unscr. 1 ²⁾	Newcastle 2)	lt	s d	13 6	13 6	8,14	8,09	»	New York	1 lb	ets	13,32	13,17	73,52	72,59
» tout ven 3 ¹⁾ /35 mm fett	Donal 3)	t	fr	113,25	113,25	18,63	18,63	Holzstoff, Papiermasse einh.	Gr. Götzg	lt	Kr				

Indezzfieren der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indezzfieren für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indezzfieren durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	Jahresdurchschnitt					Jan. Febr.		Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	Jahresdurchschnitt					Jan. Febr.				
				1934	1934	1934	1934	1934	1935	1935					1934	1934	1934	1934	1934	1935	1935			
Deutsches Reich	Stat. Reichsamt	1913	D.	98,4	96,3	96,2	101,0	101,2	101,0	101,1	100,9	Polen	Stat. Amt	1928	E.	55,8	57,8	57,6	54,5	53,6	53,5	52,9		
Belgien	Ministère de l'Ind. et du Travail	IV. 1914	2.H.	473	484	483	467	466	468	472		Schweden	Kommerskollegium	1913	D.	114	112	112	114	115	115	115	115	115
Bulgarien	Dir. Générale	1914	D.	1 873	1 742	1 844	1 951	1 910	1 882			Schweiz	Ridgen. Arb.-Amt	VII. 1914	E.	89,8	91,8	91,4	89,6	89,4	89,0	88,3	87,6	87,6
Dänemark	Stat. Departement	1913	D.	132	130	131	135	136	135	135		Tschecho-slowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914	E.	678	645	666	691	691	694	698		
Finnland	Stat. Centr. Byran	1926	D.	90	90	90	90	90	90		Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	E.	79	71	74	82	83	84	86	86		
Frankreich	Statistique génér.	1913	E.	358,7	380,2	376,3	344,9	342,0	337,1	342,0	342,0	Australien (Melbourne)	Bur. of Cens. s. St.	1913	D.	135,3	133,8	133,5	137,2	135,1				
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	72,8	77,2	76,4	70,1	69,4	68,4	69,4		Brit. Indien (Bombay)	Lab. Office	VII. 1914	E.	95	95	95	95	96				
	Financ. Times	1913	D.	376	405	400	357	356	344	350	344	China (Shanghai)	Nat. Tariff Com-mission	1926	M.	97,1	97,2	98,0	96,1	98,3	99,0	99,4	99,9	
	Instituto Centr. di Stat. Landesdurchschn. Mailand	1913	D.	275,8	277,6	276,0	276,4	277,2	279,2	280,2	281,5	Japan	Bank von Japan	1913	D.	134,2	132,6	134,1	137,4	136,9	136,9	137,2		
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	73,1	75,2	74,6	72,7	72,8	73,4	73,7	73,7	Kanada	Dom. Bur. of Stat.	1913	D.	111,9	110,3	112,7	111,6	111,3	111,3	111,7		
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat.	1913	D.	78	79	80	77	77	77	78	77	Ver. Staaten v. Amerika	Dom. Bur. of Stat.	1926	D.	71,6	70,6	72,1	71,4	71,2	71,2	71,5		
Norwegen	Stat. Centralbyra	1913	M.	124	120	122	127	126	125	125			Bur. of Labor Stat.	1913	D.	107,3	103,4	105,4	109,6	109,6	110,2	112,9	113,6	
Österreich	Bundesamt f. Stat.	I. II. 1914	M.	109,9	109,3	110,3	108,4	109,0	109,0	109,5	108,9		Bur. of Labor Stat.	1926	D.	74,9	72,2	73,6	76,5	76,5	76,9	77,8	79,3	
				85,8	85,4	85,0	84,7	85,1	85,1	85,6	85,0		Irving Fisher	1913	D.	109,8	103,6	105,6	113,4	113,1	112,8	116,1	117,5	
												Irving Fisher	1926	D.	76,6	72,3	73,7	79,1	78,9	78,7	81,0	82,0		
															45,7	45,5	44,7	46,7	46,9	46,8	48,3	48,8		

* M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — ¹⁾ Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indezzfier ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indezzfier für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ In Gold, Parität des Basisjahres der Indezzfier. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses werden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet. — ⁴⁾ Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer. — ⁵⁾ Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — ⁶⁾ Gewogener Index, 126 Preisreihen. — ⁷⁾ Neue Berechnung auf Grund des Produktionszensus von 1930, 200 Preisreihen. — ⁸⁾ Gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen. — ⁹⁾ Weniger als 12 Monate. — ¹⁰⁾ Vorläufige Ziffer.

Zehn Jahre Preisentwicklung am Weltmarkt

Methoden und Ergebnisse einer Indezzfier der Weltmarktpreise für Rohstoffe und Halbfabrikate

Wesen und Bedeutung der Indezzfier der Weltmarktpreise

Will man sich über die allgemeinen Preisendenzen der Welt unterrichten, so kommen dafür hauptsächlich zwei Wege in Betracht. Entweder bildet man ein Mittel aus Preisindezzfieren, die den Preisverlauf an den Binnenmärkten der verschiedenen Länder zum Ausdruck bringen; in diesem Fall könnte von einer »Weltindezzfier der Binnenmarktpreise« gesprochen werden. Oder man faßt lediglich die Preise der in den weltwirtschaftlichen Austausch eingehenden Güter zu einer Indezzfier zusammen; sie kann zweckmäßig als »Indezzfier der Weltmarktpreise« bezeichnet werden. Der verschiedenen Begriffsfassung entspricht die Notwendigkeit einer unterschiedlichen Warenauswahl und Wägung der beiden Indezzfieren. Denn wenn es auch nur wenige Waren gibt, die nicht Gegenstand des zwischenstaatlichen Güteraus-tausches sind, so ist doch die Größe der an den Binnenmarkt-umsätzen gemessenen Weltmarktumsätze von Ware zu Ware sehr verschieden. Manche vorwiegend »nationale Güter«, wie etwa Mauersteine, Sand, Kalk, überschreiten kaum 5 vH, während ausgesprochene »internationale Güter«, so z. B. Kautschuk, Kaffee und Kakao, fast 100 vH erreichen.

Für den Gesamtverlauf der Indezzfieren ist die Wägung jedoch nicht so entscheidend, wie der Gesichtspunkt der Preiserfassung. Auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher gehen die im Welthandel umgesetzten Waren aus dem Binnenmarkt eines Staates in den eines anderen über. Zwischen beiden liegt der nur gedanklich zu erfassende Weltmarkt, dem eine einheitliche Leitung, wie sie sich an den Binnenmärkten durch die Staatsführung verkörpert, fehlt. Der Staat hat die Macht, den dem zwischen-staatlichen Güteraus-tausch zugrunde liegenden Preis der ein- oder ausgeführten Waren durch Zölle, Steuern, Ausfuhrprämien und andere Maßnahmen, die nicht für die ausschließlich am Binnenmarkt getätigten Umsätze gelten, für den inländischen Verkäufer oder Käufer sowohl zu erhöhen als auch herabzusetzen; das führt

grundsätzlich — auch wenn der Staat von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch macht — zu der Unterscheidung zwischen dem Preis für den inländischen Verkäufer oder Käufer und dem Preis für die Volkswirtschaft. Der Preis der gleichen Ware kann also entweder vom binnenwirtschaftlichen Standpunkt (innerhalb der Zollgrenzen) oder vom außenwirtschaftlichen Standpunkt (außerhalb der Zollgrenzen) betrachtet werden. Die »Weltindezzfier der Binnenmarktpreise« geht den ersten, die »Indezzfier der Weltmarktpreise« dagegen den zweiten Weg.

Während praktisch eine Weltindezzfier der Binnenmarktpreise in roher Form als Durchschnitt aus den nationalen Indezzfieren der Großhandelspreise gewonnen werden kann ¹⁾, die fast alle Länder laufend berechnen, läßt sich die Bewegung der Weltmarktpreise durch bereits vorliegende Indezzfieren nicht hinreichend zuverlässig darstellen, so daß eine grundsätzlich neue Berechnung erforderlich ist.

Bisher begnügte man sich zumeist, die internationale Preisgestaltung durch den Verlauf der englischen Großhandelspreise zu kennzeichnen. Dieses Vorgehen war solange einigermaßen gerechtfertigt, als Großbritannien im wesentlichen beim Freihandel verblieb. Seitdem aber auch Großbritannien dazu übergegangen ist, sich den internationalen Preiseinflüssen durch Schutzzölle und andere Maßnahmen weitgehend zu entziehen, sind die englischen Indezzfieren der Großhandelspreise nicht mehr als internationale Preismaßstäbe brauchbar. Die Berechnung einer besonderen Indezzfier der Weltmarktpreise gewinnt aber auch aus anderen Gründen eine erhöhte Bedeutung. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß die internationale Preisentwicklung mit zu den Faktoren gehört, von denen die weltwirtschaftliche Konjunktur und damit das Bild der Weltwirtschaft im ganzen abhängen wird. So sind z. B. weitreichende Vorschläge gemacht worden, etwa die Ziele einer internationalen Währungs-kooperation an einer solchen Preisindezzfier auszurichten.

¹⁾ Vgl. »W. u. Sta.«, 14. Jg. 1934, Heft 3, S. 82.

Doch ist der Erkenntniswert der Indexziffer der Weltmarktpreise damit nicht erschöpft. Sie ist ein notwendiges Werkzeug bei dem Versuch, sich Vorstellungen darüber zu verschaffen, inwieweit Veränderungen der Welthandelsumsätze jeweils preismäßig und inwieweit sie mengenmäßig bedingt sind. Schließlich bietet die Indexziffer neue Möglichkeiten, die Zusammenhänge und Unterschiede der Preisentwicklung in den einzelnen Ländern gegenüber den allgemeinen Preistendenzen der Welt zu untersuchen.

Der Aufbau der Indexziffer

Warengrundlagen und Gruppeneinteilung. Eine Erfassung der Preise für alle im internationalen Handel umgesetzten Waren stößt auf erhebliche Schwierigkeiten. Insbesondere für industrielle Fertigwaren stehen nur wenige Preisangaben zur Verfügung. Die Indexziffer beschränkt sich daher auf Rohstoffe und Halbfabrikate.

Im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929 betrug der Wert der Weltausfuhr insgesamt 131 Mrd. *R.M.*, von denen nach der Gliederung des Brüsseler internationalen Warenverzeichnisses rd. 80 Mrd. *R.M.* auf Rohstoffe und Halbfabrikate (lebende Tiere, Lebensmittel und Getränke, Rohstoffe und halbfertige Waren) entfallen. Dieser Betrag enthält nicht die Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen (außer Halbzeug) und von Silber, die im Brüsseler Verzeichnis als Fertigwaren bzw. als Währungsmetall behandelt, hier jedoch zu den Rohstoffen und Halbfabrikaten gerechnet werden. Andererseits sind an dem Ausfuhrwert von 80 Mrd. *R.M.* Umsätze beteiligt, die statt als zwischenstaatliche Umsätze, besser als Binnenmarktumsätze betrachtet und deshalb ausgeschieden werden, nämlich der Handel zwischen Japan, Formosa und Korea. Unter Berücksichtigung dieser Änderungen kann die Weltausfuhr an Rohstoffen und Halbfabrikaten für den Durchschnitt der Jahre 1925/29 mit rd. 81 Mrd. *R.M.* angenommen werden. Diesem Betrag steht ein Ausfuhrwert der in der Indexziffer berücksichtigten 60 Waren von insgesamt mehr als 57 Mrd. *R.M.* gegenüber, so daß die Indexziffer rd. 70 vH des Welt Handels mit Rohstoffen und Halbwaren erfaßt.

Der Aufbau der Gruppenindexziffern ¹⁾	Zahl der Preise	Wägung in vH
1. Weizen	3	45
2. Weizenmehl	3	13
3. Roggen	1	3
4. Gerste	3	6
5. Hafer	1	3
6. Mais	2	13
7. Reis	2	17
Getreide	15	100
8. Zucker	4	44
9. Kaffee	5	35
10. Tee	3	14
11. Kakao	2	7
Genußmittel	14	100
12. Schweinefleisch	3	57
13. Rindfleisch	2	30
14. Hammelfleisch	1	13
Fleisch	6	100
15. Butter	3	46
16. Schmalz	2	14
17. Käse	3	17
18. Eier	2	23
Vieherzeugnisse	10	100
19. Leinsaat	1	33
20. Erdnüsse	1	22
21. Kopra	1	20
22. Sojabohnen	1	15
23. Palmkerne	1	10
Ölfrüchte und Ölsaaten	5	100
24. Roheisen	1	11
25. Halbzeug	1	8
26. Stabeisen	2	23
27. Träger	2	9
28. Bandeisen	1	3
29. Schwarzbleche	3	18
30. Weißblech	1	13
31. Bearbeitete Bleche	1	15
Eisen und Stahl	12	100
32. Kupfer	2	31
33. Blei	1	13
34. Zink	1	8
35. Zinn	1	18
36. Silber	1	24
37. Quecksilber	1	1
38. Nickel	1	2
39. Platin	1	3
Nichteisen-Metalle	9	100
40. Steinkohlen	5	86
41. Koks	4	14
Kohlen	9	100
42. Benzin	4	49
43. Leuchtöl	3	17
44. Gasöl	2	12
45. Heizöl	1	8
46. Schmieröl	4	14
Erdölerzeugnisse	14	100
47. Baumwolle	3	49
48. Wolle	3	24
49. Seide	3	18
50. Jute	1	4
51. Hanf	3	3
52. Flachs	3	2
Textilrohstoffe	16	100
53. Rindshäute	3	80
54. Kalbfelle	1	20
Häute und Felle	4	100
55. Kautschuk	2	100
56. Papierholz	1	10
57. Bauholz, roh	1	15
58. Schmittholz, Nadel	4	50
59. Zellstoff	2	20
60. Holzschliff	1	5
Holz	9	100

¹⁾ Weitere Angaben über den Aufbau werden in Vierteljahrshefte z. St. d. D. R., Jahrg. 1935, Heft 1 veröffentlicht.

daß die Rohstoffzuschußländer zumeist eine besser entwickelte Statistik als die Rohstoffausfuhrländer aufweisen.

Im einzelnen stehen für die im Ausfuhrland erfaßten Waren fast durchweg fob-Notierungen oder anderweitig ausdrücklich als für die Ausfuhr geltend bezeichnete Preisreihen zur Verfügung. Bei den wenigen Preisreihen, für die dies nicht zutrifft, konnte festgestellt werden, daß sie die Ausfuhrpreisentwicklung hinreichend zuverlässig wiedergeben. Für die Erfassung im Einfuhrland kommen vor allem cif-Notierungen (22 Preisreihen) und loco-Preise für völlig abgabefreie Waren (34 Preisreihen) in Betracht. Den restlichen 25 Preisreihen für abgabepflichtige Einfuhren

Der Aufbau der Gesamtindexziffer	Zahl der		Wägung in vH
	Waren	Preise	
1. Getreide	7	15	15,0
2. Genußmittel	4	14	12,5
3. Fleisch	3	6	4,0
4. Vieherzeugnisse	4	10	6,1
5. Ölfrüchte und Ölsaaten	5	5	3,5
6. Eisen und Stahl	8	12	4,5
7. N. E.-Metalle	8	9	6,7
8. Kohlen	2	9	6,5
9. Erdölerzeugnisse	5	14	6,1
10. Textilrohstoffe	6	16	22,2
11. Häute und Felle	2	4	1,8
12. Kautschuk	1	2	4,4
13. Holz	5	9	6,7
Gesamtindexziffer	60	125	100,0
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	37	81	76,2
Industrielle Erzeugnisse	23	44	23,8
Lebensmittelrohstoffe ¹⁾	18	45	37,6
Industrierohstoffe ¹⁾	37	75	58,9

¹⁾ Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten.

Bei der Zusammenfassung der einzelnen Waren zu Gruppen war für die eingehende Hauptgliederung der Grundsatz der stofflichen Zusammengehörigkeit der Waren maßgebend. Außerdem ist die Gesamtindexziffer einmal nach der Produktionsverwandtschaft in landwirtschaftliche Erzeugnisse und industrielle Erzeugnisse und einmal nach der Konsumverwandtschaft in Lebensmittelrohstoffe und Industrierohstoffe aufgeteilt worden. In der Aufgliederung nach der Konsumverwandtschaft bleibt die Gruppe Ölfrüchte und Ölsaaten unberücksichtigt, da diese Waren sowohl für die Ernährung als auch für technische Zwecke bestimmt sind.

Preisgrundlagen. Ihrem Zweck entsprechend beruht die Indexziffer ausschließlich auf Preisen, die die Entwicklung im zwischenstaatlichen Gütertausch, d. h. außerhalb der Zollgrenzen der Volkswirtschaften, wiedergeben. Von den 125 Preisreihen, die der Berechnung der Indexziffer zugrunde liegen, erfassen 44 den Preis der Ware im Ausfuhrland und 81 den Preis der Ware im Einfuhrland. Das Überwiegen der Einfuhrpreise erklärt sich daraus,

liegen Notierungen für unverzollte greifbare Ware zugrunde, die nur in zwei Fällen durch Abzug der Einfuhrabgabe von dem diese einschließenden Preis besonders errechnet zu werden brauchten.

Soweit Unterlagen zur Verfügung standen, sind für die wichtigeren Waren jeweils mehrere Preisreihen eingesetzt worden, und zwar in der Regel für verschiedene Handelsplätze, um die Möglichkeit des Einflusses lokaler Störungen im Preisverlauf weitgehend einzuschränken. Vereinzelt ergab sich auch die Notwendigkeit, für Waren mit verhältnismäßig geringem Umsatzwert den Preisverlauf auf breiterer Basis zu erfassen, weil Sortenunterschiede teilweise nennenswerte Abweichungen des Preisverlaufs bedingen.

Sämtliche Preise sind auf Gold umgerechnet.

Indexformel und Wägung. Die Indexziffer wird nach der Methode des gewogenen arithmetischen Mittels berechnet. Aus den 125 Einzelpreisindexziffern ergeben sich durch gewogene Zusammenfassung der Reihen für verschiedene Sorten der gleichen Ware 60 Warenindexziffern, aus denen wiederum durch gewogene Zusammenfassung die 13 Gruppenindexziffern gebildet werden. Das gewogene arithmetische Mittel der 13 Gruppenindexziffern ergibt dann die Gesamtindexziffer. Die Indexformel lautet:

$$\text{Index}_1 = \frac{\sum \frac{P_1}{P_0} \cdot W_0}{\sum W_0}$$

wobei P_1 den Preis der einzelnen Ware im Berechnungsmonat, P_0 den Preis der gleichen Ware im Basiszeitraum und W_0 den Wert der Ware im Basiszeitraum bedeutet. Da der Wertfaktor W_0 auch als Produkt eines Mengenfaktors Q_0 und des Warenpreises P_0 ausgedrückt werden kann, entspricht das Ergebnis auch der Formel des Summenvergleichs:

$$\text{Index}_1 = \frac{\sum P_1 \cdot Q_0}{\sum P_0 \cdot Q_0}$$

Als Maßstab für die Wägung dient der Wert der im Weltmarkt umgesetzten Mengen. Für die Wägung der Waren sind grundsätzlich die Ausfuhrwerte im Basiszeitraum der Indexziffer benutzt worden. Innerhalb der einzelnen Waren sind die verschiedenen Preisreihen teils nach ihrem Ausfuhrwert, teils nach ihrem Einfuhrwert gewogen, je nachdem, ob die Bedeutung verschiedener Ausfuhrländer oder verschiedener Einfuhrländer für den Welthandel der betreffenden Ware zum Ausdruck gebracht werden soll. Sofern Anhaltspunkte für die zahlenmäßige Abgrenzung der Wichtigkeit fehlten, sind die verschiedenen Sorten einer Ware zu gleichen Anteilen berücksichtigt worden.

Zeitliche Grundlagen. Als zeitliche Basis der Indexziffer ist das Jahr 1925/29 gewählt worden. Von einer Vorkriegsbasis mußte vor allem wegen der Schwierigkeit der Beschaffung zuverlässiger Preisunterlagen abgesehen werden. Die Wahl eines mehrjährigen Durchschnitts als Basis hat den Vorzug, zu verhindern, daß die Höhe der Indexziffer einer Ware dauernd von dem Preisstand in einem einzelnen Jahr beeinflußt wird, der etwa infolge zufälliger Ernteergebnisse oder anderer Sonderverhältnisse ungewöhnlich war. Für den Zeitraum von 1925 bis 1929 spricht vor allem, daß er einen mit der Wiederherstellung geordneter Währungsverhältnisse in den meisten Ländern beginnenden und vor dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise endenden Abschnitt darstellt. Die jeweils für den Monatsdurchschnitt geltenden Indexziffern sind für die Zeit ab Januar 1925 berechnet worden.

Ergebnisse der Berechnung

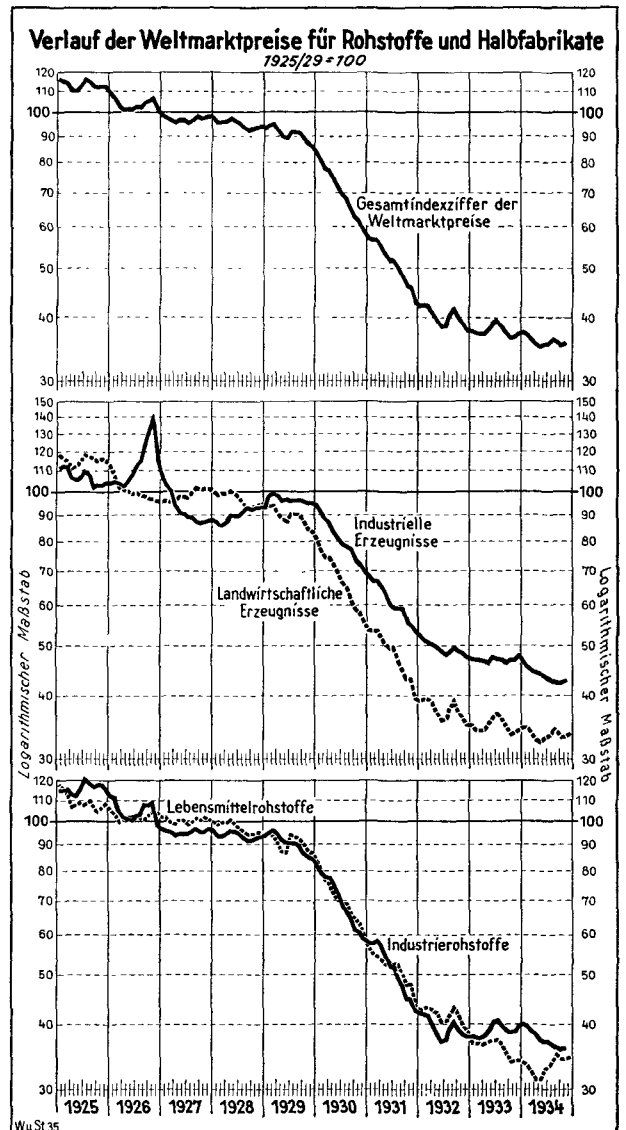
Der Zeitraum von 1925 bis 1934 war für die Weltmarktpreise der Rohstoffe und Halbfabrikate eine Periode dauernden Verfalls. Nach den monatlichen Ergebnissen der Indexberechnung wurde der höchste Stand der Preise im Juli 1925, der niedrigste Stand im Mai 1934 erreicht. Zwischen beiden liegt ein Rückgang um rd. 70 vH.

Obgleich der Preisfall fast 10 Jahre hindurch angehalten hat, gliedert sich die ganze Periode deutlich in drei Abschnitte, die durch den Ausbruch der Weltwirtschaftskrise im Herbst 1929 und durch die erste stärkere Unterbrechung

des Preissturzes im Sommer 1932 getrennt werden. In der monatsdurchschnittlichen Stärke des Preisrückgangs während dieser drei Zeitabschnitte kommt ihre Besonderheit zum Ausdruck:

Jan. 1925 bis Sept. 1929	....	0,4 vH	durchschnittl. monatl. Rückgang
Sept. 1929	» Juni 1932	....	1,8 »
Juni 1932	» Dez. 1934	....	0,3 »

Die Jahre 1925 bis 1929 waren, besonders in ihrem letzten Teil, eine Zeit weltwirtschaftlichen Konjunkturaufschwungs, der sich nicht nur an der Zunahme der Weltproduktion und des Weltverbrauchs, sondern auch an der Steigerung der Welthandelsumsätze erkennen läßt. Trotzdem war die Tendenz der Weltmarktpreise bereits in diesen Jahren abwärts gerichtet. Sowohl die Kautschukhaussse im Jahre 1925 als auch die durch den Streik im englischen Bergbau im Jahre 1926 bedingte Steigerung der Kohlenpreise und zum Teil der Eisenpreise vermochten den allgemeinen Rückgang nur vorübergehend zu unterbrechen. Auch die Wirtschaftsbelebung der Welt von 1928 bis 1929 hat sich auf die Preise nur geringfügig ausgewirkt. Die Gesamtindexziffer der Weltmarktpreise zog lediglich vom Herbst 1928 bis zum Frühjahr 1929 leicht an, und zwar fast ausschließlich infolge der Preissteigerung für die industriellen Erzeugnisse. Für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse setzte nach der hauptsächlich auf den schlechten Ausfall der Baumwollente zurückzuführenden Befestigung von 1927 bereits mit Beginn des Jahres 1928 der Preisrückgang aufs neue ein.



Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/1929 = 100

Mit dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise im Herbst 1929 kam zu der übermäßigen Ausdehnung der Erzeugung, insbesondere bei den landwirtschaftlichen Produkten, ein beginnender Rückgang der Nachfrage. Die bis dahin nur leicht abwärts gerichtete Preistendenz der Rohstoffe und Halbfabrikate am Weltmarkt verstärkte sich infolgedessen erheblich. Der Einfluß der sinkenden Nachfrage dürfte sich in der Zeit des starken Preissturzes ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Warenmärkte ausgewirkt haben. Die Aufgliederung der Indexziffer nach der Konsumverwandtschaft der Waren läßt grundsätzliche Unterschiede in der Preisentwicklung der Lebensmittelrohstoffe und der Industrierohstoffe nicht erkennen. Von seiten des Angebots war dagegen die Einwirkung auf die Preisentwicklung nicht einheitlich. Auf Grund der geringeren Elastizität der Erzeugung sind die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vom September 1929 bis zum Juni 1932 mit 61 vH erheblich stärker gefallen als die Preise der industriellen Erzeugnisse (49 vH). Insgesamt hielt der Sturz der Weltmarktpreise nahezu ohne Unterbrechung bis zum Sommer 1932 an. Die Aufgabe des Goldstandards in Großbritannien und zahlreichen anderen Ländern Ende 1931 hatte infolge von Angstkäufen zwar vorübergehend eine Befestigung zur Folge, wirkte sich aber letzten Endes verschärfend auf den Preissturz aus.

Wie aus der Entwicklung der Vorräte an den Weltrohstoffmärkten hervorgeht, waren zu Beginn des Jahres 1932 die ersten Anzeichen für eine Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage verschiedener Rohstoffe zu erkennen. Im Zusammenhang damit und begünstigt durch eine Auflockerung der internationalen Kapitalmärkte setzte Anfang Juli 1932 eine erste starke Aufwärtsbewegung der Weltmarktpreise ein, die allerdings weniger auf einer Verbrauchszunahme als auf der Wiederauffüllung der seit Ende 1929 stark gelichteten Lagerbestände von Handel und verarbeitender Industrie beruhte. Obgleich die Preissteigerung nicht von Dauer war und weitere Ansätze zu einer Befestigung im Sommer 1933, Ende 1933 und im Herbst 1934 ebenfalls wieder durch Rückschläge abgelöst wurden, die — außer nach der Befestigung vom Herbst 1934 — zu einem jeweils immer noch tieferen Stand der Preise als im Juni 1932 führten, kann grundsätzlich die Jahresmitte 1932 als Wendepunkt der Preisentwicklung für die Rohstoffe und Halbfabrikate am Weltmarkt angesehen werden. Der Rückgang der Gesamtindexziffer vom Juni 1932 bis Ende 1934 beträgt auf Grund der Monatsdurchschnitte noch 8,3 vH. Gegenüber Ende Juni 1932, dem Tiefstand auf Grund von Wochenzahlen, ist er also noch geringer. Entscheidend bleibt jedoch, daß die Preise der Industrierohstoffe, die für den Konjunkturverlauf in erster Linie ausschlaggebend sind, sich über ihren Tiefstand vom Juni 1932 in der folgenden Zeit zunächst zunehmend erhöht haben, und zwar von 37,2 (1925/29 = 100) im Juni 1932 auf 37,4 im März 1933 und 38,6 im Oktober 1933. Das Jahr 1934 hat allerdings für die Industrierohstoffe einen starken Rückschlag gebracht (vor allem Erdöl, Wolle, Seide), in dessen Verlauf sogar der Stand vom Juni 1932 wieder unterschritten worden ist. Es läßt sich jedoch gegenwärtig noch nicht übersehen, ob damit ein neuer Abschnitt der Abwärtsbewegung begonnen oder ob die Entwicklung des Jahres 1934 nur als vorübergehend zu gelten hat. Der schlechtere Ausfall der Ernten des letzten Jahres und Anzeichen einer beginnenden Lockerung der internationalen Handelshemmnisse lassen hoffen, daß die Zeit des Preissturzes vorerst abgeschlossen ist, nachdem die von Mitte 1932 bis Anfang 1934 noch um annähernd 10 vH gefallen Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse seitdem nicht unbedeutend gestiegen sind und damit erstmalig das Gesamtniveau der Rohstoffpreise im letzten Wellental (Oktober 1934 35,1) nicht mehr unter den vorausgegangenen Tiefstand (Mai 1934 34,9) gesunken ist.

Zeitraum	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Gesamtindexziffer										
Jan.	116,0	109,2	98,4	97,6	93,4	83,4	56,9	42,1	37,6	37,4
Febr.	115,2	105,6	97,7	95,3	94,4	80,2	56,4	42,2	37,2	37,0
März	114,0	102,2	96,6	95,8	95,1	77,3	56,4	42,1	37,1	36,1
April	110,0	101,0	95,4	96,1	92,3	77,0	55,1	40,9	37,1	35,3
Mai	110,2	101,2	96,4	97,6	89,9	74,3	53,1	39,9	38,1	34,9
Juni	112,9	101,2	96,3	96,6	89,1	71,4	51,7	38,5	39,3	35,3
Juli	116,3	102,2	95,6	95,6	92,1	69,1	51,9	38,7	39,5	35,4
Aug.	115,1	102,1	96,9	93,9	91,7	67,8	50,1	40,4	38,6	36,4
Sept.	112,7	104,8	98,4	92,5	91,4	64,9	48,2	42,0	37,4	35,8
Okt.	112,0	105,5	97,6	92,9	89,0	62,2	46,0	40,0	36,5	35,1
Nov.	112,6	107,3	98,0	93,7	86,6	61,2	45,9	38,9	36,7	35,3
Dez.	112,5	100,3	98,2	93,9	85,7	58,8	42,6	37,8	37,3	35,9
Jahresdurchschnitt	113,3	103,6	97,1	95,1	90,9	70,6	51,2	40,3	37,7	35,8
Landwirtschaftliche Erzeugnisse										
Jan.	117,7	110,9	95,6	100,5	93,4	80,2	53,4	39,0	34,7	34,4
Febr.	116,1	105,9	96,2	98,0	93,3	76,6	53,2	39,4	34,1	34,4
März	114,9	101,8	95,4	98,8	93,6	73,9	53,3	39,4	34,0	33,4
April	111,2	100,8	95,6	98,8	90,8	70,4	51,9	38,0	34,1	32,4
Mai	111,7	100,3	98,1	100,1	88,1	71,7	50,2	36,8	35,4	32,1
Juni	114,7	99,0	98,2	97,7	86,9	68,5	49,1	35,4	36,6	32,7
Juli	118,3	99,3	97,6	97,4	91,0	66,0	49,6	35,8	37,1	33,1
Aug.	117,1	98,2	99,4	94,6	90,4	64,7	47,3	38,0	35,9	34,6
Sept.	116,0	98,3	101,9	92,3	90,0	61,1	44,9	39,6	34,6	33,8
Okt.	114,8	96,9	100,8	92,9	87,0	58,7	43,1	37,2	33,3	32,9
Nov.	115,6	96,4	101,3	93,7	84,0	57,8	43,1	35,9	33,6	33,0
Dez.	115,3	95,6	101,4	94,1	82,8	55,3	39,3	34,7	34,1	33,6
Jahresdurchschnitt	115,3	100,3	98,4	96,7	89,3	67,4	48,2	37,4	34,8	33,4
Industrielle Erzeugnisse										
Jan.	110,8	103,7	107,2	88,1	93,3	93,9	67,9	52,3	47,1	46,9
Febr.	112,3	104,6	102,5	86,4	97,8	91,4	66,6	51,3	47,1	45,4
März	111,3	103,6	100,4	86,2	99,8	88,3	66,6	50,9	46,9	44,7
April	106,5	101,9	94,6	87,5	97,2	86,4	65,1	50,3	46,7	44,5
Mai	105,4	103,9	91,2	89,9	95,7	82,9	62,4	49,6	46,4	44,1
Juni	107,1	108,0	90,2	89,7	96,3	80,7	60,1	48,6	47,7	43,6
Juli	110,0	111,6	89,1	89,5	95,7	78,9	59,3	47,9	47,3	43,1
Aug.	108,4	114,3	88,8	91,9	95,9	77,9	59,1	48,5	47,0	42,6
Sept.	102,0	125,4	87,5	93,2	96,0	77,0	59,0	49,7	46,3	42,3
Okt.	102,9	132,9	87,1	92,7	95,5	73,4	55,4	48,8	46,8	42,3
Nov.	102,8	141,7	87,5	93,5	94,9	71,9	54,8	48,4	46,7	42,7
Dez.	103,7	115,3	88,2	93,2	94,9	69,7	53,2	47,5	47,8	43,3
Jahresdurchschnitt	106,9	113,9	92,9	90,2	96,1	81,0	60,8	49,4	47,0	43,8
Lebensmittelrohstoffe										
Jan.	117,6	106,0	101,9	99,8	93,5	83,6	56,4	42,6	37,1	33,9
Febr.	115,6	103,3	101,7	98,1	93,9	80,1	54,7	42,7	36,7	33,6
März	112,3	98,9	99,3	99,2	93,2	76,4	54,0	43,2	36,8	32,5
April	106,3	100,6	98,3	99,4	90,7	75,2	53,3	42,4	36,6	31,4
Mai	107,4	101,7	100,4	100,9	87,3	71,8	52,4	42,0	37,1	31,5
Juni	108,8	101,4	100,2	98,6	86,7	70,1	52,1	40,4	37,4	32,9
Juli	107,8	102,2	98,0	96,9	94,1	69,0	52,4	40,6	37,6	33,4
Aug.	110,6	101,1	99,0	95,4	93,3	69,1	52,2	42,1	36,7	36,4
Sept.	107,2	100,7	101,4	93,9	92,8	65,4	49,8	43,8	35,4	35,6
Okt.	104,0	103,2	100,4	94,3	91,0	64,0	47,7	41,3	33,9	34,4
Nov.	106,0	104,1	101,6	94,9	87,5	62,4	47,7	39,8	34,2	34,6
Dez.	108,4	104,2	100,8	95,1	86,3	59,0	43,1	37,9	34,2	34,8
Jahresdurchschnitt	109,3	102,3	100,3	97,2	90,9	70,5	51,3	41,6	36,1	33,8
Industrierohstoffe										
Jan.	114,9	111,8	96,3	96,1	93,4	83,1	57,5	41,9	37,9	40,1
Febr.	114,9	107,7	95,3	93,4	94,9	79,9	57,6	41,7	37,6	39,7
März	115,3	104,8	95,0	93,5	96,6	77,6	58,0	41,2	37,4	38,9
April	112,4	101,4	93,4	93,9	93,5	77,4	56,2	39,8	37,7	38,3
Mai	111,8	101,0	93,7	95,4	91,7	75,4	53,8	38,4	38,9	37,4
Juni	115,5	100,8	93,7	95,3	90,9	71,8	51,7	37,2	40,5	37,2
Juli	121,9	102,1	93,9	94,6	90,5	68,7	51,6	37,4	40,8	37,2
Aug.	117,8	102,8	95,6	92,9	90,3	66,6	48,9	39,4	39,9	36,8
Sept.	116,0	107,8	96,6	91,4	89,6	64,3	47,4	40,8	38,9	36,2
Okt.	117,2	107,4	95,6	91,7	87,0	61,1	45,0	39,1	38,6	35,9
Nov.	117,1	109,9	95,7	92,7	85,4	60,4	44,8	38,3	38,7	36,2
Dez.	115,4	98,2	96,6	93,1	84,8	58,7	42,4	37,7	39,7	36,8
Jahresdurchschnitt	115,9	104,6	95,1	93,7	90,7	70,4	51,2	39,4	38,9	37,6

Der Rückgang der Gesamtindexziffer um rd. zwei Drittel gegenüber 1925/29 (gegenüber dem Höchststand 1925 um fast 70 vH) entspricht auch annähernd den Preisveränderungen der meisten Warengruppen. Durch einen besonders starken Preissturz fällt lediglich Kautschuk auf, dessen Preisindexziffer im Jahre 1932 auf unter 10 gefallen war, sich aber infolge der Restriktion inzwischen auf mehr als 20 erhöht hat. Zu den Waren, die einen verhältnismäßig geringen Preisrückgang aufweisen, gehören vor allem

Indeziffen der Weltmarktpreise nach Gruppen¹⁾ 1925/29 = 100

Jahresdurchschnitt	Gesamtindex-ziffer	Ge-treide	Ge-nuß-mittel	Fleisch	Vieh-erzeug-nisse	Ölrüch-te und Ölsaaten	Eisen und Stahl	Nicht-eisen-metalle	Koh-len	Bräu-erzeug-nisse	Tex-tilroh-stoffe	Hüte und Felle	Kaut-schuk	Holz	Land-wirtsch. Erzeugnisse	In-dustrielle Erzeugnisse	Lebens-mittel- rohstoffe	In-dustrie- rohstoffe
1925	113,3	111,7	105,7	108,2	111,9	112,8	105,4	109,2	96,2	117,0	119,6	96,4	177,7	99,5	115,3	106,9	109,3	115,9
1926	103,6	102,2	103,8	104,7	97,9	98,3	101,3	104,9	131,0	115,1	94,6	83,6	121,1	99,6	100,3	113,9	102,3	104,6
1927	97,1	100,2	106,2	88,6	96,0	97,6	95,0	95,8	91,5	89,5	95,7	101,0	94,0	100,5	98,4	92,9	100,3	95,1
1928	95,1	96,2	98,6	95,3	98,2	96,9	97,9	93,1	84,7	87,1	100,3	128,7	55,4	100,1	96,7	90,2	97,2	93,7
1929	90,9	89,7	85,7	103,2	96,0	94,4	100,4	97,0	96,6	91,3	89,8	90,3	51,8	100,3	89,3	96,1	90,9	90,7
1930	70,6	67,3	62,4	92,8	80,2	75,9	89,5	70,3	87,7	79,4	61,1	67,2	29,9	91,1	67,4	81,0	70,5	70,4
1931	51,2	44,2	49,4	67,0	62,3	49,2	68,4	49,6	77,7	49,4	42,0	50,4	15,3	71,8	48,2	60,8	51,3	51,2
1932	40,3	39,6	40,9	47,1	44,0	41,9	50,4	39,7	60,1	48,2	32,0	31,2	9,6	49,9	37,4	49,4	41,6	39,4
1933	37,7	33,1	36,0	49,0	35,5	34,8	53,9	40,7	55,0	40,2	32,4	31,7	11,8	51,1	34,8	47,0	36,1	38,9
1934	35,8	30,8	33,9	50,1	30,1	29,4	55,1	38,7	50,6	33,8	31,4	28,0	20,3	49,5	33,4	43,8	33,8	37,6

¹⁾ Die monatlichen Gruppenindexziffern von 1925 bis 1934 werden in den V.-H. z. St. d. D. R., Jahrgang 1935, Heft I veröffentlicht; die laufende Veröffentlichung der Indexziffern erfolgt in »Wirtschaft und Statistik«.

Fleisch, Eisen und Stahl, Kohlen, Holz. Die Preisindexziffern dieser Gruppen liegen im Durchschnitt des Jahres 1934 auf 50 oder etwas darüber. Gestiegen oder nicht mehr weiter gesunken sind seit Mitte 1932 die Indexziffern für

Textilrohstoffe, Holz, Kautschuk, Eisen und Stahl, Nicht-eisenmetalle und Fleisch. Alle übrigen Gruppenindexziffern haben im Jahre 1934 den tiefsten Stand der letzten 10 Jahre erreicht.

FINANZEN UND GELDWESEN

Zur Konversion der öffentlichen Anleihen

Nach dem Gesetz vom 24. Januar 1935 ist eine Konversion der Pfandbriefe, also der wichtigsten Anleihen privater Schuldner durchgeführt worden¹⁾. Einbezogen waren dabei auch die Kommunalobligationen der Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, deren Zinssenkung mittelbar auch die öffentlichen Schuldner in nicht unerheblichem Maße entlasten wird. Die eigentliche Konversion im Bereich der öffentlichen Wirtschaft wird jedoch erst mit dem kürzlich ergangenen Gesetz über die Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen vom 27. Februar 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 286) eingeleitet, das den Gläubigern von Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der Länder, Gemeindeverbände, Gemeinden und Zweckverbände sowie den Gläubigern gewisser Reichsschuldbuchforderungen mit Wirkung vom 1. April 1935 eine allgemeine Zinssenkung auf 4 1/2 % anbietet. Die Voraussetzungen für die Konversion, die freiwillig ist, da die Möglichkeit einer ausdrücklichen Ablehnung innerhalb zehntägiger Frist besteht, waren nach erfolgreicher Durchführung der Gemeindeforderung in der Kursentwicklung am Markt der öffentlichen Anleihen gegeben, der in letzter Zeit die bekannten Zeichen der Konversionsreife (Annäherung der Kurse an den Parastand, teilweise Überschreiten des Parastandes, Zurückbleiben der höchstverzinslichen Werte in der Aufwärtsbewegung) deutlich erkennen ließ.

Einbezogen werden in die Konversion grundsätzlich nur Forderungen, die mit 6 % oder höher verzinslich sind. Dadurch fallen schon die meisten Schatzanweisungen, die in den letzten Jahren bei bereits sinkenden Zinssätzen begeben wurden, weg. Aber auch höher verzinsliche Schatzanweisungen werden dann nicht konvertiert, wenn sie, wie dies meist der Fall ist, ganz oder zu mehr als der Hälfte bis zum Jahre 1937 fällig werden. Allgemein ausgenommen sind schließlich wie bei der Konversion der Privatanleihen die Aufwertungs- und die Auslandsschuldverschreibungen. An Schuldverpflichtungen des Reichs werden als konvertierbar im Gesetz überhaupt nur die sogenannten Entschädigungsschuldbuchforderungen für Kriegs- und Polenschäden genannt, da die übrigen Anleihen, besonders die Anleiheablöschungsschuld, die Dawes- und Young-Anleihe sowie alle Schatzanweisungen schon auf Grund der vorgenannten Bestimmungen für eine Zinsermäßigung nicht in Frage kommen.

Diese und einige minderwichtige Einschränkungen bewirken, daß von dem Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der öffentlichen Hand nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Konversion unterliegen wird. Große Beträge öffentlicher Anleihen, besonders die Aufwertungspapiere, haben nämlich bereits Zinssätze, die dem neuen Normalsatz von 4 1/2 % entsprechen oder nur wenig darüber liegen. Erheblich über das durchschnittliche Zinsniveau gehen allerdings die Auslandsanleihen hinaus, die — wie von allen Zinssenkungsmaßnahmen seit 1931 — auch von der jetzigen ausgenommen sind.

Der Gesamtbetrag der Ende des Jahres 1934 in Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der öffentlichen Gebietskörperschaften²⁾ und der rein öffentlichen Zweckverbände belief sich auf rd. 11 Mrd. *RM*. Davon fallen unter die Konversion 2,08 Mrd. *RM* oder noch nicht ein Fünftel. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Reichsschuldbuchforderungen, die an den überhaupt konvertierbaren Schulden mit 0,96 Mrd. *RM* oder 46 vH beteiligt sind. Die Konversion trifft also vor allem solche öffentliche Schulden, deren Höhe und Verzinsung sich nicht aus den Marktzusammenhängen ergab, sondern seinerzeit zum Ausgleich für Schäden aus dem Krieg oder aus den Gebietsabtretungen nach bestimmten Grundsätzen festgelegt wurde. Die Summe stellt die am 31. Dezember 1934 eingetragenen Entschädigungsforderungen ohne die bis 1937 fälligen Beträge und ohne die unverzinslichen Wiederaufbauzuschläge dar. Bei den Ländern (einschl. Hansestädten) werden sämtliche seit der Währungsstabilisierung im Inland aufgenommenen Schuldver-

Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen öffentlicher Schuldner in Mill. <i>RM</i>	Reich ¹⁾	Länder (einschl. Hansestädte) ²⁾	Gemeinden ³⁾	Gemeindeverbände ⁴⁾	Zweckverbände ⁵⁾	Zusammen
Konvertierbar						
Reichsschuldbuchforderungen ⁶⁾ ..	959,4	—	—	—	—	959,4
Inlandsschuldverschreibungen } Neuverschreibungen ..	—	386,1	597,9	76,1	24,2	1 084,3
Inlandsschatzanweisungen } ver-schul-dung ..	—	1,6	17,8	—	—	19,4
Festwertschuldverschreibungen ..	—	9,7	2,7	0,9	—	13,3
Zusammen	959,4	397,4	618,4	77,0	24,2	2 076,4
Nicht konvertierbar						
Reichsschuldbuchforderungen ⁶⁾ fällig bis 1937 ..	169,5	—	—	—	—	169,5
Wiederaufbauzuschläge ..	84,0	—	—	—	—	84,0
Inlandsschuldverschreibungen unter 6% ...	682,6	—	—	—	—	682,6
Inlandsschatzanweisungen fällig bis 1937 oder unter 6% ..	1 706,6	597,4	41,9	4,4	—	2 350,3
noch umzuschulden oder Umschuld. abgelehnt	—	—	54,7	—	—	54,7
Festwertschuldverschreibungen unter 6% ..	11,1	1,8	5,5	0,1	—	18,5
Auslandsschuldverschreibungen ..	1 433,9	269,8	253,5	0,2	14,8	1 972,2
Aufwertungsschuldverschreibung ..	3 335,5	73,9	186,1	32,8	—	3 628,3
Zusammen	7 423,2	942,9	541,7	37,5	14,8	8 960,1
Insgesamt	8 382,6	1 340,3	1 160,1	114,5	39,0	11 036,5

¹⁾ Stand am 31. Dezember 1934. — ²⁾ Stand am 30. September 1934. — ³⁾ Auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928 oder der Polenschadensverordnung vom 14. Juli 1930 eingetragen. — ⁴⁾ Ohne die Anleihen der Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Sachsen für ihre Landesbanken, die nicht als öffentliche Schulden gezahlt sind.

⁵⁾ Ohne die Anleihen der Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Sachsen für ihre Landesbanken, die nicht als öffentliche Schulden gezahlt werden.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 2, S. 75.

schreibungen sowie einige Festwertanleihen und Schatzanweisungen von der Konversion betroffen. Der noch ausstehende Betrag an Länderanleihen u. dgl. stellte sich Ende Dezember 1934 auf 0,40 Mrd. *RM*, das sind 19 vH der konvertierbaren Schulden (darunter insbesondere Schuldverschreibungen von Bayern 104 Mill. *RM*, Preußen 72 Mill. *RM*, Mecklenburg 49 Mill. *RM*, Thüringen 44 Mill. *RM*, Sachsen 40 Mill. *RM*). Bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden, die bereits auf rd. 2,7 Mrd. *RM* kurzfristige Schulden anlässlich der Umschuldung und auf 1,65 Mrd. *RM* langfristige Schulden anlässlich der Zinssenkung von Kommunalobligationen die größte Zinsentlastung erfahren haben, werden neuerdings rd. 0,69 Mrd. *RM* Schuldverschreibungen in die organische Zinssenkung einbezogen, während die Kommunal-schatzanweisungen nur wenig betroffen werden, weil sie entweder noch in die Umschuldung kommen oder ihre Umschuldung abgelehnt wurde oder die Fälligkeit bis Ende 1937 eintritt. Außer auf die kommunalen Gebietskörperschaften erstreckt sich das Konversionsangebot auch auf die Anleihen einiger großer kommunaler Zweckverbände mit wirtschaftlichen Aufgaben, wie z. B. den Bezirksverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke, die Emschergenossenschaft u. dgl. (rd. 25 Mill. *RM*), so daß der kommunale Bereich insgesamt mit rd. 1/3 an der neuen Maßnahme beteiligt ist.

Unter den nicht konvertierbaren Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, die zusammen fast 9 Mrd. *RM* ausmachen, nehmen die 4 1/2 bis 5 0/100igen Aufwertungs-papiere mit 3,6 Mrd. *RM*, die 4 bis 6 0/100igen Reichs- und Länderschatzanweisungen mit 2,4 Mrd. *RM* und die 5 1/2- bis 8 0/100igen Auslandsanleihen mit 1,97 Mrd. *RM* den breitesten Raum ein.

Die Zinsersparnis, die nach Durchführung der Konversion für die öffentlichen Schuldner eintreten wird, ist, auf der Grundlage des Schuldenstandes von Ende 1934 berechnet, mit rd. 29 Mill. *RM* für das Jahr zu veranschlagen. Hierbei sind diejenigen Reichsschuldbuchforderungen, die den Entschädigungsberechtigten ununterbrochen gehört haben — rd. 170 Mill. *RM* —, nicht berücksichtigt, weil bei ihnen auf Antrag ein zusätzlicher Zins von 1 1/2 0/100 gewährt, also praktisch die alte Zinshöhe aufrechterhalten wird. Auch in den übrigen Fällen kommt die Zinsersparnis erst späteren Haushaltjahren zugute, da zunächst den Gläubigern aus Anlaß der Konversion eine einmalige Barvergütung von 2 0/100 des Nennbetrages (rd. 37 Mill. *RM* bei voll durchgeführter Konversion) bezahlt werden muß¹⁾.

¹⁾ Nach den bisher vorliegenden Meldungen haben inländische Gläubiger das Angebot auf Zinsermäßigung nur für rd. 12 1/2 Mill. *RM* oder 0,6 vH der konvertierbaren Kapitalsumme abgelehnt, so daß also der Konversion der öffentlichen Anleihen ein voller Erfolg beschieden war.

Die Effektenmärkte im Februar und Anfang März 1935

Am Rentenmarkt hat die Zinskonversion die erwartete Wirkung gehabt. Die Kurse der Pfandbriefe und Kommunalobligationen haben sich im Februar auf dem ermäßigten Niveau gehalten, auf das sie sich unmittelbar nach Erlaß des Gesetzes vom 24. Januar 1935 eingestellt hatten. Ihr Kursdurchschnitt liegt im Februar um etwas über 1 Kursprozent unter dem Stand vor der Konversion. Erheblich stärker waren die Kursrückgänge bei den in das Gesetz vom 24. Januar nicht einbezogenen öffentlichen Anleihen. Schon in Erwartung der auch bei ihnen durch Gesetz vom 27. Februar durchgeführten Zinssenkung hat sich ihr Kursdurchschnitt von 95,4 vH am 24. Januar auf 93,0 vH am 26. Februar gesenkt. Hierdurch ist die Wirkung, die das Gesetz vom 27. Februar über die Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen haben konnte, vorweggenommen worden. Die Kurse sind dann auch nach der Veröffentlichung des Gesetzes nicht mehr gesunken. Abweichend von der Kursbewegung der Pfandbriefe, die dem Gesetz vom 24. Januar folgte, sind die Kurse der öffentlichen Anleihen nach der Konversion sogar leicht gestiegen, weil die Zinsermäßigung hinter dem erwarteten Maß zurückblieb.

erneut auf die von der Konversion nicht betroffenen Wertpapiere, d. h. sowohl auf die Industrieobligationen wie auf die niedriger verzinslichen Wertpapiere, gelenkt. Der Kursdurchschnitt der 6 0/100 Industrieobligationen hat sich von 96,8 vH im Durchschnitt Januar auf 98,3 vH im Durchschnitt Februar und auf 99,7 vH am 13. März erhöht. Ähnliche Kurssteigerungen finden sich bei den 5 0/100 Werten und vor allem bei allen Aufwertungs-papieren. Durch diese Bewegung haben sich bei den Pfandbriefen die Kurse bereits auf das durch den Nominalzins bestimmte Niveau eingestellt; die mit 5 0/100 verzinslichen Papiere notieren im Durchschnitt bereits höher als die bisher mit 6 0/100 und ab 1. April mit 4 1/2 0/100 verzinslichen Papiere.

Durch die Konversion wurde vor allem auch der Aktienmarkt begünstigt. Der Aktienindex ist von 83,5 vH im Durchschnitt Januar auf 86,4 vH im Durchschnitt Februar und 87,8 vH am 11. März gestiegen. Die gesetzliche Regelung der Dividenden-ausschüttungen hat nur zeitweilig die Stimmung am Aktienmarkt gehemmt. Tatsächlich sind die Dividenden im Gesamtdurchschnitt bisher so niedrig, daß die gesetzliche Festlegung der Bar-ausschüttung auf 6 0/100 oder 8 0/100 eine der Besserung in der Wirtschaftslage entsprechende Mehrausschüttung nicht behindert.

Durch die kapitalmäßige Umformung im Stahlverein ist der Umfang des an der Berliner Börse notierten Aktienkapitals stark beeinflusst worden. Für ein Nominalkapital in Höhe von 983,2 Mill. *RM* ist die Notiz eingestellt worden; das Kapital der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft ist aber nur um 394 Mill. *RM* erhöht worden. Das an der Börse zugelassene Kapital hat sich durch diese Umstellung also nominal um 589,2 Mill. *RM* verringert. Gleichzeitig hat sich das Nominalkapital weiter durch Kapitalumstellungen, Eintritt in Liquidation und Einstellung der Börsennotiz bei andern Gesellschaften verändert; im ganzen ist das an der Berliner Börse gehandelte Stammaktienkapital deutscher Aktiengesellschaften im Februar um 642,4 Mill. *RM* auf 8,4 Milliarden *RM* zurückgegangen.

Durch den Fortfall von Aktien ohne oder mit niedriger Dividende hat sich die Durchschnittsdividende des an der Berliner Börse gehandelten Nominalkapitals erheblich, und zwar auf 3,92 0/100, erhöht. Jedoch ist die Erhöhung gegenüber dem Vormonat nicht nur nominal, denn im Februar sind 20 Dividenden-veränderungen bekanntgegeben worden. Davon bringen 16 eine Erhöhung und nur 4 eine Herabsetzung der bisherigen Dividenden-ausschüttungen. Die Erhöhung der Durchschnittsdividende aller Aktien beläuft sich auf 0,08 0/100.

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Febr. Jan.		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Febr. Jan.	
	1935			1935	
Metallgewinnung	59,36	57,79	6% Wertpapiere		
Steinkohlen.....	91,59	89,95	Pfandbriefe.....	95,82	96,38
Braunkohlen.....	148,42	148,93	dav.: Hyp. Akt. Banken	96,03	96,63
Kali.....	116,19	118,34	off.-r. Kred.-Anst.	95,32	95,77
Gemischte Betriebe..	78,34	76,24	Kommunalobligationen..	94,48	94,84
Bergbau u. Schwerind.	90,12	88,82	dav.: Hyp. Akt. Banken	94,32	94,88
			off.-r. Kred.-Anst.	94,59	94,82
Metallverarb., Masch.-			Öffentliche Anleihen...	93,32	94,95
u. Fahrzeugind....	55,30	53,02	Industrieobligationen...	98,31	96,77
Elektrotechn. Ind....	92,84	89,10	Gewogener Durchschnitt	95,48	95,96
Chem. Industrie.....	98,26	93,81	5% Wertpapiere		
Baugew. u. ä. Betriebe	56,11	53,56	Pfandbriefe.....	97,03	95,90
Papierindustrie.....	58,24	57,22	dav.: Hyp. Akt. Banken	95,55	94,63
Öle und Wachs.....	65,41	61,20	off.-r. Kred.-Anst.	98,50	97,17
Textil- u. Bekleid.-Ind.	60,90	57,69	Kommunalobligationen..	93,48	92,88
Leder, Linoleum und			dav.: Hyp. Akt. Banken	93,85	93,00
Gummi.....	129,80	126,22	off.-r. Kred.-Anst.	93,11	92,76
Nahrungs- u. Genußm.	107,26	105,45	Öffentliche Anleihen...	93,99	93,22
Brauereien.....	102,01	101,28	Industrieobligationen...	95,82	93,66
Vervielfältigung.....	80,36	81,72	Aufwertungs-papiere		
Verarbeitende Ind. ..	79,81	77,03	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	112,24	109,73
			Ablösungsanl. d. Länder	108,95	105,68
Warenhandel.....	55,05	51,07	Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe	113,74	109,80
Terraingesellschaften	108,53	89,29	5 1/2 0/100 Liquid. Pfandbr.		
Wasser, Gas, Elektr.	141,47	138,08	d. Hyp. Akt. Banken	99,56	97,54
Eisen- u. Straßenbahn	97,05	92,39	5 1/2 0/100 Liquid. Pfandbr.		
Schiffahrt.....	16,44	14,37	off.-rechtl. Kred.-Anst.	98,67	96,27
Kreditbanken.....	70,60	65,83	Steuergutscheine 1935	106,83	106,60
Hypothekenbanken...	136,62	128,99	" 1936	106,51	105,69
Handel u. Verkehr...	94,52	89,82	" 1937	105,17	104,22
			" 1938	103,84	102,47
Insgesamt	86,43	83,49			

Die Zinsermäßigung der 6 0/100 Pfandbriefe, Kommunalobligationen und öffentlichen Anleihen hat die Nachfrage des Marktes

Kurse u. Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Pa- piere	No- mi- nal- kapital Mill. <i>RM</i>	Dividende		Kurs	Ren- dite %	Kurs- wert Mill. <i>RM</i>
			%	Mill. <i>RM</i>			
28. Februar 1929...	829	10 853,9	8,39	910,7	154,45	5,43	16 763,4
28. Februar 1933...	647	10 189,0	2,80	285,7	69,70	4,02	7 101,5
28. Februar 1934...	591	9 533,1	3,29	313,5	88,14	3,73	8 402,1
31. Dezember 1934...	561	9 109,2	3,63	322,0	91,44	3,86	8 329,8
2. Januar 1935...	536	9 087,2	3,54	322,0	91,55	3,87	8 319,6
31. Januar 1935...	532	9 048,8	3,59	324,7	98,93	3,63	8 952,0
28. Februar 1935...	526	8 406,4	3,92	329,7	103,46	3,79	8 697,2

Geldmarkt und Notenbanken im Februar und Anfang März 1935

Nach der am 21. Januar erfolgten Herabsetzung des Privatkontos auf 3³/₈% hat sich der Geldmarkt nicht weiter verflüssigt. Vielmehr lassen die für tägliches Geld (zumeist von den Banken untereinander) gezahlten Sätze erkennen, daß seit Ende Januar und namentlich seit der zweiten Hälfte des Monats Februar das Geldangebot am Markt nicht mehr so dringlich ist wie in den Monaten zuvor. Der Satz für tägliches Geld hat sich von 4,18% in der zweiten Februarwoche auf 4,31% in der zweiten Märzwoche erhöht.

Das Bild geringerer Aufnahmefähigkeit des Geldmarkts wird auch durch die Entwicklung im Status der Notenbanken bestätigt. Die Wechsel- und Lombardanlage der Reichsbank und der vier Privatnotenbanken hat im Februar um 156,6 Mill. *RM* auf 3 990,4 Mill. *RM* zugenommen. Dabei ist nicht bekannt, wieviel von der Zunahme des Wechselbestandes auf Arbeitsbeschaffungswechsel entfällt, deren Wirkung auf den Markt praktisch der einer Offenen-Markt-Politik entspricht. Die winterliche Behinderung der Außenarbeiten, deren Finanzierung die Arbeitsbeschaffungswechsel dienen, und die Marktlage lassen aber darauf schließen, daß der Zuwachs bei den Notenbankkrediten im Februar mehr dem Geldbedarf des Marktes als der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung diene.

Stückelung des Geldumlaufs in Mill. <i>RM</i> Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
Februar 1932.....	1 354,0	3 507,5	1 386,0	6 247,5
» 1933.....	1 099,2	2 841,7	1 472,6	5 413,5
» 1934.....	1 025,1	2 986,0	1 451,0	5 462,1
Oktober ».....	978,6	3 289,1	1 458,4	5 726,1
November ».....	983,8	3 280,3	1 489,6	5 753,7
Dezember ».....	1 025,7	3 429,5	1 528,4	5 983,6
Januar 1935.....	984,5	3 232,8	1 458,2	5 675,5
Februar ».....	992,6	3 181,2	1 550,5	5 724,3

¹⁾ 1 000 *RM*, 500 *RM*, 100 *RM*. — ²⁾ 50 *RM*, 20 *RM*, 10 *RM*. — ³⁾ 5 *RM* und darunter.

Der saisonübliche Geldbedarf, der stets in der zweiten Februarhälfte beginnt, ist somit, da er durch die reichsbankmäßige Finanzierung der Arbeitsbeschaffung nicht voll ausgeglichen wurde, am Markt und im Status der Notenbanken wirksam ge-

Zahlen zur Geldlage Mill. <i>RM</i>	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1935		1934		
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	
I. Gesamte Notenbankkredite ..	6 801,6	6 815,4	5 966,7	7 080,1	6 911,9
a) Wechsel ¹⁾ und Lombard ..	3 725,5	3 732,5	2 986,0	3 990,4	3 833,8
in vH.....	54,8	54,8	50,0	56,4	55,5
Wechsel.....	3 627,1	3 657,0	2 860,7	3 794,4	3 744,0
Lombard.....	98,4	75,6	125,4	196,1	89,8
b) Sonstige Kredite.....	3 076,1	3 082,9	2 980,7	3 089,7	3 078,1
Schuld des Reichs an					
Reichsbank.....	176,5	176,5	177,5	176,5	176,5
Darlehen der Rentenbank					
an das Reich.....	408,9	408,9	408,9	408,9	408,9
Münzprägungen.....	1 677,3	1 684,9	1 682,1	1 684,1	1 677,5
Betriebskredit des Reichs			23,0		
Wertpapiere.....	813,4	812,6	689,3	820,3	815,2
II. Gold- und Devisenbestand..	158,0	157,2	415,2	158,1	157,8
a) Reichsbank: Gold.....	80,0	79,3	333,4	80,1	79,8
Devisen.....	4,6	4,6	8,5	4,6	4,6
b) Privatnoten- } Gold.....	73,1	73,1	73,1	73,1	73,1
banken: } Devisen...	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	5 464,1	5 513,1	5 257,5	5 717,7	5 667,5
Reichsbanknoten.....	3 465,5	3 573,5	3 331,1	3 610,1	3 648,2
Privatbanknoten.....	159,5	160,1	158,4	167,9	169,9
Rentenbankscheine.....	377,6	366,0	355,4	395,6	393,6
Münzen.....	1 461,5	1 413,5	1 412,6	1 544,2	1 455,8
b) Giroumsätze ²⁾	47 246,0	52 217,0	39 962,0	.	.
Abrechnungsverkehr ³⁾	4 466,0	5 085,0	4 309,0	.	.
Postschekverkehr ⁴⁾	9 250,6	10 520,9	8 208,2	.	.
IV. Depositen der Notenbanken	962,2	1 037,1	645,1	1 055,3	951,1
davon Reichsbank.....	833,3	907,2	515,2	928,1	822,0
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont.....	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld.....	4,22	4,15	4,85	4,63	4,38
Monatsgeld.....	3,81	4,29	5,06	3,81	3,81
Privat- } lange Sicht....			3,88		
} kurze Sicht....	3,38	3,45	3,88	3,38	3,38
Warenwechsel.....	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13

¹⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr.

worden. Gleichzeitig hat aber auch die Rückgliederung des Saarlandes den Status der Reichsbank beeinflusst. Der erste Bedarf des Saarlandes an Reichsmarkzahlungsmitteln (Reichsbanknoten und Münzen) dürfte sich in der Größenordnung von fast 50 Mill. *RM* bewegt haben. Ein großer Teil davon ist durch Auszahlungen des Reichs in Verkehr gebracht worden. Im Zusammenhang damit steht die merkliche Zunahme des Stückgeldumlaufs, die Ende Februar eingetreten ist. Beachtlich ist der höhere Bedarf an Kleinzahlungsmitteln. Im Februar hat sich der Umlauf an mittleren Zahlungsabschnitten (50-, 20- und 10 *RM*-Scheine) um 50 Mill. *RM* verringert. Der Umlauf an kleinen Abschnitten (5 *RM* und darunter) ist dagegen um fast 100 Mill. *RM* gewachsen. Dadurch haben sich die Münzbestände der Reichsbank erheblich verringert.

Mit Wirkung vom 1. März haben die beiden Privatnotenbanken von Württemberg und Baden von der Ermächtigung des Privatnotenbankgesetzes Gebrauch gemacht und die Notenausgabe aus dem Kreditgeschäft herausgelöst. Dadurch wird die Statistik der Notenbanken merklich beeinflusst. Die Bestände der beiden Banken an Wechseln und Lombarddarlehen (Ende Februar = 31,0 Mill. *RM*) rechnen nicht mehr als Notenbankkredite, ihre Einlagen (105,9 Mill. *RM*) nicht mehr als Notenbankdepositen. Von den Beständen an Wertpapieren (38,0 Mill. *RM*) sind 27,7 Mill. *RM* Schatzanweisungen als Deckung der im Umlauf verbleibenden Noten ausgesondert worden.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	4 1/2% Liberty Loan New York	4% Victory Loan London	4% franz Rente 1917 Paris	4% Staatsanleihe von 1931 Amsterdam	4% Eidg Staatsanleihe 1930 Zürich
Sept. 1934..	37,00	27,25	103,69	112,88	80,25	101,94	99,90
Okt. » ..	37,75	27,13	103,69	114,13	80,05	101,88	100,10
Nov. » ..	34,75	24,94	103,53	116,75	85,25	101,63	99,80
Dez. » ..	40,75	28,94	103,53	118,25	85,70	102,06	99,30
Jan. 1935..	44,75	34,44	103,69	118,63	89,40	101,56	100,30
Febr. » ..	44,38	33,44	102,63	115,00	87,80	101,81	101,00

Die Aktiengesellschaften im Februar 1935

Das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften ist im Februar 1935 insgesamt nur um 15 Mill. *RM* zurückgegangen (im Vormonat um 70 Mill. *RM*). Neugründungen waren im Februar überhaupt nicht zu verzeichnen. Von den 17 Kapitalerhöhungen des Berichtsmonats um 33,3 Mill. *RM* entfielen 25,6 Mill. *RM* auf Fusionen und Sacheinlagen.

Im Konzern der Mitteldeutschen Stahlwerke erhöhte die Siegerner Eisenindustrie A. G. in Düsseldorf (Beteiligungsgesellschaft) ihr Kapital um 22,7 Mill. *RM*; die Kapitalerhöhung wurde gegen Einbringung von Aktien und Anteilen an Grundstücksgesellschaften vorgenommen. Die Standard Elektrizitäts-Gesell-

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Febr. ⁴⁾	Jan.	Dez.	Monatsdurchschnitt 1934
	1935		1934	
Gründungen.....Anzahl	—	8	3	5
Nominalkapital.....	—	5 891	5 500	17 734
dav. Sacheinlagen.....	—	3 912	555	8 304
Barzahlung.....	—	1 979	4 945	9 430
Kurswert der Barzahlung ³⁾ ... } <i>RM</i>	—	2 009	4 945	1 930
Kapitalerhöhungen.....Anzahl	17	21	28	21
Nominalbetrag.....	33 250	16 553	38 568	20 089
dav. Sacheinlagen.....	23 779	4 850	4 782	9 122
Fusionen.....	1 840	3 000	250	513
Barzahlung.....	7 631	8 703	33 536	10 454
Kurswert der Barzahlung ³⁾ ... } <i>RM</i>	7 658	8 703	33 875	9 962
Kapitalbedarf ²⁾ nach Gewerbegruppen	in 1000 <i>RM</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	—	—	8 520	1 190
Verarbeitende Industrie.....	1 339	7 092	9 310	6 463
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew....	—	12	—	391
Handel.....	369	103	271	854
Geld-, Bank-, Borsen- und Versicherungswesen.....	5 950	334	20 465	2 674
Verkehr.....	—	1 400	—	159
Sonstige Gewerbegruppen.....	—	1 771	254	161
Insgesamt	7 658	10 712	38 820	11 992

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Huttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. — ⁴⁾ Im Saarland eine Gründung mit 500 000 fr.

schaft AG. in Berlin (Beteiligungsgesellschaft im Konzern der International Telephone and Telegraph Corp.) erhöhte ihr Kapital um 5,95 Mill. *RM*. Die Kapitalerhöhung der Oldenburgischen Landesbank (Spar- und Leihbank) A. G. in Oldenburg um 1,84 Mill. *RM* diente zur Fusion mit der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Von 33 Kapitalherabsetzungen um zusammen 26,7 Mill. *RM* waren nur 3 mit gleichzeitigen Barerhöhungen um zusammen 0,4 Mill. *RM* verbunden.

Die Grammophon-A. G. in Leipzig setzte ihr Kapital um 9,2 Mill. *RM* im Verhältnis 7:1 herab. Ferner nahmen größere Kapitalherabsetzungen vor die Bremer Reederei-Vereinigung A. G. in Bremen um 3,2 Mill. *RM*, die Hermann Wuppermann A. G. in Pinneberg um 2,25 Mill. *RM*, die Schering-Kahlbaum A. G. in Berlin um 2,25 Mill. *RM* und die Natronzellstoff- und Papierfabriken A. G. in Berlin um 2,2 Mill. *RM* (hauptsächlich im Verhältnis 3:2).

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Febr. ^{*)}		Januar		Dezember		Monatsdurchschnitt 1934	
	1935				1934			
	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>
Kapitalherabsetzungen... damit verbunden Kapitalerhöhungen ^{*)}	33	26 656	54	51 188	43	89 025	54	86 545
Auflösung ^{*)} wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens.....	18	6 769	36	19 898	23	4 239	26	9 405
Konkursöffnung.....	2	550	—	—	2	436	3	1 241
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	56	15 130	85	20 859	46	25 201	21	11 376
	5	8 738	5	7 130	4	17 100	2	8 960

^{*)} Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ^{*)} Bei tätigen Gesellschaften. — ^{*)} Außerdem im Saarland 2 Gesellschaften mit 850 000 fr. aufgelöst.

76 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 22,4 Mill. *RM* wurden aufgelöst. Die 2 in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden nach dem Kriege gegründet. 16 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 3,2 Mill. *RM* wurden auf Grund des Gesetzes über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in offene Handelsgesellschaften umgewandelt (darunter die Billeter & Klunz A. G. in Aschersleben mit einem Kapital von 1 Mill. *RM*) und 12 Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen 1 Mill. *RM* in Einzelfirmen. Zahlreich waren auch die Löschungen von Amts wegen (23), darunter befand sich eine größere Gesellschaft, die Creditbank für Industrie und Landwirtschaft A. G. in Berlin, mit einem Kapital von 1,2 Mill. *RM*.

Durch Einleitung des Liquidationsverfahrens wurden aufgelöst die Sueddeutsche Immobiliengesellschaft A. G. in Frankfurt a. M. mit einem Kapital von 3 Mill. *RM* und die Carlshütte, A. G. für Eisengießerei und Maschinenbau in Altwasser (Schlesien), mit einem Kapital von 1,2 Mill. *RM* (im Dezember 1934 war für die in Schwierigkeit geratene Gesellschaft eine Auffanggesellschaft in Form der Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden).

Die Oldenburgische Spar- und Leihbank A. G. ging mit einem Kapital von 3,68 Mill. *RM* auf die Oldenburgische Landesbank im Wege der Fusion über. Die »Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Sommerda A. G. in Sommerda« mit einem Kapital von 3 Mill. *RM* wurde von der Alleinaktionärin, der A. G. Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Dusseldorf übernommen. Ferner wurde das Vermögen der »Deutscher Atlas Allgemeine Versicherungsbank A. G.« in Ludwigshafen/Rh. mit einem Kapital von 2 Mill. *RM* auf die »Nordstern Allgemeine Versicherungs-A. G.« in Berlin übertragen.

Die Bewegungen der Unternehmungen im Februar 1935

Im Februar 1935 hat sich die Zahl der Gründungen gegenüber dem Vormonat vermindert; nur bei den Genossenschaften sind die Gründungen gestiegen. Die Auflösungen waren ungefähr ebenso hoch wie im Vormonat; nur bei den Aktiengesellschaften hat die Zahl der Auflösungen beträchtlich abgenommen. Im Februar wurden wieder zahlreiche Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Einzelfirmen und Personalgesellschaften umgewandelt, und zwar 28 Aktiengesellschaften (im Vormonat 55) und 248 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (im Vormonat 245).

Unter den im Februar 1935 gegründeten und aufgelösten Genossenschaften waren:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften.....	—	37
Landwirtschaftl. Genossenschaften.....	154	93
Gewerbliche Genossenschaften.....	22	21
Konsumvereine.....	4	4
Baugenossenschaften.....	1	12

Bewegung der Unternehmungen	Gründungen		Auflösungen ^{*)}		Aufl. ohne Löschg. v. Amts wegen	
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.
	1935		1935		1935	
Aktiengesellschaften..	—	8	76	121	—	—
Gesellschaften m. b. H. Genossenschaften.....	115	185	809	832	566	636
Einzelfirmen, Off. Handels-ges.u. Komm.-Ges.	186	136	193	201	—	—
	1 374	1 522	1 413	1 418	1 205	1 195

^{*)} Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkursöffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfolgt.

Die Zweimonatsbilanzen der Sparkassen vom 31. Oktober 1934

Die Bilanzsumme der deutschen Sparkassen ist im September/Oktober 1934 um 125,4 Mill. *RM* auf 15 727 Mill. *RM* gestiegen. Von der Zunahme entfallen 55,8 Mill. *RM* auf die Erhöhung der Einlagen, davon 48,0 Mill. *RM* auf Spareinlagen und 7,8 Mill. *RM* auf Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen. Die Zinsinnahmen stellten sich auf 136,2 Mill. *RM*, denen Zinsausgaben von nur 39,0 Mill. *RM* gegenüberstanden. Wie bereits aus den Zwischenbilanzen der Girozentralen ersichtlich war, haben die Sparkassen den größten Teil der neuen Mittel dazu benutzt, um von ihnen aufgenommene Liquiditätskredite weiter abzubauen und die Liquiditätsreserven weiter aufzufüllen. So verringerten sich die Leihgelder bei der

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	31. 8. 1934	31. 10. 1934	31. 8. 1934	31. 10. 1934
	in Mill. <i>RM</i>		in vH der Bilanzsumme	
Aktiva				
Kasse ²⁾	95,9	104,7	0,6	0,7
Guthaben bei eigener Girozentrale ³⁾	1 575,1	1 628,1	10,1	10,4
Guthaben bei anderen Banken.....	264,8	281,4	1,7	1,8
Zusammen	1 935,8	2 014,3	12,4	12,8
Schatz- und Kommunalwechsel ⁴⁾	164,8	183,1	1,1	1,2
Sonstige Wechsel und Schecke.....	122,7	119,9	0,8	0,8
Kurzfristige Kommunalkredite.....	163,3	155,4	1,0	1,0
Debitoren ⁵⁾	1 763,6	1 755,5	11,3	11,2
Kurzfristige Kredite zusammen	2 214,4	2 213,8	14,2	14,1
Hypotheken.....	6 350,9	6 401,0	40,7	40,7
davon auf landwirtschaftliche Grundstücke.....	1 151,2	1 155,1	7,4	7,3
sonstige Grundstücke.....	5 199,8	5 245,9	33,3	33,4
Wertpapiere.....	2 576,9	2 617,4	16,5	16,6
Kommunaldarlehen.....	1 435,5	1 410,8	9,2	9,0
Langfristige Anlagen zusammen	10 363,3	10 429,2	66,4	66,3
Durchlaufende Kredite.....	125,7	123,7	0,8	0,8
Sonstige Aktiva.....	962,6	946,1	6,2	6,0
Summe der Aktiva	15 601,7	15 727,1	100,0	100,0
davon Kommunalkredite				
1. an den eigenen Gewährverband..	908,8	889,2	5,8	5,7
2. an sonstige Gemeinden und Gemeindeverbände.....	513,6	501,7	3,3	3,2
3. an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften.....	177,0	176,1	1,1	1,1
Summe	1 599,4	1 567,0	10,3	10,0
Passiva				
Reserven.....	754,1	760,5	4,8	4,8
Spareinlagen.....	12 166,3	12 214,3	78,0	77,7
Giro- usw. Einlagen.....	1 406,4	1 414,2	9,0	9,0
Leihgelder von der eigenen Girozentrale	51,6	46,4	0,3	0,3
Sonstige Leihgelder.....	88,0	77,3	0,6	0,5
Akzepte.....	210,6	183,5	1,3	1,2
Fremde Gelder zusammen	13 922,9	13 935,7	89,2	88,6
Durchlaufende Kredite.....	126,7	125,4	0,8	0,8
Sonstige Passiva.....	798,0	905,5	5,1	5,8
Summe der Passiva	15 601,7	15 727,1	100,0	100,0
Auf beiden Seiten der Bilanz				
Avale und Burgschaften.....	89,5	87,2	0,6	0,6
Weiterbegebene Wechsel.....	37,9	33,1	0,2	0,2

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder und einschl. Steuergutscheine. — ⁵⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit; Darlehen an Genossenschaften. — ⁶⁾ In Abänderung der in »W. u. St.«, 15. J. 1935, Nr. 3, S. 109 veröffentlichten Gesamtbilanz für den 31. August 1934 werden die Forderungen bzw. Verpflichtungen der rheinischen Sparkassen an die eigene Girozentrale aus der Abwicklung des Ausgleichsstocks nicht mehr unter den Guthaben bei der eigenen Girozentrale bzw. den Leihgeldern von der eigenen Girozentrale, sondern unter den sonstigen Aktiven bzw. Passiven angegeben. — ⁷⁾ Berichtigte Zahl.

eigenen Girozentrale um 5,2 Mill. *R.M.*, die sonstigen Leihgelder um 10,6 Mill. *R.M.* und die im Umlauf befindlichen Sparkassenakzente um 27,1 Mill. *R.M.*, zusammen um 42,9 Mill. *R.M.* Auf der anderen Seite stiegen der Kassenbestand um 8,8 Mill. *R.M.*, die Guthaben bei der eigenen Girozentrale um 53,0 Mill. *R.M.* und die Guthaben bei anderen Banken um 16,7 Mill. *R.M.*, zusammen um 78,5 Mill. *R.M.* Von dem Gesamtzuwachs der Bankguthaben entfiel rd. die Hälfte auf die eigentlichen Liquiditätskonten. Auch in Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder (einschl. Steuergutscheine) wurden wieder verhältnismäßig beträchtliche Mittel (18,2 Mill. *R.M.*) angelegt. Rechnet man diese zu den Liquiditätsanlagen hinzu, so haben die Sparkassen in der Berichtszeit rd. 140 Mill. *R.M.* zur Verbesserung ihrer Liquidität verwendet.

Infolge der hohen Zinseinnahmen, deren Gegenwert überwiegend erst zum Jahresschluß verausgabt wird, war es den Sparkassen auch möglich, im Kredit- und Wertpapiergeschäft neue Mittel anzulegen. Abgesehen von den bereits erwähnten Ankäufen von Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder gingen die kurzfristigen Kredite allerdings durchweg zurück; so verringerten sich der Bestand an sonstigen Wechseln um 2,8 Mill. *R.M.*, die privaten Debitoren um 8,1 Mill. *R.M.* und die kurzfristigen Kommunalkredite um 7,9 Mill. *R.M.* Diesem Rückgang stand jedoch eine bedeutende Zunahme der langfristigen Anlagen gegenüber.

Die Abnahme der Personalkredite hat auch in der Berichtszeit angehalten. Vom 30. April bis 31. Oktober 1934 gingen die Personalkredite der Sparkassen (ohne Sachsen) dem Betrage nach um 26,6 Mill. *R.M.* zurück, die Stückzahl hat sich hingegen um 8 000 erhöht. Die Belebung der Wirtschaftstätigkeit hat es vielen, im besonderen größeren Schuldner ermöglicht, ihre Kredite zurückzuzahlen; auf der anderen Seite ist der Kreditbedarf der Handwerker, der Hausbesitzer und des Einzelhandels gestiegen. Im Zuge dieser Kreditumschichtung hat sich der Durchschnittsbetrag der Personalkredite der Sparkassen von 1 589 *R.M.* am 30. April 1934 auf 1 555 *R.M.* am 31. Oktober 1934 ermäßigt.

Die Personalkredite der deutschen Sparkassen*) am 31. Oktober 1934	Stückzahl in 1 000	Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Wechsel	263,0	102,2	389
Gedekte Darlehen	752,5	1 626,7	2 162
Ungedekte Darlehen	158,0	96,1	608
Insgesamt	1 173,5	1 824,9	1 555
davon bis zu 2 000 <i>R.M.</i>	978,0	432,5	442
über 2 000 bis 10 000 <i>R.M.</i>	165,6	683,5	4 126
» 10 000 « 30 000 <i>R.M.</i>	25,7	404,1	15 732
» 30 000 <i>R.M.</i>	4,2	304,9	72 950

*) Ohne Sachsen.

Der Rückgang der kurzfristigen Kommunalkredite wie auch der langfristigen Kommunaldarlehen ist wohl ausschließlich noch eine Auswirkung der kommunalen Umschuldungsaktion. Der Wertpapierbestand stieg insgesamt um 40,5 Mill. *R.M.* Da hiervon 1,4 Mill. *R.M.* auf die Auflösung des Aufwertungsstocks bei einer hamburgischen Sparkasse entfielen, bleibt ein Reinzuwachs von 39,1 Mill. *R.M.* übrig. Der größte Teil dieses Zuwachses bestand aus Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden, so daß diese auf etwa 540 Mill. *R.M.* gestiegen sind²⁾. Die vorliegenden Zahlen lassen erkennen, daß die Sparkassen in der Berichtszeit Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden nicht nur im Wege der Umschuldung übernommen, sondern auch am Markt angekauft haben. Die zusätzlichen Wertpapierkäufe der Sparkassen dürften insgesamt auf etwa 10 Mill. *R.M.* zu veranschlagen sein.

Erhebliche Mittel haben die Sparkassen wieder in Hypotheken angelegt. Von der rechnerischen Zunahme sind allerdings 16,6 Mill. *R.M.* auf die Umbuchung aus dem Aufwertungsstock bei einer hamburgischen Sparkasse zurückzuführen; es bleibt aber noch immer ein Reinzuwachs von 33,4 Mill. *R.M.* Stellt man diese Zahl dem Spareinlagenzuwachs gegenüber, so ergibt sich, daß die Sparkassen in der Berichtszeit 69,6 vH ihrer neuen

Spareinlagen in Hypotheken angelegt haben. Ein großer Teil der Hypotheken entfällt auf Wohnungsneubauten. Vom 30. April bis 31. Oktober 1934 sind die Hypothekarkredite der Sparkassen auf Wohnungsneubauten um 71 Mill. *R.M.* auf 2 246,3 Mill. *R.M.* gestiegen.

Die Reichsschuld im Januar 1935

Nachdem die Reichsschuld seit dem Sommer vorigen Jahres fast ständig abgenommen hatte, zeigte sich mit Beginn des laufenden Jahres erstmals wieder eine beachtlichere Zunahme, die mit der Einlösung von Arbeitsbeschaffungswechseln zusammenhängen dürfte. Die Gesamtverschuldung stieg von 11,70 Milliarden *R.M.* Ende Dezember 1934 auf 11,85 Milliarden *R.M.* Ende Januar 1935 oder um 1,3 vH. Sie ist damit jedoch nur wenig höher als im gleichen Monat des Vorjahrs (11,83 Milliarden *R.M.*).

Während sich die Altverschuldung durch eine kleine Tilgung auf die aus der Währungsstabilisierung stammende Schuld an die Reichsbank um rd. 1 Mill. *R.M.* verminderte, machte sich bei der ausländischen Neuverschuldung die Überhöhung des Dollarkurses in einer Zunahme der Reichsmarktbeträge um 4,1 Mill. *R.M.* fühlbar. Bei gleichbleibenden Kursen hätten die Tilgungen, die

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Januar 1935	Dez. 1934	Januar 1934
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsgr. ¹⁾	3 335,5	3 335,5	3 644,2
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank	176,5	177,5	177,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K«	0,3	0,3	0,3
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935 ...	10,8	10,8	11,3
Summe II	596,5	597,5	598,1
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden ²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	378,4	379,1	424,3
b) Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	1 021,7	1 021,4	1 060,2
c) 6%ige Äußere Anleihe von 1930	313,8	310,6	326,9
d) Kurzfristige Auslandschulden ⁴⁾	100,1	98,8	278,6
Zusammen (1)	1 814,0	1 809,9	2 090,0
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927	353,3	353,3	500,0
b) 7%ige Anleihe von 1929	—	—	183,0
c) Intern. 5 1/2%ige Anl. v. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	33,4	33,4	33,8
d) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1930 ..	1 013,3	1 012,1	1 044,4
e) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädenverordnung vom 15. Juli 1930	200,8	200,8	216,7
f) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	5,3	5,3	3,0
g) 4%ige Anleihe des Reichs von 1934	329,3	329,3	—
h) 6%ige Schatzscheindarlehen vom 31.12.1932	43,7	43,7	46,9
i) 7%ige Schatzanwsg. v. 1929 (F. I), 1930 (F. I), 1931 (F. III u. V)	120,9	120,9	278,6
k) 5%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. VII—XI) ..	138,3	138,3	158,7
l) 6%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. I—III), 1934 (F. I), 1935 (F. II)	143,0	143,0	173,0
m) 4 1/2%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. V—VIII u. XI), 1934 (F. III, V—XII u. XIV)	329,1	324,1	100,3
n) 4%ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F. I—5)	938,8	938,8	841,0
o) 4%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I)	46,8	41,5	28,0
Summe (a—o)	3 696,0	3 684,4	3 607,4
Kurzfristige Inlandsschulden			
p) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen	7) 1 616,3	8) 1 479,8	9) 1 078,8
β) Sicherheitsleistungen usw.	364,7	338,9	346,7
q) Reichswechsel	364,0	383,3	400,0
r) Sonstige Darlehen	63,6	69,8	26,3
s) Betriebskredit bei der Reichsbank	—	0,8	36,7
Summe (p—s)	2 408,6	2 272,7	1 888,5
Summe der Inlandsschulden (2)	6 104,7	5 957,1	5 495,8
Summe III	7 918,6	7 767,0	7 585,9
Zusammen I—III	11 850,6	11 700,0	11 828,2
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	73,5	73,6	616,5
Umlauf an Steuergutscheinen	1 182,7	1 183,2	1 276,5
Steuergutscheine bei der Reichsbank	547,1	547,1	600,0

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbeitrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Bei den auf amerikanische, englische und schwedische Wahrung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ³⁾ Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — ⁵⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁷⁾ Außerdem 203,8, ⁸⁾ 203,8, ⁹⁾ 363,5 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit.

¹⁾ Hierbei ist allerdings noch zu berücksichtigen, daß die Personalkredite erstmalig ohne die angekauften Privatländkonten und die im Bestande der Sparkassen befindlichen Sparkassenakzente nachgewiesen werden. — ²⁾ Eine genaue Zahl läßt sich nicht angeben, da diese Schuldverschreibungen von den Sparkassen in Bayern und Thüringen in der Zweimonatsbilanzstatistik noch nicht ausgliedert wurden.

im Januar auf die Dawes- und Younganleihe geleistet wurden, einen Rückgang der ausländischen Neuverschuldung um 2,6 Mill. *R.M.* ergeben müssen. In Anbetracht der inzwischen eingetretenen neuen Rückgänge der vom Goldstandard gelösten Valuten hatte diese Schuldensteigerung jedoch nur vorübergehenden Charakter.

Die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden haben sich im Januar nur unbedeutend erhöht. Abgesehen von einer Ersetzung der fällig gewordenen 6%igen Schatzanweisungen Folge I von 1934 durch einen gleichen Betrag (16,2 Mill. *R.M.*) 6%iger Schatzanweisungen Folge II von 1935, sind lediglich 5 Mill. *R.M.* 4 1/2%ige Schatzanweisungen von 1934 an öffentliche Stellen verkauft und 5,5 Mill. *R.M.* 4%ige Schatzanweisungen für Zwecke der Zinserleichterung beim landwirtschaftlichen Realkredit begeben worden. Die von den Sparkassen übernommene langfristige Reichsanleihe zur Ablösung von Arbeitsbeschaffungswechseln tritt erst in den nächsten Monaten in Erscheinung. Im Januar erfolgte die Beschaffung der für die Wechseleinlösung notwendigen Mittel noch im Wege des kurzfristigen Kredits, so daß die Erhöhung der schwebenden Schuld um rd. 136 Mill. *R.M.* oder 6 vH für die Zunahme der Gesamtverschuldung schlechthin ausschlaggebend wurde. Zwar ist der Reichswechselumlauf um 19,3 Mill. *R.M.*, der Stand der kurzfristigen Darlehen um 6,2 Mill. *R.M.* zurückgegangen und der Betriebskredit bei der Reichsbank voll abgedeckt worden, jedoch haben die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 136,5 Mill. *R.M.* und die Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen um 25,8 Mill. *R.M.* (aus 50,3 Mill. *R.M.* Neubegebung und 14,5 Mill. *R.M.* Rückfluß) zugenommen.

Die Neuausgabe von Steuergutscheinen ist im Januar besonders stark — von 3,2 Mill. *R.M.* auf 1,3 Mill. *R.M.* — zurückgegangen. Der Gesamtbetrag der bis Ende Januar ausgegebenen Steuergutscheine belief sich auf 1 472,4 Mill. *R.M.*). An Stelle von Steuerzahlungen wurden im Berichtsmonat nominal 1,5 Mill. *R.M.* Steuergutscheine eingereicht. Die Anrechnungen auf Steuerzahlungen beliefen sich bis Ende Januar auf nominal 282,7 Mill. *R.M.* und einschließlich des Aufgeldes auf 293,9 Mill. *R.M.* Im Umlauf befanden sich zu diesem Zeitpunkt 1 182,7 Mill. *R.M.* Die in diesen Zahlen nicht enthaltenen, bei der Reichsbank als Sicherheit für Arbeitsbeschaffungswechsel hinterlegten Steuergutscheine waren mit 547,1 Mill. *R.M.* unverändert.

¹⁾ Einschl. 6,9 Mill. *R.M.* später auf Grund §§ 13, 14 StGDurchführungsbestimmungen zurückgegebener Steuergutscheine.

(— 19,3 Mill. *R.M.* bei den Ländern, — 6,3 Mill. *R.M.* bei den Hansestädten); dem ständig geringer werdenden Zufluß von Arbeitsbeschaffungskrediten u. dgl. (7,1 bzw. 3,6 Mill. *R.M.* gegenüber 15,2 bzw. 20,0 Mill. *R.M.* im Vorvierteljahr) standen stärkere Tilgungen oder Umschuldungen kurzfristiger Reichskassenkredite gegenüber. Auf die Auslandsschulden sind nach den Tilgungsplänen oder den Abmachungen des Stillhalteabkommens für kurzfristige Schulden weitere Teilzahlungen (— 4,4 Mill. *R.M.* bei den Ländern, — 5,7 Mill. *R.M.* bei den Hansestädten) geleistet worden. Andererseits ist infolge der Währungsschwankungen im Berichtsvierteljahr erstmals ein kleiner Schuldenzuwachs (0,6 Mill. *R.M.* bei den Ländern) festzustellen.

Die Schulden der Länder und Hansestädte insgesamt in Mill. <i>R.M.</i>	31. Dez. 1934	30. Sept. 1934	Zugang	Abgang	31. Dez. 1934	30. Sept. 1934	Zugang	Abgang
	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte (ohne die kleineren Gemeinden [Gem.-Verb.])			
Altverschuldung ¹⁾ ...	26,5	26,8	0,0	0,4	63,8	65,0	—	1,3
Festwertschulden ...	2,9	3,0	—	0,0	10,2	10,1	0,2	0,0
Neuverschuldung:								
Auslandsschulden ..	271,5	275,3	0,6	4,4	121,2	126,9	0,0	5,7
Schuldverschreib. ..	206,3	209,1	0,6	3,3	63,5	64,0	0,0	0,5
Sonstige langfrist. Anleihen	31,8	32,0	0,0	0,2	—	—	—	—
Mittelfr. Schulden ..	9,1	8,1	—	—	0,1	0,1	—	0,0
Kurzfr. Schulden ²⁾	25,3	26,1	0,0	0,9	57,6	62,8	0,0	5,2
Inlandsschulden ...	2 060,9	2 035,6	272,0	246,7	403,0	391,6	22,1	10,7
Schuldverschreib. ..	375,9	381,1	—	5,2	10,2	10,5	0,0	0,3
Sonstige langfrist. Anleihen ³⁾	279,5	254,9	26,8	2,2	258,3	246,5	12,2	0,4
Hypotheken	9,6	6,4	3,6	0,4	8,5	8,0	0,5	0,0
Verzinsl. Schatzanweisungen	585,9	558,3	27,7	0,1	13,1	10,8	2,3	—
Sonst. mittelfrist. Schulden	34,1	47,7	3,0	16,7	46,7	39,8	7,0	0,1
Unverzinsl. Schatzanweisungen und -wechsel	596,9	604,8	206,8	214,7	23,2	29,2	—	5,9
Sonst. kurzfristige Schulden	178,9	182,3	4,1	7,5	42,9	46,9	0,0	4,0
Neuverschuldung zus.	2 332,4	2 310,9	272,6	251,1	524,2	518,5	22,1	16,5
Schulden aus Kreditmarktmitteln insg. ..	2 361,8	2 340,7	272,6	251,5	598,2	593,6	22,3	17,8
Schulden aus öffentl. Mitteln	243,7	263,0	7,1	26,4	112,4	118,6	3,6	9,9
Gesamtverschuldung	2 605,5	2 603,7	279,7	277,9	710,6	712,3	25,9	27,6

¹⁾ Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — ²⁾ Unverzinsliche Schatzanweisungen. — ³⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁴⁾ Darunter 37,8 Mill. *R.M.*, ⁵⁾ 28,2 Mill. *R.M.*, ⁶⁾ 172,4 Mill. *R.M.*, ⁷⁾ 160,8 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden.

Die Schulden der deutschen Länder am 31. Dezember 1934

Die Länderschulden haben sich auch im Vierteljahr Oktober/Dezember 1934 nur wenig verändert. Die Gesamtverschuldung der Länder ist nur noch um 1,8 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr 1,3 Mill. *R.M.*) auf 2 605,5 Mill. *R.M.* gestiegen, die Gesamtverschuldung der Hansestädte sogar erstmals in diesem Rechnungsjahr um 1,7 Mill. *R.M.* auf 710,6 Mill. *R.M.* gesunken (Vorvierteljahr + 20,3 Mill. *R.M.*).

Die Zusammensetzung der Schulden hat sich weiter in günstigem Sinne entwickelt. Neue Kredite wurden wieder mehr auf den Kapital- und Geldmärkten, weniger bei öffentlichen Stellen und mehr in lang- oder mittelfristiger Form statt als Kurzkredite aufgenommen. An langfristigen Inlandsschulden sind bei den Ländern 30 Mill. *R.M.*, bei den Hansestädten 13 Mill. *R.M.* hinzugekommen, denen Tilgungen von nur 7,8 bzw. 0,7 Mill. *R.M.* hauptsächlich auf Schuldverschreibungen gegenüberstanden. Allerdings entfielen von den Zugängen bei Ländern und Hansestädten zusammen 21 Mill. *R.M.* auf neue Verpflichtungen aus der Umschuldung, deren Gesamthöhe damit auf 210 Mill. *R.M.* angewachsen ist. Die Zunahme der mittelfristigen Verschuldung (14,0 Mill. *R.M.* bei den Ländern, 9,2 Mill. *R.M.* bei den Hansestädten) ist in der Hauptsache auf eine Neubegebung von verzinslichen Schatzanweisungen zurückzuführen (27,7 bzw. 2,3 Mill. *R.M.*), mit deren Erlös zum größten Teil Bankdarlehen zurückgezahlt wurden. Die kurzfristige Verschuldung hat sich im Endergebnis bei den Ländern um 11,3 Mill. *R.M.*, bei den Hansestädten um 9,9 Mill. *R.M.* vermindert, da an unverzinslichen Schatzanweisungen mehr zurückgezahlt als neu begeben und kurzfristige Kredite neuerdings umgeschuldet wurden. Bei den Schulden aus öffentlichen Mitteln waren kräftige Abnahmen zu verzeichnen

Von den größeren Ländern weisen Preußen, Sachsen und Baden einen Rückgang ihrer Schulden auf. In Preußen war u. a. die Tilgungsrate auf die Auslandsanleihen mit 1,9 Mill. *R.M.* fällig und außerdem sind 6 Mill. *R.M.* kurzfristige Schulden zurückgezahlt, andererseits aber 2,3 Mill. *R.M.* verzinsliche und 4,3 Mill. *R.M.* unverzinsliche Schatzanweisungen (bei Außeracht-

Die Schulden der Länder und Hansestädte im einzelnen	31. Dezember 1934				30. Sept. 1934	
	Gesamtverschuldung			dav. aus öffentl. Mitteln Mill. <i>R.M.</i>	Gesamtverschuldung in Mill. <i>R.M.</i>	davon aus öffentlichen Mitteln
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	<i>R.M.</i> je Einw. ¹⁾			
Länder						
Preußen	¹⁾ 1 164,9	44,71	29,17	35,2	¹⁾ 1 168,4	36,1
Bayern	388,6	14,91	50,59	57,1	378,7	56,1
Sachsen	359,5	13,80	69,18	59,7	367,5	71,7
Württemberg	73,9	2,84	27,41	23,4	73,2	22,5
Baden	135,4	5,20	56,11	12,6	136,2	12,0
Thüringen	157,6	6,05	95,00	15,0	156,3	24,5
Hessen	91,0	3,49	63,69	7,6	90,7	7,2
Mecklenburg	90,4	3,47	112,32	15,1	88,8	15,3
Oldenburg	38,4	1,47	66,89	8,5	37,2	8,2
Braunschweig	69,0	2,65	134,56	4,2	69,4	4,5
Anhalt	18,8	0,72	51,68	2,2	19,5	2,3
Lippe	16,1	0,62	91,96	2,5	16,0	2,5
Schaumburg-Lippe	1,7	0,07	34,80	0,5	1,8	0,3
Insgesamt	2 605,5	100,00	41,04	243,7	2 603,7	263,0
Hansestädte ²⁾						
Hamburg	400,3	56,34	354,48	73,2	398,2	69,7
Bremen	250,7	35,29	775,48	32,6	254,8	42,5
Lubeck	59,5	8,37	459,75	6,5	59,3	6,5
Insgesamt	710,6	100,00	449,13	112,4	712,3	118,6

¹⁾ Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — ²⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — ³⁾ Darunter 17,8 Mill. *R.M.*, ⁴⁾ 19,0 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 24, S. 829.

lassung der Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen) neu gegeben worden, so daß der Reinabgang nur 2,3 Mill. *R.M.* betrug. Der größte Rückgang ergab sich mit 8 Mill. *R.M.* oder 2,2 vH für Sachsen, und zwar hauptsächlich durch stärkere Tilgungen von Schulden aus öffentlichen Mitteln (— 13,3 Mill. *R.M.*) und von unverzinslichen Schatzanweisungen (— 9,4 Mill. *R.M.*). Auf Sachsen entfällt in der Hauptsache auch die erwähnte Umwandlung von mittelfristigen Darlehen in verzinsliche Schatzanweisungen. In Baden war der Gesamt rückgang infolge einer gleichzeitigen bedeutenden Schuldenaufnahme aus öffentlichen Mitteln nur geringfügig (— 0,9 Mill. *R.M.*).

Die beachtlichste Erhöhung der Gesamtschuld ergab sich andererseits in Bayern mit 9,9 Mill. *R.M.* oder 2,6 vH; hier wurde für Zwecke der Arbeitsbeschaffung insbesondere eine langfristige Tilgungsanleihe (rd. 10 Mill. *R.M.*) aufgenommen. Tilgungszahlungen wurden in der Hauptsache nur auf die Inlandsanleihe

von 1927 geleistet (— 3,4 Mill. *R.M.*). Außer Bayern verzeichneten von den größeren Ländern noch Württemberg, Thüringen und Hessen leichte Erhöhungen ihrer Schulden (+ 0,7 bzw. 1,4 bzw. 0,3 Mill. *R.M.*). Württemberg hat vor allem neue Arbeitsbeschaffungskredite aus öffentlichen Mitteln erhalten.

In verhältnismäßig nicht unerheblichem Maße haben sich auch einige kleinere Länder neu verschuldet, besonders Mecklenburg (+ 1,7 Mill. *R.M.*) durch Aufnahme von Hypothekenschulden und Oldenburg (+ 1,1 Mill. *R.M.*) durch Aufnahme langfristiger Anleihen.

An dem Rückgang der Schulden der Hansestädte ist nur Bremen mit 4,0 Mill. *R.M.* beteiligt. In den beiden anderen Hansestädten nahm die Verschuldung leicht zu, bei Hamburg (+ 2,1 Mill. *R.M.*), bei Lübeck (+ 0,2 Mill. *R.M.*) durch Aufnahme neuer mittelfristiger Darlehen.

Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Österreich

Die Bundesfinanzen. Der österreichische Bundeshaushalt schloß in den Jahren 1924 bis 1929 stets mit Überschüssen ab. Dabei war die sogenannte Investitionsgebarung in den ordentlichen Haushalt eingefügt, so daß nicht nur die laufenden Ausgaben, sondern auch die Investitionsausgaben durch laufende Einnahmen gedeckt waren.

Abschlüsse des Bundeshaushalts (Bruttogebarung in Mill. S)	1930	1931	1932	1933		1934	1935
	Rechnung			Haus-halts-plan	Rech-nung	Haushalts-plan	
Ordentl. Haushalt							
Einnahmen	2 027,0	2 008,5	1 909,0	1 928,2	1 847,8	1 912,9	1 846,6
Ausgaben	2 288,5	2 330,7	1 924,0	1 928,2	1 929,6	1 912,9	1 899,9
Davon							
Laufende Gebarung	2 040,1	2 232,3	1 918,2	1 928,2	1 929,6	1 912,9	1 899,9
Investitionen	248,4	98,4	5,8	—	—	—	—
Fehlbetrag	261,5	322,2	15,0	—	81,8	—	53,3
Außerordentlicher Haushalt							
Einnahmen	—	—	—	—	—	—	—
Ausgaben	—	—	—	177,6	159,8	103,1	—
Fehlbetrag	—	—	—	177,6	159,8	103,1	—
Gesamthaushalt							
Einnahmen	2 027,0	2 008,5	1 909,0	1 928,2	1 847,8	1 912,9	1 846,6
Ausgaben	2 288,5	2 330,7	1 924,0	2 105,8	2 089,4	2 016,0	1 899,9
Fehlbetrag	261,5	322,2	15,0	177,6	241,6	103,1	53,3
Steigerung des Fehlbetrages gegenüber dem Haushaltsplan	27,4	69,3	12,4	—	64,0	—	—
Anleiheaufnahme	¹⁾ 395,6	199,5	3,4	—	²⁾ 223,8	30,6	—

¹⁾ »Internationale Anleihe«. — ²⁾ Netto. — »Internationale Anleihe« 308,6, »Trefferanleihe« 179,2, Schatzanweisungen 90,0, Sonstiges 1 Mill. S abzüglich Anleihe tilgung: 355,0 Mill. S.

Im Jahre 1930 trat mit der steigenden Arbeitslosigkeit ein Umschwung ein; es gelang kaum noch, die mit dem gestiegenen Arbeitslosenaufwand erhöhten laufenden Gesamtausgaben, geschweige denn die aus Arbeitsbeschaffungsgründen noch stärker erhöhten Investitionen aus den laufenden Einnahmen zu decken. Letztere wurden vielmehr — ebenso wie der Fehlbetrag des laufenden Haushalts in Höhe von 13,1 Mill. S — aus den Mitteln der »Internationalen Anleihe« von 1930 finanziert, einer Anleihe, die im Auslande noch begeben werden konnte, ehe der Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt das Vertrauen zu der österreichischen Wirtschaft zerstörte und die für das steuerlich schon voll ausgeschöpft Land jetzt noch weniger entbehrliche ausländische Kredithilfe auf längere Zeit hinaus unterband.

Der Bankenzusammenbruch des Jahres 1931, in Verbindung mit der sich anschließenden Kredit- und Währungs-krise, hatte ein weiteres Anschwellen der Arbeitslosigkeit und ein besonders rasches Absinken des Volkseinkommens zur Folge. Für den Bundeshaushalt ergaben sich daraus sinkende Einnahmen, steigende Arbeitslosenlasten und beträchtliche Sonderausgaben für die Bankenstützung. Obwohl gleichzeitig die Investitionsausgaben stark beschnitten wurden, verblieb ein Fehlbetrag von 322 Mill. S. Er konnte in diesem Jahre immerhin noch durch Begebung von Bundesschatzanweisungen gedeckt werden. Im nächsten Jahre 1932 fiel auch diese Einnahmequelle aus, da der Bund im Zusammenhang mit dem Bankenzusammenbruch bereits hohe Kredite bei der Nationalbank in Anspruch nehmen

mußte, um durch Maßnahmen außerhalb des Haushalts die Liquidität des Bankensystems aufrechtzuerhalten. Hierdurch erhöhte sich die Bundesschuld um etwa 550 Mill. S.

Schuldenstand in Mill. S	31. Dezember		
	1931	1932	1933
Gesamtschuld (einschl. Bundesbetriebe)....	2 899,7	3 513,7	4 006,1
davon entfallen auf die Hoheitsverwaltung	2 473,5	3 026,2	3 498,1
dar. Auslandsschuld	1 912,6	1 893,4	2 293,9

Da mithin weder aus dem Kreditmarkt noch durch Steuererhöhungen Deckungsmittel aufgebracht werden konnten, mußte der Haushalt durch eine weitgehende Ausgabendrosselung, namentlich eine umfassende Gehaltssenkung und eine fast vollständige Streichung der Investitionen, ins Gleichgewicht gebracht werden. Es drohte die Gefahr einer weiteren Schrumpfung der Produktion.

Einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten brachte eine neue Auslandsanleihe, die im Jahre 1933 zustande kam, allerdings unter dem Zugeständnis einer abermaligen internationalen Überwachung der österreichischen Bundesfinanzen durch die Gläubiger. Die neue »Internationale Anleihe«, die 308,6 Mill. S erbrachte, öffnete den Markt für die inländische »Trefferanleihe«, aus der 1933 179,2 Mill. S eingingen, und die Begebung von 90 Millionen Schatzanweisungen für Konvertierungszwecke. Aus diesem Anleihezustrom wurden nicht nur die schwebenden Fälligkeiten des Bundes und der Bundesbahnen im Gesamtbetrag von 355 Mill. S abgedeckt, sondern es stand darüber hinaus noch ein Reinerlös von 223,8 Mill. S zur Verfügung. Er wurde zur Deckung des Fehlbetrages im ordentlichen Haushalt (1933) und zur Bestreitung der im Interesse der Wirtschaftsbelegung wieder aufgenommenen Investitionen verwendet, die nunmehr als werbende Anlagen in einem neu geschaffenen außerordentlichen Haushalt verbucht wurden.

Der Voranschlag für 1933 hatte lediglich mit einem Fehlbetrag von 177,6 Mill. S gerechnet, der sich ausschließlich aus der außerordentlichen Gebarung herleitete. Tatsächlich ergab sich jedoch schon im ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag in Höhe von 81,8 Mill. S, da die ordentlichen Einnahmen — mit Ausnahme der direkten Steuern — die veranschlagte Höhe nicht erreichten und eine entsprechende Drosselung der gesamten ordentlichen Ausgaben durch eine erneute Gehaltssenkung untragbar war. Einsparungen beim Schuldendienst, die hauptsächlich durch die verspätete Begebung der »Internationalen Anleihe« möglich wurden, wurden durch erhöhte Aufwendungen für die Arbeitslosigkeit, die Verkehrsunternehmungen und den Sicherheitsdienst ausgeglichen. Die wichtigsten Mehr- bzw. Minderausgaben gegenüber dem Voranschlag betragen in Mill. S:

Mehrausgaben	Minderausgaben
Ordentlicher Haushalt	
Sozialversicherung (netto) ..	Schuldendienst
10,5	20,1
Polizei, Gendarmerie, Wehrmacht	Handel und Verkehr
8,0	4,2
Fehlbetrag der Bundesbahnen	Land- und Forstwirtschaft ..
4,9	0,8
Fehlbetrag der Postverwaltung	
14,6	
Außerordentlicher Haushalt	
	Bankensanierung
	1,0
	Straßenbau
	16,1
	Wasserbauten
	0,8

Der Bundeshaushalt 1933 bis 1935 in Mill. S	1933		1934	1935
	Haus- halts- plan ¹⁾	Rech- nung	Haushaltsplan	
Bruttoeinnahmen				
Ordentlicher Haushalt:				
Direkte Steuern	281,0	281,4	268,5	269,0
Zölle und Lizenzen	198,5	179,2	231,9	195,8
Verbrauchssteuern	160,7	154,9	162,8	186,8
Warenumsatzsteuer	139,0	134,0	129,0	133,5
Krisenzuschlag zur Umsatzsteuer	124,0	118,0	119,0	124,0
Sonstige Abgaben	113,9	102,7	104,5	101,4
Summe d. öffentl. Abgaben	1 017,1	970,2	1 015,7	1 010,5
Davon:				
Ertragsanteile d. Länder u. Gemeinden	174,5	164,3	163,8	180,1
Dem Bunde verbleiben	842,6	805,9	851,9	830,4
Staatsschuld	110,6	107,8	111,0	79,9
Soziale Verwaltung ²⁾	200,5	192,9	197,7	188,8
Monopole	407,0	396,0	395,7	400,1
Betriebe	261,7	242,2	255,8	256,4
Sonstige Einnahmen	105,8	103,0	100,9	91,0
Insgesamt	1 928,2	1 847,8	1 913,0	1 846,6
Bruttoausgaben				
Ordentlicher Haushalt:				
Hoheitsverwaltung:				
Oberste Staatsorgane	4,9	4,7	4,8	.
Staatsschuld	233,3	213,2	240,9	.
Leistungen an Länder	26,2	26,2	26,7	24,1
Pensionen	211,7	212,3	210,0	213,3
Bundeskanzleramt	105,7	112,4	112,2	147,7
dav. Polizei, Gendarmerie	90,7	95,2	95,4	116,6
Justiz	50,3	50,0	50,3	51,2
Unterricht, Kunst, Kultus	73,0	73,3	71,5	72,0
Soziale Verwaltung	443,4	449,8	385,3	392,8
dav. Sozialversicherung	332,8	339,3	276,7	284,5
Finanzen	60,9	61,4	57,9	51,1
Land- u. Forstwirtschaft	31,5	32,3	39,1	50,0
Handel u. Verkehr	55,0	59,2	56,4	63,2
Landesverteidigung	82,6	86,1	94,0	115,9
Friedensvertrag	2,2	2,1	2,6	.
Zuschuß an die Postsparkasse	3,0	3,0	2,5	.
zusammen	1 383,7	1 386,0	1 354,2	.
Monopole	169,2	165,4	166,2	166,9
Bundesbetriebe	274,6	273,8	273,4	277,8
Eisenbahnen	100,7	104,4	119,1	117,5
Insgesamt	1 928,2	1 929,6	1 912,9	1 899,9
Außerordentlicher Haushalt:				
Finanzen	121,0	120,0	—	.
Land- und Forstwirtschaft	13,3	12,6	18,0	.
Handel und Verkehr	37,5	21,4	39,2	.
Bundesbetriebe	2,6	2,6	45,9	.
Eisenbahnen	3,2	3,2	.	.
Insgesamt	177,6	159,8	103,1 ³⁾	.

¹⁾ Einschl. Nachtragskredite. — ²⁾ Einschl. Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. — ³⁾ Noch nicht veranschlagt.

Die geringe Entlastung, die der außerordentliche Haushalt durch eine Hinausschiebung einzelner Straßenbauten erfuhr (Gesamtausgaben 159,8 statt 177,6), konnte den nicht vorgesehenen bedeutenden Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt nicht wettmachen.

Der Voranschlag für 1934 rechnete, in der Hoffnung auf eine Besserung der Wirtschaftslage, mit einer günstigen Einnahmeentwicklung. Der veranschlagte Ertrag der ordentlichen Einnahmen liegt um 65,2 Mill. S über dem Rechnungsergebnis von 1933. Die ordentlichen Einnahmen erreichen damit den Betrag von 1,9 Mrd. S, der in dem Gutachten des Völkerbundes vom Herbst 1931 als angemessen genannt worden war. Die veranschlagten Ausgaben zeigen gegenüber der Rechnung des Vorjahrs zum Teil Ersparnisse, zum Teil erhöhte Kredite: Ersparnisse namentlich bei der Sozialversicherung, in der Hoffnung auf einen Rückgang der Arbeitslosigkeit (— 64,7 Mill. S netto), erhöhte Kredite, vor allem beim Schuldendienst (+ 27,7 Mill. S) und bei der Landesverteidigung (+ 7,9 Mill. S). Die erhöhten Heereskredite ergeben sich daraus, daß das Heer um 8 000 nur je fünf Monate dienende Mannschaften auf 30 000 Mann vergrößert werden sollte. Die ordentlichen Gesamtausgaben für 1934 wurden auf 1 912,9 Mill. S veranschlagt, ein Betrag, der nur unbedeutend unter den tatsächlichen Ausgaben des Jahres 1933 liegt. Dagegen wurde der außerordentliche Haushalt 1934 nach Abschluß der Bankensanierung von dem größten Teil der seinerzeit hierfür notwendigen Aufwendungen entlastet. Die nunmehr vorgesehenen außerordentlichen Ausgaben in Höhe von 103,1 Mill. S — etwa zwei Drittel des vorjährigen Rechnungsbetrages — dienen in erhöhtem Maße der Arbeitsbeschaffung; es entfallen auf:

Banken	39,2 Mill. S
Landwirtschaft	18,0 „
Investitionen der Post und der Bundesbahnen	45,9 „

Bei der Durchführung des Voranschlags 1934 entstand nach den vorläufigen Ausweisen ein größerer Fehlbetrag trotz Einrechnung des erhöhten, im Voranschlag ursprünglich nicht vorgesehenen Lastenbeitrags der Gemeinde Wien zum Bundeshaushalt (45,9 Mill. S) und eines ebenfalls nicht vorgesehenen Münzgewinns (15,5 Mill. S). Der Fehlbetrag dürfte trotz einer günstigen Einnahmeentwicklung höher sein als der ursprüngliche Voranschlag annahm, einmal weil Mehrausgaben für die öffentliche Sicherheit über die im Voranschlag an sich schon erhöhten Ansätze hinaus notwendig waren und ferner, weil Mehrausgaben entstanden für den Dienst der »Trefferanleihe« (22 Mill. S), verschiedene Subventionen (20 Mill. S) und die Sozialversicherung, deren Ausgaben sich nicht in dem erhofften Ausmaß senken ließen.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Finanzlage jedoch erheblich gebessert. Der Anleihezustrom und die Ausführungshilfe des Auslandes führten zu einer fühlbaren Entlastung der Devisenlage, was unter anderem eine Wiederaufnahme des Auslandsschuldendienstes, d. h. eine Übertragung der für den ausländischen Schuldendienst fälligen, bisher in einem Fonds hinterlegten Beträge ermöglichte. Die Deckung des bisherigen Fehlbetrages erfolgte durch die Begebung neuer Schatzanweisungen. Die schwebende Schuld, die Ende 1933 94,2 Mill. S betragen hatte, erhöhte sich hierdurch um 65 Mill. S.

Der Voranschlag für 1935 rechnet nach Konvertierung der Völkerbundsanleihe und einer daraus sich ergebenden Verminderung des Schuldendienstes um 60 Mill. S mit einem Fehlbetrag von 53 Mill. S. Durch die von den Gläubigerstaaten zugestandene Freigabe des Sicherstellungsdepots der Völkerbundsanleihe in Höhe von 40 Mill. S soll sich schließlich der Fehlbetrag des Haushalts noch weiter, und zwar auf 13 Mill. S, vermindern. Der Haushalt ist auf der Ausgabenseite durch erneute Steigerung des Aufwandes für Heer, Polizei, Gendarmerie und Schutzkorps gekennzeichnet. Die Einnahmen wurden im Gegensatz zum Vorjahr vorsichtig veranschlagt unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Rechnungsergebnisses für 1934.

Da nach Aufzehrung der Erlöse aus Anleihen ausreichende Mittel für öffentliche Arbeiten im Jahre 1935 nicht mehr zur Verfügung stehen, ist die Auflegung eines neuen Abschnitts der »Trefferanleihe« beabsichtigt. Nach der Genehmigung dieser Anleihe in Höhe von 100 Mill. S durch den Völkerbund sollen nach den bisherigen Mitteilungen 66 Millionen für Investitionen und 34 Millionen für die Einlösung von Schatzanweisungen verwendet werden. Außerdem besteht der Plan, das Elektrifizierungsprogramm der Bundesbahnen durch Einbeziehung der West- und Südbahn allmählich zu vollenden, falls es den Bundesbahnen gelingt, von sich aus Anleihemittel zu beschaffen, deren Bedienung den Satz von 5 vH insgesamt nicht übersteigt.

Die Finanzen der Länder und Gemeinden. Bei den Ländern zeigt sich in den letzten Jahren eine erhebliche Schrumpfung der Haushalte. Hohe Fehlbeträge finden sich besonders in den industriereicheren Ländern, in Wien und der Steiermark.

Voranschläge in Mill. S	1931		1933	
	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben
Wien ¹⁾	427,3	498,5	355,5	368,1
Niederösterreich	95,8	104,0	84,9	85,1
Steiermark	70,0	83,4	61,3	64,5
Oberösterreich	63,1	61,9	51,9	53,1
Kärnten	25,6	27,7	21,8	22,8
Tirol	23,2	26,8	21,0	21,6
Salzburg	21,7	25,6	19,3	21,6
Burgenland	14,6	15,3	12,6	12,9
Vorarlberg	10,4	10,7	9,4	9,4
Summe	751,7	853,9	637,7	659,1

Für 1934 waren insgesamt veranschlagt: Einnahmen von 542,5 und Ausgaben von 597,5 Mill. S. Die eben bekanntgewordenen Beträge für 1935 liegen nur geringfügig unter diesen Zahlen: Einnahmen 538 Mill. S, Ausgaben 587 Mill. S. Über die Hälfte der Ausgaben aller Länder entfällt auf Wien¹⁾. An dem gesamten Fehlbetrag für 1934 in Höhe von 55 Mill. ist Wien noch stärker, mit 45 Mill. S, beteiligt.

Die Haushalte der Gemeinden (über 5 000 Einwohner, ohne Wien) erreichten 1930 einen Gesamtbetrag von 67 Mill. S. Statistische Angaben für die neuere Zeit liegen nicht vor. Den Haus-

¹⁾ Land, nach der neuen Verfassung bundesunmittelbare Stadt.

haltsabschlüssen einzelner Gemeinden in den folgenden Jahren ist jedoch zu entnehmen, daß sich die finanzielle Lage, namentlich der industriellen Gemeinden, weitgehend verschlechtert hat.

Eine Besserung der Finanzlage der Länder und Gemeinden soll sich aus der neuen Fassung des Finanzverfassungs- und

namentlich des Abgabenteilungsgesetzes ergeben. Die Länder und Gemeinden erhalten danach zum Teil erhöhte Anteile an gemeinsamen Abgaben und sind einer schärferen Bundeskontrolle bei der Aufnahme von Krediten und der Einführung neuer eigener Abgaben unterworfen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

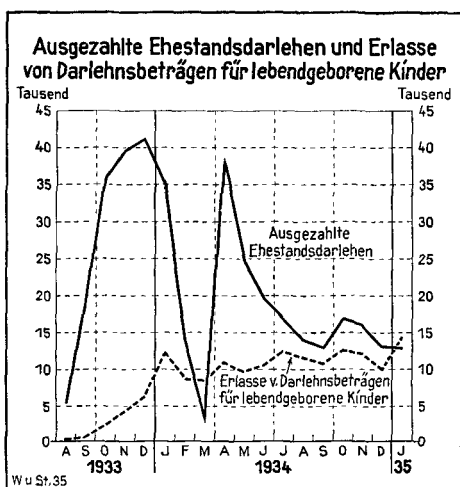
Die Ehestandsdarlehen und ihre bevölkerungspolitischen Auswirkungen

Bis Ende 1934 sind im Deutschen Reich auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen insgesamt 366 178 Ehestandsdarlehen bewilligt und ausgezahlt worden. In der gleichen Zeit sind insgesamt 143 571 Kinder in den mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen lebendgeboren, für die Erlasse von Darlehnsbeträgen gewährt wurden. In den einzelnen Monaten wurden gezählt:

	Ausgezählte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehnsbeträgen für lebendgeborene Kinder
1933		
August	5 356	104
September	19 493	432
Oktober	35 999	2 312
November	39 547	4 367
Dezember	41 164	6 395
1933 insges.	141 559	13 610
1934		
Januar	34 902	12 313
Februar	14 170	8 698
März	2 823	8 487
April	38 564	10 939
Mai	24 797	9 795
Juni	19 683	10 447
Juli	16 755	12 338
August	13 853	11 519
September	12 937	10 749
Oktober	16 917	12 592
November	16 108	12 144
Dezember	13 110	9 940
1934 insges.	224 619	129 961
Januar 1935	12 927	14 310

der Wirtschaftslage gefördert. Die Zunahme der Eheschließungen (gegenüber 1932) überstieg nunmehr die Anzahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen. So war in der 2. Hälfte von 1934 die Zahl der Eheschließungen um rd. 131 000 größer als im 2. Halbjahr von 1932, während gleichzeitig nur 89 680 Ehestandsdarlehen ausgezahlt wurden. Mindestens ein Drittel der Zunahme der Eheschließungen im 2. Halbjahr 1934 (gegenüber dem 2. Halbjahr 1932) war ausschließlich durch die Festigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt. Während von den Ehen, die im 4. Vierteljahr 1933 geschlossen wurden, mehr als die Hälfte (52,9 vH) mit Ehestandsdarlehen bedacht sind, wurden im 4. Vierteljahr 1934 nur noch ein Fünftel (20,3 vH) der Ehen mit Ehestandsdarlehen geschlossen.

Bezeichnung	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	zus.
Zahl der Eheschließungen					
1932	99 935	135 545	119 804	154 313	509 597
1933	94 686	157 906	157 715	220 519	630 826
1934	138 438	196 132	178 638	226 800	740 000
Zunahme der Eheschließungen					
1933 gegen 1932	-5 249	22 361	37 911	66 206	121 229
Ausgezählte Ehestandsdarlehen 1933					
1934 gegen 1932	38 503	60 587	58 834	72 500	230 400
Ausgezählte Ehestandsdarlehen 1934					
1934 gegen 1932	51 895	83 044	43 545	46 135	224 619
Zahl der Lebendgeborenen					
1933	246 915	243 425	237 720	228 855	956 915
1934	281 024	295 819	299 667	293 500	1 170 000
Zunahme der Lebendgeborenen					
1934 gegen 1933	34 109	52 394	61 947	64 700	213 100
Erlasse von Darlehnsbeträgen für Lebendgeborene					
1934 gegen 1933	29 498	31 181	34 606	34 676	129 961
in vH der Zunahme der Lebendgeborenen	86,5	59,5	55,9	53,6	61,0



In der ersten Zeit nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen war die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen zunächst erheblich (bis Juni 1934 um 73 300) höher als die Zunahme der Eheschließungen gegenüber dem Tiefstand der Heiratshäufigkeit in den entsprechenden Monaten von 1932. In dieser Zeit haben mithin auch zahlreiche Paare sich die Vergünstigungen des ehhefördernden Gesetzes zunutze gemacht, die vermutlich ohnehin geheiratet hätten. Im Laufe des Jahres 1934 wurde aber die Zunahme der Eheschließungen außer durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen in zunehmendem Maße auch durch die weitere starke Besserung

In der Zahlenreihe der Erlasse von Darlehnsbeträgen für lebendgeborene Kinder fällt zunächst besonders die verhältnismäßig große Anzahl von Kindern auf, die bereits vor dem 1. März 1934 geboren sind und die mithin, abgesehen von einer gewissen Anzahl von Frühgeburten im Januar und Februar 1934, bereits vor dem Erlaß des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen (1. Juni 1933) gezeugt worden sind. Es sind dies insgesamt 34 621 Lebendgeborene. Schon bei dieser verhältnismäßig großen Anzahl von vorzeitigen Geburten muß eine günstige bevölkerungspolitische Auswirkung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen anerkannt werden. Denn es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ein gewiß nicht geringer Teil dieser Geburten durch Abtreibung verhindert worden wäre, wenn die Eltern der Kinder nicht durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen in die Lage versetzt worden wären, zu heiraten oder ihre Heirat zu beschleunigen. Das gleiche trifft auch für einen Teil der nach dem 1. März 1934 geborenen Kinder zu, von denen ebenfalls nicht wenige vor-ehehlich gezeugt sein dürften. Andererseits zeigt sich aber auch, daß die Zunahme der Geburten, die im Jahre 1934 gegenüber dem Tiefstand der Geburtenhäufigkeit im Jahre 1933 festzustellen war, doch nicht ausschließlich auf die günstigen bevölkerungspolitischen Auswirkungen des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen zurückgeführt werden kann. Im 1. Vierteljahr 1934 machte die Zahl der

Kinder, die in mit Darlehen geschlossenen Ehen geboren wurden, noch 86,5 vH der gesamten Geburtenzunahme aus. Im 2. Vierteljahr 1934 sank dieser Prozentsatz aber bereits auf 59,5 vH, und die Geburtenzunahme des 4. Vierteljahrs 1934 rührte schon fast zur Hälfte aus Ehen, die ohne Darlehen geschlossen waren, her.

Im Januar 1935 wurden 12 927 Ehestandsdarlehen ausgezahlt und in 14 310 Fällen Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder gewährt. Die Zahl der Geburten in Ehen, denen Darlehen gewährt wurden, war in diesem Monat zum ersten Male größer als die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen.

VERSCHIEDENES

Die reichsgesetzliche Krankenversicherung im Januar 1935

Von 1928 bis September 1934 führte das Statistische Reichsamt auf der Grundlage freiwilliger Mitarbeit der Krankenkassen monatliche Erhebungen über die Einnahmen und Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenversicherung durch. An diesen Ermittlungen beteiligten sich jedoch nur rd. 800 Krankenkassen mit etwa 7,5 bis 8 Mill. Versicherten. Diese Krankenkassen verteilten sich zudem recht ungleichmäßig auf die verschiedenen Kassengrößen, Kassenarten und die einzelnen Landesteile. Die Ergebnisse der Statistik¹⁾ reichten daher nicht aus, um sichere Unterlagen für die Beurteilung der Entwicklung der Krankenversicherung zu gewinnen. Durch einen Erlaß des Reichsarbeitsministers wurde ab Oktober 1934 die Einreichung monatlicher Nachweise sämtlicher reichsgesetzlichen Krankenkassen zur Pflicht gemacht. Diese Anordnung ist in die Zweite Verordnung über Rechnungsführung in der Krankenversicherung vom 16. 1. 1935 (Reichsarbeitsblatt Nr. 3 S. IV 10 — § 32) übernommen worden. Mit dem Bericht über den Januar 1935 wird die laufende Veröffentlichung der Ergebnisse begonnen.

In früheren Jahren gingen infolge zunehmender Arbeitslosigkeit im Januar Mitgliederbestand und Einnahmen zurück. Die Ausgaben erhöhten sich dagegen stets zu Anfang des Jahres, da der Krankenstand im Januar und Februar unter jahreszeitlichen Einflüssen zunimmt. Während des Januar 1934 und auch des Januar 1935 war dagegen trotz erhöhter Arbeitslosigkeit eine Steigerung der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Diese Zunahme dürfte darauf zurückzuführen sein, daß ein großer Teil der Personen, die im Januar arbeitslos wurden, weiter in der Krankenversicherung verblieb — sei es, daß sie von der Arbeitslosenversicherung versichert wurden, sei es, daß sie die Versicherung freiwillig fortsetzten —, während der ausscheidende Rest durch neu in den Arbeitsprozeß und damit in die Krankenversicherung eingegliederte Personen mehr als ausgeglichen wurde. Insgesamt betrug der Mitgliederbestand der reichsgesetzlichen Krankenkassen — also ohne Ersatzkassen — Anfang Januar 1935 17 986 000, Ende Januar 17 996 000 gegen etwa 17 445 000 Personen Ende Januar 1934. Im Monatsdurchschnitt war der Mitgliederbestand allerdings niedriger als im Dezember 1934.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Januar 1935	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende Dez. 1934	Jan. 1935	Bestand Ende Dez. 1934		Bestand Ende Jan. 1935			
				in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder		
						Zugang während d. Monats	Abgang während d. Monats		
Ortskrankenk.	1 737	12 009	12 034	347,6	2,9	604,6	489,8	462,4	3,8
Landkrankenk.	397	1 699	1 685	41,9	2,5	78,5	62,4	58,0	3,4
Betriebskrk. . .	3 104	3 131	3 140	94,4	3,0	159,9	125,6	128,7	4,1
Innungskrk. . .	671	525	513	15,0	2,9	27,7	23,1	19,6	3,8
Knappsch. Krk.	33	570	572	19,4	3,4	23,1	18,2	24,3	4,3
Reichsgesetzl. Krankenk. *)	5 943	17 986	17 996	520,2	2,9	895,9	721,1	695,0	3,9

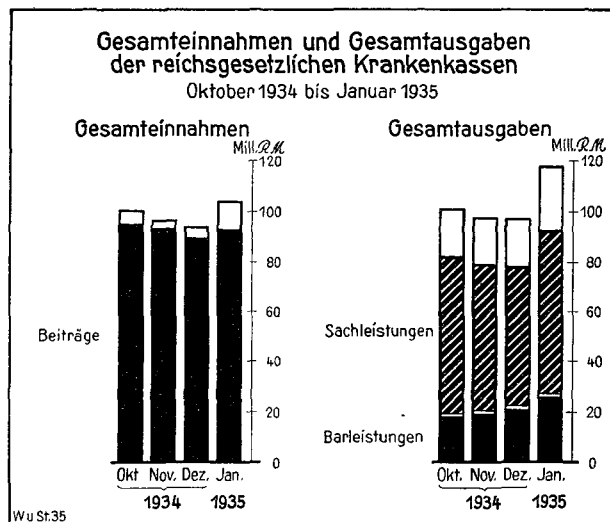
*) Einschl. See-Krankenkasse.

Im Gegensatz zur vorjährigen Entwicklung sind die Einnahmen im Januar 1935 erneut — nach einem Rückgang im Dezember — gestiegen. Die Beitragseinnahmen haben sich um 4 vH, die Gesamteinnahmen — hauptsächlich wohl infolge vermehrter Zinseinnahmen — um 10 vH auf 104,2 Mill. *R.M.* erhöht.

Anfang Dezember 1934 waren 491 000 Personen arbeitsunfähig krank (2,7 vH der Mitglieder), Ende Dezember 520 000 (2,9 vH), Ende Januar 1935 695 000 Personen (3,9 vH). Im Dezember wurden insgesamt 1 045 000 Arbeitsunfähige, im Januar dagegen 1 416 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. 35,5 vH mehr. Die Zunahme ist auf die Jahreszeit, insbesondere auf die erhöhte Zahl der Grippeerkrankungen, zurückzuführen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 1, S. 41.

Die Ausgaben sind weit stärker als die Einnahmen gestiegen. Sie erhöhten sich um 21 vH auf 118,1 Mill. *R.M.*, obgleich sich die Zunahme des Krankenstands erst zum Teil ausgewirkt hat.



Einnahmen und Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Januar 1935	Ortskrk.	Landkrk.	Betriebskrk.	Innungskrk.	Knappschaftl. Krk.	Reichsgesetzl. Krk. *)	je Mitglied	
							<i>R.M.</i>	Vormonat = 100
1 000 <i>R.M.</i>								
Beiträge	62 279	6 676	17 012	2 684	4 170	93 001	5,17	105,3
Isteinnahmen insgesamt . .	68 011	7 255	19 998	3 025	5 686	104 165	5,79	111,8
Vormonat = 100	109,0	113,1	112,9	107,9	124,1	110,4		
Behandlg. d. approb. Ärzte	17 753	2 070	5 387	724	1 310	27 335	1,52	131,0
Zahnbehandlung	3 785	358	1 190	182	387	5 956	0,33	84,6
Sonst. Krankenh.f. Mitgl.	6 988	555	2 071	314	333	10 290	0,57	107,5
Arzneien u. Heilmittel . .	9 764	1 294	2 209	443	1 202	14 984	0,83	122,1
Krankenhauptpflege	16 289	1 120	5 897	836	1 435	25 718	1,43	124,3
Haus- u. Taschengeld . .	636	22	432	33	130	1 260	0,07	100,0
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige	1 406	84	934	59	226	2 722	0,15	125,0
Arzneien u. Heilmittel . .	1 620	129	1 342	56	1 140	4 307	0,24	126,3
Krankenhauptpflege	5 186	898	1 485	153	356	8 101	0,45	104,7
Wochenhilfe	542	39	374	28	17	1 003	0,06	120,0
Sterbegeld	7 462	691	14 287 ¹⁾	—	—	8 496	0,47	127,0
Verwaltungs- (persönliche Kosten)	2 474	329	271	174 ¹⁾	—	3 257	0,18	120,0
Istaussgaben insgesamt . . .	75 078	7 686	21 881	3 320	9 587	118 060	6,56	122,4
Vormonat = 100	117,2	119,3	114,3	114,9	204,4	121,0		

*) Einschl. See-Krankenkasse. — ¹⁾ Infolge Ausgleichszahlungen der Pensionsversicherung für das Jahr 1934 ergaben sich bei den knappschaftl. Krankenkassen im Januar keine Verwaltungsausgaben.

Die Ausgaben für Zahnbehandlung schwanken von Monat zu Monat erheblich. Die Hauptabrechnung findet zur Zeit im zweiten Monat des Vierteljahrs statt; am niedrigsten sind die Zahlungen im ersten Monat. Je Mitglied gaben die Krankenkassen für Zahnbehandlung aus: im Oktober 29 *Rpf.*, im November 45 *Rpf.*, im Dezember 39 *Rpf.* und im Januar 33 *Rpf.*. Trotz des erheblichen Rückgangs seit November waren die Januarausgaben noch beträchtlich höher als die des Oktober 1934 (5,96 Mill. *R.M.* gegen 5,30 Mill. *R.M.*).

Die Bezahlung der ärztlichen Behandlung erfolgt durch ein Kopfpauschale unter Berücksichtigung der Grundlohnentwicklung. In den einzelnen Monaten des Vierteljahrs werden Vorauszahlungen geleistet; die Endabrechnung findet im allgemeinen im ersten Monat des nächsten Vierteljahrs statt. Je Mitglied betragen die Aufwendungen für ärztliche Behandlung im Oktober 1,59 *R.M.*, im November 1,25 *R.M.*, im Dezember 1,16 *R.M.* und im Januar 1,52 *R.M.*. Auch insgesamt lagen die Januarzahlungen mit 27,3 Mill. *R.M.* unter denjenigen des Oktober mit 29,5 Mill. *R.M.*

Für Mitglieder und Familienangehörige zusammen sind die Arzneykosten gegenüber dem Dezember um 9,2 vH, die Kosten für Krankenhauspflege um 22,0 vH gestiegen. Bei beiden Positionen, auch bei den Aufwendungen für Krankenhauspflege, ist der hohe Krankenstand des Januar noch nicht zur vollen Auswirkung gelangt, da die Arznei- und Krankenhausrechnungen

erst nachträglich bezahlt werden. Die Aufwendungen im Februar dürften also weiter gestiegen sein.

Die Krankengeldzahlungen haben sich um 22,7 vH erhöht, die Haus- und Taschengeldzahlungen jedoch nur um 3,7 vH. In den erhöhten Leistungen an Wochenhilfe kommen die steigenden Geburtenziffern, in denjenigen an Sterbegeldzahlungen die Zunahme der Sterbefälle zum Ausdruck.

Auch die Verwaltungskosten sind sehr erheblich gestiegen. Sie stellten sich je Mitglied im Oktober auf 49 *Rpf.*, im November auf 50 *Rpf.*, im Dezember auf 52 *Rpf.* und im Januar auf 65 *Rpf.*. Der hohe Januarbetrag dürfte darauf zurückzuführen sein, daß in den Januar besonders große Zinszahlungen, Abrechnungen usw. fallen.

Insgesamt ergab der Januar einen Fehlbetrag von 13,9 Mill. *R.M.* Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Wintermonate für die Krankenversicherung stets Zuschußmonate sind.

Der Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten im 1. Halbjahr 1934

Der Grundstücksmarkt zeigte im 1. Halbjahr 1934 mit 16 813 Umsätzen in den von der Statistik erfaßten 49 Groß- und Mittelstädten gegenüber 14 657 im 1. Halbjahr 1933 eine leichte Belebung. Die Höhe der Umsätze im 2. Halbjahr 1933 (17 458) wurde indessen nicht erreicht.

Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt			Darunter an					
				im Inland wohnende physische Personen			nichtphysische Personen		
	Anzahl	Flächen 1000 qm	Erlös Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Flächen 1000 qm	Erlös Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Flächen 1000 qm	Erlös Mill. <i>R.M.</i>
A. Städtisch bebauter Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1. Hj. 1933 ¹⁾	5 185	5 841	167,4	4 721	4 210	120,4	427	1 593	45,3
2. » 1933	5 920	5 449	185,7	5 414	4 122	136,8	447	1 256	46,7
1. » 1934	5 856	5 996	187,4	5 281	3 863	141,9	535	2 097	43,7
Zwangsversteigerungen									
1. Hj. 1933 ¹⁾	1 914	2 520	61,0	1 198	1 270	31,9	692	1 226	27,8
2. » 1933	1 007	1 138	35,6	621	608	15,4	377	526	19,9
1. » 1934	1 164	1 401	42,9	687	660	20,2	464	733	21,3
B. Unbebaute Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1. Hj. 1933 ¹⁾	7 101	11 527	26,1	5 940	6 436	17,2	1 138	5 071	8,8
2. » 1933	10 027	13 905	34,9	8 579	8 900	25,9	1 423	4 986	8,9
1. » 1934	9 313	13 332	37,6	8 069	8 511	26,2	1 217	4 748	11,1
Zwangsversteigerungen									
1. Hj. 1933 ¹⁾	222	660	1,7	142	346	0,8	79	313	0,9
2. » 1933	164	590	1,1	107	361	0,6	57	229	0,5
1. » 1934	191	1 023	1,4	127	720	0,7	64	303	0,6

¹⁾ Durch Zu- und Abgang berichtigte Zahlen.

Gegenüber dem 2. Halbjahr 1933 überwogen bei leicht fallender Tendenz die freiwilligen Veräußerungen — 15 449 — wie bisher bei weitem; bei den sehr viel weniger zahlreichen Zwangsversteigerungen — 1 364 — war ein geringes Ansteigen zu bemerken. Die Mehrzahl der freiwilligen Verkäufe betraf, wie auch früher, unbebaute Grundstücke; im Wege der Zwangsversteigerung wurden vorwiegend bebauter Grundstücke veräußert.

Insgesamt fanden 5 856 freiwillige Veräußerungen städtisch bebauter Grundstücke statt, 1 vH weniger als im 2. Halbjahr 1933, aber 13 vH mehr als im 1. Halbjahr 1933. Die veräußerte Fläche umfaßte 6 Mill. qm. Durchschnittlich waren die Besitzungen, die den Eigentümer wechselten, in der Berichtszeit größer als im 2. Halbjahr 1933. Der Durchschnitt betrug

1. Hj. 1932 730 qm	1. Hj. 1933 1 127 qm	1. Hj. 1934 1 024 qm
2. » » 845 »	2. » » 920 »	

Der Gesamterlös war mit 187,4 Mill. *R.M.* um 12 vH höher als in der Vergleichszeit des Jahres 1933 (167,4 Mill. *R.M.*), aber ungefähr ebenso groß wie in der zweiten Jahreshälfte 1933.

Die Zahl der Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke stieg im Berichtszeitraum auf 1 164 und war damit um 16 vH größer als im 2. Halbjahr, aber um 39 vH kleiner als im 1. Halbjahr 1933. Die Fläche (1,4 Mill. qm) erhöhte sich gegenüber der vorangegangenen Jahreshälfte um 23 vH, blieb jedoch um 44 vH gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt 1933 zurück. Der Erlös betrug 42 Mill. *R.M.*

Die freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke (9 313) haben gegenüber dem 2. Halbjahr 1933 um 7 vH abgenommen, übertrafen aber das Ergebnis der ersten Jahreshälfte 1933 um 31 vH. Die Grundstücksflächen hatten einen Umfang von 13,3 Mill. qm. Die Verkäufe erbrachten 37,6 Mill. *R.M.*

Die Zwangsversteigerungen unbebauter Grundstücke haben nach der Zahl der Fälle (191) gegenüber dem vorangegangenen Halbjahr um 16 vH, nach der Größe der versteigerten Fläche (rd. 1 Mill. qm) um 73 vH zugenommen. Der Erlös stieg um 25 vH auf 1,4 Mill. *R.M.*

Erwerber waren, wie bisher, vorwiegend im Inland wohnende physische Personen. Ihr Anteil an den Käufen städtisch bebauter Grundstücke ist nach dem Umfang der veräußerten Flächen zugunsten der nichtphysischen Personen (Gemeinden, Gesellschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts) gesunken. Der Anteil der physischen Personen an den Veräußerungen unbebauter Grundstücke blieb gegenüber dem vorangegangenen Halbjahr unverändert, ist aber etwas größer als im 1. Halbjahr 1933. In den Besitz von Ausländern gelangten 1 vH der veräußerten Flächen sowohl städtisch bebauter als auch — im Gegensatz zum vorangegangenen Berichtszeitraum — unbebauter Grundstücke.

Erwerber der Grundstücke je 100 qm Fläche	physische Personen		nichtphysische Personen		Ausländer	
	städt. bebauter	unbebauter	städt. bebauter	unbebauter	städt. bebauter	unbebauter
	Grundstücke	Grundstücke	Grundstücke	Grundstücke	Grundstücke	Grundstücke
a. Gesamtveräußerungen						
1. Halbjahr 1933....	65	56	34	44	1	—
2. » 1933....	72	64	27	36	1	—
1. » 1934....	61	64	38	35	1	1
b. Zwangsversteigerungen						
1. Halbjahr 1933....	50	53	49	47	1	—
2. » 1933....	53	61	46	39	1	—
1. » 1934....	47	70	52	30	1	—

Bei den Zwangsversteigerungen bebauter Grundstücke trat unter den Bewerbern der Anteil der nichtphysischen Personen (52 vH) gegenüber den physischen Personen (47 vH) stärker hervor. Der Rest (1 vH) wurde von im Ausland lebenden Personen erworben.

Unbebaute Grundstücke wurden in der Berichtszeit in steigendem Maße (70 vH gegen 61 vH im 2. bzw. 53 vH im 1. Halbjahr 1933) von physischen Personen ersteigert.

Bücheranzeigen siehe 8. Umschlagseite.